35. Jahrgang 25. März 2021 Nr. 12

Zürich West
Quartierecho
Monatliche Grossauflage 55'500 Exemplare
Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Grünau, Wiedikon, Giesshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

LINDEN Uhren-Bijouterie
50% Rabatt auf Partnerringe / Eheringe und auf bestimmte Schmuck & Uhren Modelle.
ANKAUF GOLDSCHMUCK / ALTGOLD
ANKAUF MARKENUHREN
- Reparatur Markenuhren
- Reparatur Schmuck
- Perlen knüpfen
- Persönliche Gravuren auf Schmuck, Kugelschreiber, Zippo usw.

Altstetterstr. 150 (beim Lindenplatz) 8048 Zürich-Altstetten • 044 431 15 34 • www.uhren-schmuck-online.ch

Hundeheim vor dem Aus
Memo Ulas, der in Altstetten arbeitet, steckt jeden Rappen in sein Hundeheim in der Türkei. Nun wurde das Areal gekündigt, auf dem 90 Hunde leben. 5

Ende Feuer
Im Werk Josefstrasse wird Ende März die letzte Tonne Kehricht verbrannt. Bald wird das Heisswasser für Zürich-West in der KVA Hagenholz produziert. 7

Harte Zeiten für Schausteller
Peter Howald aus Wiedikon ist Verbandspräsident der Schausteller. Er vermutet, dass Chilbibetriebe erst im Herbst wieder normal arbeiten können. Letzte Seite

Spielplatz ist da, Helfer fehlen noch

Grün Stadt Zürich hat den Spielplatz Herdernwiese auf dem Schlachthofareal aufgewertet, die Spielgeräte stehen bereit. Doch dem Verein, der den Spielplatz betreut, fehlen nach der zweijährigen Arbeit engagierte Helferinnen und Helfer.

Caroline Leutwiler

Es ist Sonntagmorgen. Für kurze Zeit hat die Sonne den Weg durch die Wolken gefunden, trotz schlechter Wetterprognose. Christoph Ramseier vom Vorstand des Quartiervereins Altstetten begrüsst das Grüppchen, das sich auf der Wiese an der Ecke Hohl- und Herdernstrasse eingefunden hat. Ein Becher Glühwein wärmt die Glieder.

In Blau, Rot und Braun stehen sie da, die neuen Spielgeräte. Bereit, von Kindern, ihren Müttern und Vätern in Beschlag genommen zu werden. Und genau diese werden gesucht: engagierte Anwohnerinnen und Anwohner, vorzugsweise mit Kindern, die den Spielplatz benutzen, die Wiese beleben und kleine Ämter übernehmen möchten. Der «AnwohnerInnen-Verein Zürich Hard-West» betreut den Spielplatz Herdernwiese seit 2005. Da die meisten der ehemaligen Mitglieder während des zweijährigen Umbaus weggezogen sind, hofft der Verein auf neue Interessierte. Melden kann man sich bei Präsidentin Esther Bosshardt unter Tel. 044 491 99 11 oder info@herdernwiese.ch.


Esther Bosshardt und Rico Bosshardt (r.) vom «AnwohnerInnen-Verein», Christoph Ramseier (l.) vom QV Altstetten und Anwohner Jörg Walch. BILD CL

Zwanzig Jahre lange Vorarbeit

Die Herdernwiese auf dem Schlachthofareal hat eine lange Geschichte. Bereits 1983 hatten Anwohner die Idee eines Spielplatzes, damals im Innenhof einer benachbarten Siedlung. Mehrere Versuche scheiterten. 1995, im europäischen Jahr des Naturschutzes, hat sich der Verein schliesslich an das damalige Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, heute Bundesamt für Umwelt, gewendet und eine Kostengutsprache bekommen, mit der Spielgeräte angeschafft werden konnten. Im Anschluss ging der AnwohnerInnen-Verein Zürich Hard-West auf Sponsorensuche. Schliesslich konnten 2003 (zwanzig Jahre nach den ersten Bemühungen!) der Spielplatz und die Herdernwiese eröffnet und der Bevölkerung übergeben werden. «Wir hatten Frühstückpicknicks am Sonntag, Grillabende, Film- und Theatervorführungen organisiert», erinnert sich Bosshardt.

Vor drei Jahren wurde das Areal vom Amt für Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich geschlossen. Die zum Schlachthof gehörende Waschanlage für die Viehtransporter musste vergrössert werden, die Herdernwiese wurde Teil der Baustelle. Schliesslich hat der Gemeinderat einen Kredit von 400000 Franken gesprochen, womit die Herdernwiese wieder hergestellt und neue Spielgeräte gebaut werden konnten. Mit dem denkmalgeschützten, ehemaligen Bahnwärterhäuschen stehen ein Innenraum und sanitäre Anlagen zur Verfügung.

Nun sind der Spielplatz und die Wiese wieder zur Benutzung bereit. Dies soll mit einem Eröffnungsfest am 24. April gefeiert werden. Infolge von Covid-19 ist der Rahmen der Feier noch offen. Das «Team Soziokultur Kinder» des Sozialdepartements der Stadt Zürich wird jeweils am Freitag auf der Spielwiese anzutreffen sein. Am Donnerstagnachmittag wird der ehrenamtliche Verein «Bildungsmotor» den Spielplatz beleben. Des Weiteren hat der AnwohnerInnen-Verein die Zusammenarbeit mit den Quartiervereinen Altstetten und Aussersihl-Hard gesucht. Für Anlässe kann die Wiese in Absprache mit dem Verein benutzt werden. Über Nacht ist das Gelände geschlossen und wird durch einen Securitas überwacht.

Interessierte melden sich bei Esther Bosshardt unter Tel. 044 491 99 11, oder per Mail: info@herdernwiese.ch

SP und Grüne fordern Öffnung des Schlachthof-Areals für die Bevölkerung

Der Mietvertrag des Schlachtbetriebs auf dem Schlachthof-Areal im Kreis 4 läuft 2029 aus. SP und Grüne fordern den Stadtrat mit einer Motion dazu auf, das Areal nach Ablauf des Mietvertrags für die Bevölkerung und alternative, gewerbliche Mischnutzungen zu öffnen. Das Gebiet auf dem und rund um den Schlachthof habe grosses Entwicklungspotenzial, schreiben die beiden Parteien in ihrer Mitteilung.

Die Stadt klärt bereits ab, wie sie das Areal ab dem Jahr 2030 nutzen will. Sie erarbeitet dazu bis Mitte 2021 eine Nutzungsstrategie. Diese Strategie soll die Basis für die weiteren Planungsschritte bis hin zu einem allfälligen Bauprojekt bilden. Doch nun wollen SP und Grüne mit der Motion im Richtplan eine neue Nutzung ab 2030 behördenverbindlich festlegen. SP-Gemeinderat Pascal Lamprecht sagt dazu: «Das Areal hat grosses Potenzial und viele im Quartier hoffen auf eine neue öffentliche Nutzung. Aus diesem Grund geben wir jetzt einen politischen Auftrag.» (red.)

ANZEIGEN
...JETZT AKTION...
1 Gbit Internet
inkl. Telefon Anschluss
39.–
solnet.ch
032 517 17 17
SOLNET

ANZEIGEN
KARWOCHE UND OSTERN 2021
Das Osterprogramm St. Josef starten unsere Firmlinge mit dem Palmbinden am 27. März
KIRCHE ST. JOSEF
Zürich | Kreis 5
stjosef-zuerich.ch

Podologie ALTSTETTEN
• Neu: Fussreflexzonenmassage
• Manicure/Pedicure für gepflegte Füsse und Hände
• Für Damen und Herren
Telefon 044 508 19 96
Hohlstrasse 507 · 8048 Zürich
www.zuerich-fusspflege.ch

FOTO Welti AG Lindenplatz 4, 8048 Zürich
Professionelle Bewerbungsbilder vom Fotografen!
Erkundigen Sie sich, und vereinbaren Sie einen Termin.
044 431 11 31
office@fotowelti.ch
www.fotowelti.ch

ZAHNARZTPRAXIS SIDIROPOULOS
DOMINIKA SIDIROPOULOS-JANICKA
BONUS für NEUE Patienten
50% auf die erste Dentalhygiene
Heinrichstrasse 125 | 8005 Zürich
044 272 50 80 | mail@praxis-sidi.ch

Schweizerische Fachschule
TEKO
Technik HF → mit BM nur 4 Semester
Energie & Umwelt, Unternehmensprozesse
Maschinenbau, Flugzeugtechnik, Elektrotechnik
Informatik Applikation oder Systemtechnik
Bauplanung Architektur oder Ingenieurbau
Wirtschaft
Kauffrau & Kaufmann VSH, Technische Kaufleute
Wirtschaftsinformatik HF, Betriebswirtschaft HF

Publireportage

Der Letzipark spürt den Frühling

Der Letzipark überrascht seine Kunden mit einer neuen Frühlingsdekoration und einem lauschigen Ostergarten mit einem nicht zu übersehenden Highlight: Ein 6 Meter grosser Riesenosterhase kommt für drei Wochen in den Letzipark auf Besuch und verzaubert Gross und Klein mit seiner imposanten Statur. Zusammen mit seinem Riesenosterei sind die beiden die unbestrittenen Stars der diesjährigen Frühjahrskampagne im Altstetter Einkaufszentrum.

Grüezi Frühjahrsmode

Es ist Fashion-Frühling im Letzipark: Neue Saison, bunte Mode und frische Farben. Die Letzipark-Fashion-Geschäfte präsentieren die aktuelle Frühjahrsmode, gerade richtig für die wärmeren Temperaturen und aufkommenden Frühlingsgefühle. Auch Coop Bau+Hobby ist ganz auf Frühling eingestellt. Jetzt ist genau der richtige Zeitpunkt für ein trendiges Hochbeet auf Stelzen, um sich ein Sommer lang über schöne Blumen, Kräuter oder feines, selber gezogenes Gemüse zu freuen. Aber auch ein neuer Grill macht Freude. Ob ein edler Holzkohle-, bewährter Gas- oder praktischer Tischgrill – das Grillangebot von Coop Bau+Hobby lässt keine Wünsche offen. *(pd.)*



Der Ostergarten macht Lust auf Frühling. BILD ZVG

Publireportage

Ein Stück Schweiz mit Italianità und Seesicht

Das Hotel Giardino Lago in Minusio nahe Locarno sprüht vor wohnlichem Charme und liebevoller Details, die man sonst nur in einer privaten Villa vermuten würde. Ein frisches Designhotel, das auf Sterne-Konventionen verzichtet.

Im Giardino Lago aufzuwachen ist besonders. Die Sonne steckt noch hinter den Bergen und der See mit seiner monochromen Oberfläche ruht still. Nicht umsonst gilt die Tessiner Region als mediterrane Seele der Schweiz. Das Giardino Lago liegt mittendrin – am nördlichsten Zipfel des Lago Maggiore – in Minusio, einem Nachbarort von Locarno.

Eine Promenade führt unterhalb des Hotels am Seeufer entlang. Flanieren und Fahrradfahren geht hier perfekt. Für Gäste stellt das Hotel Mountain-, City- und E-Bikes bereit. Oder man springt gleich in den See und zieht ein paar Bahnen im kristallklaren Wasser. Wer sich in Balance üben will, steigt aufs Stand-up-Paddel – das Hotel verfügt über mehrere Boards. Gäste können zudem die Sportyacht der Giardino Hotels samt Skipper mieten und während des Ausflugs Wasserski fahren oder mal schnell nach Italien rüberfahren. Das von Palmen und Platanen gesäumte Ufer, die majestätischen Höhen der umliegenden Bergkuppen und das milde Klima erwecken ein einzigartiges Urlaubsgefühl.



Das Designhotel liegt mit seinem attraktiv gelegenen Restaurant direkt am Lago Maggiore. BILD ZVG

Im Restaurant Lago gibt es von Antipasti über hausgemachte Pasta und Risotto bis zum Gelato alles, was nach Dolce Vita ruft. Steaks werden im Original Southbend Broiler aus den USA gegrillt. Der US-Grill schafft es auf über 800 °C Temperatur und ist damit nichts für Anfänger. Das Eiweiss im Fleisch wird aufgrund der Hitze in Zucker verwandelt, wird kross und sorgt so für einen einzigartigen Geschmack. Neben den Spezialitäten vom Supergrill ist die Küche des «Lago» von den Osterien des Nachbarlandes Italien inspiriert.

Traditionelle italienische Gerichte werden auf moderne Art schnörkellos zubereitet. Auf der Roof Lounge des Restaurants Lago wird der Lago Maggiore quasi zum Ozean. Weit weg vom Alltag, umgeben von chilligen Grooves und frischen Drinks, gibt es keinen besseren Ort, um den Tag zu geniessen. *(pd.)*

Verlosung

Lokalinfo verlost einen Gutschein für 2 Übernachtungen für 2 Personen inkl. Halbpension im Giardino Lago, einlösbar für die Sommersaison 2021 nach Verfügbarkeit von Sonntag bis Donnerstag.
Wer ihn gewinnen möchte, schickt bis spätestens 6. April 2021 ein E-Mail mit Betreffzeile «Giardino» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte an:
Lokalinfo AG
Wettbewerb «Giardino»
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

ANZEIGEN

NEW SUZUKI GENERATION
HYBRID

NEW SUZUKI IGNIS HYBRID
BEREITS FÜR Fr. 18 490.–
ODER AB Fr. 119.–/MONAT

NEW SUZUKI SWIFT HYBRID
BEREITS FÜR Fr. 18 990.–
ODER AB Fr. 122.–/MONAT

NEW SUZUKI SX4 S-CROSS HYBRID 4x4
BEREITS FÜR Fr. 27 990.–
ODER AB Fr. 179.–/MONAT

NEW SUZUKI VITARA HYBRID 4x4
BEREITS FÜR Fr. 28 490.–
ODER AB Fr. 219.–/MONAT



40 jahre ans anni onns
JETZT MIT JUBILÄUMS-KUNDENVORTEIL VON BIS ZU Fr. 1 710.–
Fr. 1 460.– Preisvorteil für Ignis Hybrid und Swift Hybrid, Fr. 1 710.– Preisvorteil für SX4 S-Cross Hybrid und Vitara Hybrid

SUZUKI FAHREN, TREIBSTOFF SPAREN: New Suzuki Ignis Generation Hybrid, 5-Gang manuell, Fr. 18 490.–, Treibstoff-Normverbrauch: 5.0 l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: A, CO_2-Emissionen: 112 g/km; New Suzuki Swift Generation Hybrid, 5-Gang manuell, Fr. 18 990.–, Treibstoff-Normverbrauch: 4.7 l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: A, CO_2-Emissionen: 106 g/km; New Suzuki SX4 S-CROSS Generation Hybrid 4x4, 6-Gang manuell, Fr. 27 990.–, Treibstoff-Normverbrauch: 6.1 l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: A, CO_2-Emissionen: 136 g/km; New Suzuki Vitara Generation Hybrid, 6-Gang manuell, Fr. 28 490.–, Treibstoff-Normverbrauch: 6.1 l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: A, CO_2-Emissionen: 136 g/km; **Hauptbild:** New Suzuki Ignis Generation Hybrid Top Automat, Fr. 22 490.–, Treibstoff-Normverbrauch: 5.4 l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: A, CO_2-Emissionen: 122 g/km; New Suzuki Swift Generation Hybrid Top Automat, Fr. 22 990.–, Treibstoff-Normverbrauch: 5.1 l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: A, CO_2-Emissionen: 115 g/km; New Suzuki SX4 S-CROSS Generation Hybrid Top 4x4, 6-Gang manuell, Fr. 31 990.–, Treibstoff-Normverbrauch: 6.1 l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: A, CO_2-Emissionen: 136 g/km; New Suzuki Vitara Generation Hybrid Top 4x4, 6-Gang manuell, Fr. 32 490.–, Treibstoff-Normverbrauch: 6.1 l / 100 km, Energieeffizienz-Kategorie: A, CO_2-Emissionen: 136 g/km. Limitierte Sonderserie, nur solange Vorrat.

SUZUKI 0.4% HIT-LEASING **Leasing-Konditionen:** 24 Monate Laufzeit, 10 000 km pro Jahr, effektiver Jahreszins 0.4 %. Vollkaskoversicherung obligatorisch, Sonderzahlung: 30 % vom Nettoverkaufspreis. Der Leasing-Zinssatz ist an die Laufzeit gebunden. Ihr offizieller Suzuki Fachhändler unterbreitet Ihnen gerne ein individuell auf Sie zugeschnittenes Leasing-Angebot für den Suzuki Ihrer Wahl. Leasing-Partner ist die MultiLease AG. **Sämtliche Preisangaben verstehen sich als unverbindliche Preisempfehlung inkl. MwSt.**

SUZUKI GARANTIE 5 JAHRE AUF ALLE SONDERMODELLE GENERATION HYBRID PREMIUM

Energieetikette 2021 A

Die kompakte Nr. 1
SUZUKI Way of Life!
www.suzuki.ch

Brockiland: Wie bei einer Beerdigung

Das grösste Brockenhaus von Zürich macht am Samstag endgültig zu. Unser Autor trauert und erinnert sich an die Verkäuferinnen und Mitarbeiter des in einer mehrstöckigen Tiefgarage eingemieteten Brockiland in Wiedikon.

Ich war 18, als ich zum ersten Mal in den Untergrund ging. Das Brockiland, in einer ehemaligen Tiefgarage, wurde zum wichtigsten Platz in meinem Leben. Seit über 25 Jahren gehe ich mindestens einmal pro Woche dorthin. So ziemlich alles, was ich besitze, stammt aus diesem Brockenhaus im Kreis 3: Möbel, Kleider, Bücher, Kugelschreiber, Bilder, Tassen, Lampen. Auch Unterhosen. Socken sowieso.

Noch zwei Tage, und dann ist Schluss. Am Samstag, 27. März, wird das grösste Brockenhaus von Zürich seinen Betrieb schliessen. Jetzt ist Schlussverkauf. Preise gibt es auch nicht mehr richtig. Ein gefüllter Einkaufskorb kostet fünf Franken.

Hamstereinkäufe gibt es nicht. Die Menschen, die hier seit Jahren oder Jahrzehnten vorbeikommen, gucken drein wie bei einer Beerdigung. Mit der Schliessung des Brockilands verlieren viele ihr Zubrot. Die Rede ist nicht von professionellen Händlern, sondern von den vielen kleinen Händlern, die am Samstag ihre Waren am Bürkliplatz weiterverkaufen.

Für mich war das Beste am Brockiland die Verkäuferin Oumie. Sie ist meine zweite Mutter. Mit ihr kann ich über alles reden. Wenn es mir schlecht geht, gehe ich zu ihr und weine mich aus. Oumie guckt mir dann tief in die Augen und sagt: «Everything gonna be alright.»

Und dann gibt es noch den Mitarbeiter Dimitri, der früher scharf auf mich war. Heute bin ich ihm zu dick, zu kahl, zu struppig. Eine andere Mitarbeiterin, die ich ebenfalls schon 25 Jahre lang kenne, ist Switha. Sie stammt – glaube ich – aus Indien. In den letzten 25 Jahren habe ich vielleicht 25 Sätze mit ihr gewechselt. Aber Switha zählt auch zu meinen wichtigsten Menschen. In zwei Tagen ist Schluss. Ich kann es kaum fassen. Einziger Trost: Das Brockiland lebt weiter, und zwar im aargauischen Zufikon. Von Sihlcity mit dem ÖV eine Dreiviertelstunde. Das geht ja noch.

Beni Frenkel



Am Samstag ist Schluss: Die Crew muss künftig nach Zufikon im Kanton Aargau arbeiten gehen.





Behalten auch beim traurigen Abschied mit für immer geschlossenen Toren die Lebensfreude: Chefin Melanie Morf und Oumie Kuepfer (r.).

BILDER BENI FRENKEL

AUS DEM GEMEINDERAT

Kinder früh fördern und die Eltern unterstützen



«Leider können Frühförderprogramme nicht alle Ungleichheit aus der Welt schaffen.»

Natalie Eberle
Gemeinderätin AL Kreis 3

Es ist erwiesen, dass Kinder, die von klein auf eine adäquate Förderung erhalten, viel bessere Chancen haben für ihren Lebensweg. Entscheidend sind viele Faktoren: Nicht nur die Möglichkeit des Spracherwerbs ist zentral, sondern auch, dass Mütter und Väter die Unterstützung erhalten, die sie brauchen, um ihre Kleinkinder entsprechend zu begleiten. Es ist darum richtig, dass einer der Schwerpunkte des Massnahmenplans «Frühe Förderung 2021–25 der Stadt Zürich» bei der Begleitung junger Mütter und Väter liegt. Mütter sollen neu von Beginn ihrer Mutterschaft an, wenn gewünscht, enger begleitet und unterstützt werden. Dazu sollen das Projekt «Family Start» und die Nachbegleitung zu Hause durch Hebammen gefördert werden. Ein weiterer Schwerpunkt liegt beim Projekt «Gut vorbereitet in den Kindergarten», das nun flächendeckend eingeführt werden soll. Dabei werden Eltern mittels schriftlicher Sprachstanderhebung aufgefordert, die Deutschkenntnisse ihrer Kinder eineinhalb Jahre vor Kindergarteneintritt einzuschätzen. Für alle Kinder, die kaum Schweizerdeutsch oder Deutsch verstehen und bisher keine deutschsprachige Kinderbetreuung nutzten, wird der Besuch einer Kita mit integrierter Deutschförderung ermöglicht. Zum ersten Mal sollen auch Spielgruppen vom Aktionsplan profitieren. Mit dem Projekt «Purzelbaum» werden Kindern in Spielgruppen Bewegungsprogramme angeboten.
Es ist erfreulich, dass für diesen Massnahmenplan gleich drei Departemente – Gesundheit und Umwelt, Schule und Sport, Sozialdepartement – für eine flächendeckende und bedarfsgerechte Frühförderung in der Stadt sorgen wollen.
Leider können Frühförderprogramme nicht alle Ungleichheit aus der Welt schaffen – so bleiben die klassenspezifischen ökonomischen Benachteiligungen weiter bestehen. Das zeigte sich während der Schulschliessung im letzten Frühling, als die Kids Homeschooling erhielten: Während die Ober- und Mittelschicht ihren Kindern sowohl die Infrastruktur als auch die Unterstützung bieten konnten, sah es für Kinder der Arbeiterklasse, deren Eltern oft in systemrelevanten Jobs tätig sind, oft sehr prekär aus. Einzelne Schülerinnen und Schüler wurden in der Folge regelrecht abgehängt. Diese Realität hat die Kantonsregierung dazu bewogen, die Schulen möglichst offen zu halten, um den Bildungsgraben nicht noch weiter zu vertiefen.
Der Massnahmenplan der Frühförderung ist ein wichtiger Schritt für einen bildungsgerechteren Start zukünftiger Generationen – auch wenn es erst ein Anfang ist. Für eine Gesellschaft, in der alle dieselben Chancen haben, braucht es auch seitens der Wirtschaft ein Commitment: Damit es keine Working Poor mehr gibt, soll der Mindestlohn von 23 Franken, wie ihn die Initiative «Ein Lohn zum Leben» fordert, auch von Unternehmensseite unterstützt werden.

Nathalie Eberle

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Die Entschädigungsverordnung dem fakultativen Referendum unterstellen



«Was denken wohl die Bürger, wenn sich das Parlament mehr Geld auf Kosten der Steuerzahler zusprechen möchte?»

Roger Bartholdi
Gemeinderat SVP Kreis 9

Der Gemeinderat berät die Geschäftsordnung des städtischen Parlamentes. Rund 60 Anträge stehen zur Debatte. Die Totalrevision war aufgrund der Änderungen des Gemeindegesetzes und der Gemeindeordnung notwendig.
Die SVP fordert die Einführung einer Fragestunde, wie sie in zahlreichen Parlamenten üblich ist. Ein Parlament muss auch zu aktuellen Themen Fragen stellen können und zeitnah eine Antwort erhalten. Mit der mündlichen Beantwortung reduziert dies den administrativen Aufwand, wie dies bei sonstigen Anfragen der Fall wäre. Doch neue Instrumente, die den Ratsbetrieb vereinfachen, finden keine Mehrheit im Parlament. Ebenso fehlt den meisten Parteien der Mut für Veränderungen bei den Kommissionen. Nur die GLP und die SVP haben konkrete Vorschläge eingebracht.
Eine Minderheit aus dem Parlament will mehr Geld für die Fraktionen, damit soll eine 50%-Stelle bezahlt werden. Eine solche Forderung ist absolut unverständlich und greift in die Freiheit und Unabhängigkeit der Fraktionen ein. Was denken wohl die Bürgerinnen und Bürger und Gewerbetreibenden, wenn sich das Parlament mehr Geld auf Kosten der Steuerzahler zusprechen möchte?
Die SVP fordert, dass die Entschädigungsverordnung dem fakultativen Referendum untersteht und dies in der Geschäftsordnung verankert wird. Auslöser für den Antrag ist der Kantonsrat. Er hat sich selber nicht nur das Sitzungsgeld erhöht, sondern die Grundentschädigung gleich auf 12000 Franken verdreifacht. Diese exorbitante Erhöhung sehen wir als Unverschämtheit gegenüber den Steuerzahlenden an. Das Volk durfte nicht mitentscheiden, das muss im Gemeinderat sichergestellt sein.
Die SVP sagt als einzige Fraktion Nein zum Rohrkrepierer «Kindervorstoss». Drei neue Artikel mit insgesamt 14 Abschnitten definieren das komplizierte und langwierige Konstrukt, welches die Mitwirkung ad absurdum führt. Dieser Vorstoss ist für die politische Beteiligung Kinder und Jugendlicher kontraproduktiv. Dies dürfte kaum zur Anwendung kommen, und diejenigen, die es mal nutzen, werden politikmüde. Es stehen genügend sinnvollere, effizientere Wege zur Verfügung.
Der in letzter Sekunde eingereichte Antrag zu Einführung einer reduzierten Debatte von SP und AL konnte letzte Woche nicht mehr behandelt werden und wird für Mittwoch dieser Woche traktandiert. Dieses Anliegen ist ein Maulkorb. In einer Debatte kann dann höchstens noch ein Ratsmitglied pro Fraktion sprechen. Quartiervertreterinnen und Quartiervertreter oder andere Kommissionsmitglieder aus der gleichen Fraktion könnten sich nicht einmal zum Geschäft äussern. Die SVP hätte Hand geboten, dieses Instrument zuerst auszutesten, statt nun Hals über Kopf dieses neue Instrument im städtischen Parlament verbindlich einzuführen.

Roger Bartholdi, Fraktionspräsident

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

«Ich muss ja nur noch, was ich muss»

Der Autor und Philosoph Martin Kunz, der in Albisrieden lebt, lässt mit sechzehn Gelegenheitstexten zum Innehalten auffordern, sie sollen zum Unterbrechen verführen. Zu diesem Buch, das durch die Pandemiekrise eine neue Qualität erhält, stellt er sich Fragen.

Urs Heinz Aerni

Melancholie ist ein grosses Wort, das jedoch oft missverstanden wird, warum findet dieser Begriff Eingang in den Titel Ihres Buches?
Martin Kunz: Der Vorschlag, die Überschrift des siebten Textes als Buchtitel zu wählen, stammt vom Verleger. Aber ich war sofort einverstanden. Ich will der Melancholie etwas von ihrer Schwärze nehmen. Sie ist das wertvolle Gefühl des Unzulänglichen. Sie steht im Gegensatz zum Affentheater der Eitelkeit. Sie muss nicht in die Resignation führen, sie kann sogar lächeln. Ihr Lächeln wäre dann kein gestelltes, kein nervöses, keines, das die Zähne zeigt. In ihm erschiene ein Ja, das entwaffnet, aber nicht applaudiert. So kann eben auch das Erotische beginnen: als scheues Spiel, dem innewohnt, dass Lachen und Tod Hand in Hand gehen, wie beispielsweise Georges Bataille schön herausgearbeitet hat. Und jetzt sind wir beim Grundton der Betrachtungen in diesem Buch: Es gibt kein Licht ohne Schatten, was nicht zur Schwarz-Weiss-Malerei verführen soll, sondern zur Differenzierung der Farbzuschreibungen, zur Nachdenklichkeit. Und diese gehört zur Grundhaltung des Philosophen.

Ihre Reflexionen bewegen sich zwischen Themen gesellschaftlicher Natur und ganz persönlichen Notizen, wie lässt sich auf dieser Gratwanderung schreiben, ohne die Seele ausstülpen zu müssen?
Die meisten dieser Texte sind aus bestimmten Erlebnissen heraus entstanden. Irgendetwas lässt mich nicht mehr los, und so setze ich mich hin, um zu schreiben, um dem vielleicht Zufälligen des Alltags etwas Grundsätzliches abzugewinnen. Ich bin im Spital; bin mit Freunden am Feiern; erhalte eine Nachricht von einem Kritiker meines Denkens; ich sitze am Meer, und es beginnt zu nieseln; eine Klage geht ein wegen des Verhaltens von Studierenden usw. Da kann es geschehen, dass es mich packt, und ich schreibe.

Quasi ein aus der Hüfte geschossener Affekt-Text?
Oder, manchmal entsteht zunächst so etwas wie ein polemischer Kommentar, den lasse ich dann ruhen und setze mich später wieder hin, will über das Glossenhafte hinaus zur wirklichen Erwägung gelangen. Meine Innereien kehr ich nicht nach aussen, aber sie müssen mitbeteiligt sein.

Sie tangieren mit Ihren philosophischen Erwägungen Bereiche wie Religion, Wahrheitssuche, pädagogische Grenzen, Eros, Träume, Sturm und Drang und Respekt. Damit geben Sie zu, dass trotz der immens vielen Tonnen philosophischer Schriften nach wie vor alle Fragen offen sind. Oder nicht?
Warum und wozu noch mehr schreiben? – Das frage ich mich manchmal auch. Aber es ist vielleicht die falsche Frage. Schreiben ist wie jede innengeleitete künstlerische Arbeit eine Art Muss. Wenn man Glück hat, interessiert das Hervorgebrachte auch andere. Doch wer nur auf Massenerfolg zielt, ist kein Künstler.

Sagen Sie das mal den Kolleginnen und Kollegen mit Bestsellerauflagen…
Natürlich ist gegen Erfolg nichts einzuwenden. Aber zu Ihrer Frage zurück: Warum so unterschiedliche Themen? Weil das meinem Selbstverständnis entspricht. Ich sehe mich als vielseitig denkenden Flaneur, als Universaldilettanten auf professionellem Niveau, als jemanden, der kraft seiner Kompetenzen über alles und nichts nachdenken kann. Das ist etwas verspielt gesagt, was Philosophen in einer Welt von Spezialisten wieder sein sollten. Aber selbst eine erhaben gedachte Philosophie ist nochmals aufzubrechen auf eine Weite hin, die sie selber nicht hat. Und dort tummeln sich die Fragen, die wir vielleicht besser umspielen als definitiv beantworten. Platon wird von Aristoteles in Frage gestellt, Aristoteles von Platon. Bedeutende Denkformen fruchtbringend in die Existenz mit hineinnehmen, das wäre ein Philosophieren, das zur Gestaltung des Lebens beiträgt. Und weil dies denkerisch kaum je gelingt, brauchen wir die Kunst. Und wohl auch so etwas wie Religion.

Wie oft kommen Sie sich als Künstler und Philosoph bei der Arbeit in die Quere?
Eine listige Frage. Der Romantiker in mir möchte ja, dass Philosophie, Mythos, Kunst und Logos eins werden. Ich fühle mich Byung-Chul Han verbunden, der kürzlich geäussert hat, dass es der Welt gut täte, reromantisiert zu werden. Der Melancholiker bedauert schmunzelnd, dass dies nicht gelingt. Und der allem Hinterwäldlerischen abholde Spätmoderne sagt Ja, aber zur Welt, wie sie ist.

Und als Musiker…?
Freue ich mich über all das Gelungene in der Musik, die, wo sie ganz bedeutend ist, nie nur bejaht. Als Improvisator versuche ich das auszudrücken, was jetzt gerade zu sagen wäre.

Also mitnichten Konflikte zwischen den unterschiedlichen Schaffensarten?
In Wirklichkeit ist es aber durchaus so, dass sich die Arbeitsformen Denken, Poetisieren, musikalisches Gestalten tatsächlich in die Quere kommen können. Die erste Seminararbeit, die ich damals an der Universität ablieferte, kommentierte mein Professor so: Vielleicht ist es besser, wenn Sie Künstler werden. Ich habe dann zu sortieren gelernt. Aber als ich meine Dissertation schreiben sollte, entstanden wieder zuerst Gedichte. Unterdessen kann ich gut umgehen damit und lasse zu, was sich aufdrängt. Ich muss ja nicht mehr, muss nur noch, was ich muss.

Apropos Kunst, wenn ich ein Gemälde malte mit einem lesenden Menschen, der Ihr Buch in Händen hält, wie müsste dieses aussehen?
Da fällt mir ein Bild ein, das ich als Student liebte: Die Lesende von Jean Jacques Henner, einem während des Fin de siècle beliebten Malers. Das Bild mag künstlerisch problematisch sein, aber ich habe die zum Lesen verführte Daliegende gemocht, eine Nackte, die ihrerseits den Betrachter, scheinbar ohne es zu wollen, noch zu ganz anderem als zum Lesen verführt. Und der Gipfel war, dass, kaum war das Bild aufgehängt, eine Frau in mein Leben trat, die ihr glich und die während einiger Jahre grosse Bedeutung für mich hatte. Orientieren Sie sich also beim Malen des Bildes an einem solchen Ereignis.

Auch für das vorliegende Buch fanden Sie eine Künstlerin, mit der Sie schon länger zusammenarbeiten…
Richtig. Nun hat sich ja Jeanine Osborne, eine interdisziplinäre Künstlerin, mit der ich seit rund zwanzig Jahren arbeite, in meine Texte vertieft und eine Fülle von Zeichnungen geschaffen, mit denen sie meine Gedankengänge augenzwinkernd kommentiert. Ich freue mich sehr, dass einige dieser Arbeiten in mein Buch aufgenommen werden konnten.



Martin Kunz: «Ich sehe mich als vielseitig denkenden Flaneur.»
BILD URS HEINZ AERNI

Philosoph, Professor, Psychotherapeut

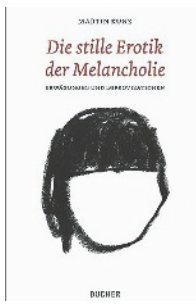
Martin Kunz studierte Philosophie, anthropologische Psychologie, Pädagogik und deutsche Literatur in Zürich und Berlin. Weiterhin studierte er am Konservatorium und an Kunstschulen und liess sich zum analytisch orientierten gestaltenden Psychotherapeuten ausbilden. Bis vor kurzem war er Professor an der Pädagogischen Hochschule in Zürich. Heute führt er beim «Hubertus» ein Atelier für Kunst und Philosophie. Von ihm sind u. a. «Honig und Quarz. Lyrik und philosophische Zuspitzungen» (Collection Entrada 2017) und das «Wider die Selbstvergessenheit», (Bucher-Verlag 2020).
www.martin--kunz.com

Verlosung

Die «Lokalinfo» verlost fünf Bücher «Die stille Erotik der Melancholie» von Martin Kunz. Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 19. April ein E-Mail mit Betreffzeile «Melancholie» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte an:

Lokalinfo AG
Wettbewerb «Melancholie»
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.



Die stille Erotik der Melancholie
Mit Illustrationen von Jeanine Osborne, Bucher-Verlag, ISBN 978-3-99018-476-9

ANZEIGEN

Wettbewerb

«Love all, trust a few, do wrong to none.»

Aus welchem Werk Shakespeares stammt dieses Zitat?

A) Hamlet B) All's well that ends well C) Macbeth

Hull's School verlost 3 Büchergutscheine im Wert von je 50 CHF. Wer einen Gutschein gewinnen will, sendet bis spätestens 7. Mai 2021 eine Postkarte an Hull's School, Falkenstrasse 28a, 8008 Zürich, mit der Betreffzeile «Wettbewerb Trust» und dem richtigen Lösungsbuchstaben. Absender nicht vergessen.

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Falkenstrasse 28a, 8008 Zürich, Phone 044 254 30 40, college@hullschool.ch, www.hullschool.ch

compostella.ch

GOLDANKAUF
Wir kaufen ihr Altgold und zahlen dafür aktuelle Höchstpreise, wie zum Beispiel
Schmuck, Diamant-Schmuck, Zahngold, Bruchgold, Feingold, Goldmünzen, Silbermünzen Ich verrechne Ihnen nicht bloss den Rohstoffpreis (wie der übliche Juwelier), sondern auch die (Macharbeit)! **Luxusuhren, Taschenuhren, Bernstein, Koralle, Tafelsilber, Zinn, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten, Pelze. Seriöse Kaufabwicklung** Bahrzahler, halte alle Corona-Regeln ein.
Herr Freiwald, Tel. 076 612 99 79

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

Autoabstellplatz zu vermieten
an der Albisstrasse 102
in 8038 Zürich, per 1. Mai 2021.
Preis Fr. 100.– pro Monat.
Anfragen an: ortstock.30@bluewin.ch

SZU erneuert Haltestelle Manegg

Die Sihltal Zürich Uetliberg Bahn SZU erneuert derzeit ihre Haltestelle Zürich Manegg und passt sie an die Vorgaben des Behindertengleichstellungsgesetzes sowie an moderne Anforderungen an. Während der Bauzeit von Ende März bis Herbst sind hin und wieder Sperrungen der Strecke Zürich Brunau–Langnau-Gattikon (Sihlwald) erforderlich, schreibt die SZU. So kommt es am Montag, 29. März, von 20.30 Uhr bis Betriebsschluss zu einer verlängerten Nachtpause.

Zur besseren Erschliessung wird der Perron dabei nicht am bestehenden Ort erhöht, sondern auf der anderen Seite des Gleises neu erstellt. Der Zugang zum Perron erfolgt zukünftig stirnseitig über zwei behindertengerechte Rampen und seitlich über zwei Festtreppen. Dem Komfort der Fahrgäste dienen zusätzliche Sitzgelegenheiten und eine moderne Perronmöblierung. Als Witterungsschutz wird der Perron 125 Meter lang überdacht.

Während der Unterbrüche verkehren die Züge fahrplanmässig bis Zürich Brunau. Dort stehen Bahnersatzbusse bereit, die den Anschluss von/nach Langnau-Gattikon (Sihlwald) herstellen. Die Abfahrtzeiten werden im Onlinefahrplan publiziert und es ist mit verlängerten Reisezeiten zu rechnen. *(red.)*

Ein zweites Leben für die Strassenhunde

Jeden Rappen, den er nicht zum Leben braucht, steckt Memo Ulas in sein Hundeheim «Sahaydost» in der Türkei. Nun wurde der Platz für die Anlage gekündigt und 90 Hunde stehen auf der Strasse, falls er das nötige Geld für einen Ersatz nicht rechtzeitig auftreiben kann.

Karin Steiner



Immer wieder werden Hundewelpen ausgesetzt. Sie werden im Tierheim «Sahaydost» gepflegt und aufgezogen. Strassenhunde haben in der Türkei einen harten Überlebenskampf. BILDER ZVG



FCOP-Trainer Memo Ulas. BILD KST



«Es begann damit, dass ich auf einer Ferienreise in meine alte Heimat Türkei einen von einem Auto angefahrenen Hund im Strassengraben fand», erzählt Memo Ulas. Er brachte das schwer verletzte Tier in eine Klinik und sorgte dafür, dass es wieder auf die Beine kam. «Das war mein Schlüsselerlebnis. Von diesem Moment an wusste ich, dass ich etwas unternehmen muss.»

Um dem Leid der Strassenhunde in der Türkei entgegenzuwirken, gründete er 2019 den Verein «Help Dog Sarkoy» und steckt seitdem jeden Rappen, den er nicht zum Leben benötigt, in das Tierheim «Sahaydost». Immer mehr geschundene Vierbeiner fanden dort Unterschlupf, und von anfänglich ein paar wenigen Hunden ist der Bestand inzwischen auf 90 angestiegen. Alles sind Tiere, denen ein Leben auf der Strasse nicht mehr möglich ist, weil sie durch schwere Misshandlungen oder den Strassenverkehr dauerhafte Behinderungen haben, blind sind oder ein Bein verloren haben. Oft sind es auch Welpen, die einfach wie Müll weggeworfen wurden. «Die Tiere haben in der Türkei nicht denselben Stellenwert wie bei uns», sagt er. «Ich stosse mit meinem Projekt dort oft auf Unverständnis. Ich finde jedoch, dass jedes Tier ein Recht auf sein Leben hat und möchte deshalb diesen armen Hunden ein zweites Leben schenken.»

> *«Falls ich das Geld nicht rechtzeitig auftreiben kann, landen die Hunde auf der Strasse.»*
>
> **Memo Ulas**
> Gründer des Vereins «Help Dog Sarkoy»

Neue Bleibe nötig

Das Tierheim befindet sich auf einem gemieteten Grundstück in Sarkoy im Westen der Türkei, doch nun wurde der Vertrag auf den Sommer gekündigt. «Ich hatte schlaflose Nächte», sagt Memo Ulas. «Aber nun habe ich ein geeignetes Stück Land kaufen können. Für diesen Kauf reichte mein Geld, aber für die ganze Infrastruktur nicht. Wir müssen Hundehütten, stabile Zäune und eine kleine Hütte für die Versorgung bauen sowie eine Wasserzufuhr und eine Kanalisation errichten. Falls ich das Geld nicht rechtzeitig auftreiben kann, stehen diese Hunde auf der Strasse. Spätestens im September muss die neue Anlage bezugsbereit sein.» Deshalb ist er jetzt aktiv auf der Suche nach Spendengeldern und hat auf der Crowdfunding-Plattform GoFundMe einen Spendenaufruf gestartet. Die ganzen Kosten belaufen sich auf rund 50000 Franken. «Die Anlage soll stabil gebaut sein. Bei der aktuellen Anlage wurde auch schon der Zaun aufgeschnitten, ein Hund gestohlen und anschliessend getötet. So etwas darf nicht mehr passieren.» Jeder gespendete Rappen fliesse vollumfänglich in das Projekt, versichert er.

Im Tierheim «Sahaydost» kümmern sich Freiwillige unentgeltlich um die Tiere. Jeder Hund wird tierärztlich versorgt, kastriert und gepflegt und bekommt auch seine Streicheleinheiten. Für die Strassenhunde, die keine spezielle Hilfe benötigen, wird täglich rund 30 Kilo Futter vor dem Tierheim ausgelegt. «Das ist immer schnell weg», sagt Memo Ulas lächelnd. Auch für die Katzen werde etwas bereitgestellt.

«Unser weiteres Ziel ist es, bis 2025 möglichst alle Strassenhunde zu kastrieren, um das Elend einzudämmen.» Denn immer wieder landen auch Welpen im Tierheim. Sie wurden irgendwo im Strassengraben oder im Müll gefunden. Oder sie werden einfach über den Zaun geworfen. Sie alle werden von den Pflegerinnen und Pflegern liebevoll aufgezogen und an einen guten Platz auf einem Bauernhof abgegeben.

Trainerlohn fürs Projekt

Rund 30 Arbeitsstunden investiert Memo Ulas jede Woche in sein Projekt. Jeweils morgens um fünf Uhr läutet bei ihm der Wecker. Der gebürtige Winterthurer, der auch heute noch in der Eulachstadt wohnt, arbeitet in Zürich-Altstetten als Montageleiter in der Haustechnikbranche. Und abends ist er dreimal pro Woche als Trainer beim FC Oerlikon/Polizei im Einsatz und trainiert die 1.-Liga-Frauen. «Ich habe selber jahrelang aktiv Fussball gespielt und schon in Winterthur als Trainer gearbeitet», erzählt er. «Meinen gesamten Trainerlohn investiere ich in mein Tierheimprojekt.»

Natürlich hat der Hundefreund auch selber eine treue vierbeinige Freundin an seiner Seite – eine rund fünfjährige Mischlingshündin, die er aus Sarkoy mit nach Hause gebracht hat.

Informationen: **www.help-dog.com** und **gofundme.com/f/help-dog-sarky**

Stadtrat lockert Hundegesetz: Zürichs Hunde können den Sommer wohl geniessen

Für Zürcher Hunde gibt es keine Zutrittsverbote mehr. Gegen die Verfügung vom letzten September über das Hundegesetz hat der Stadtrat die mehr als vierhundert Einsprachen bearbeitet und Lockerungen eingeführt. Ob die Hundehalter mit allen zufrieden sind, wird sich zeigen.

Letzten Herbst planten das Sicherheitsdepartement und das Tiefbau- und Entsorgungsdepartement in der Stadt Zürich die Einrichtung von Hundezonen (diese Zeitung berichtete darüber). Dagegen sind mehr als vierhundert Einsprachen eingegangen. Deren Behandlung läuft seit fast einem halben Jahr. Die Nachfrage bei Mathias Ninck – Leiter Kommunikation im Sicherheitsdepartement – hat Mitte Dezember letzten Jahres ergeben, dass die Einwände aus der Bevölkerung noch nicht behandelt worden seien und das noch Zeit brauche. Ninck sprach damals davon, dass solche Einsprachen mehrere Monate dauern können. Seither ist viel Zeit vergangen. Doch nun – ein gutes halbes Jahr später –meldet sich der Zürcher Stadtrat zu Wort mit einer neuen Verfügung, die für viele Hundebesitzer vermutlich nicht ganz zufriedenstellend sein könnte. Zu den Punkten der Verfügung vom 10. September 2020, die aufgehoben sind, gehört die generelle Leinenpflicht in den Grünanlagen. Diese wurde früher im kantonalen Hundegesetz geregelt, kann aber künftig von den Gemeinden individuell bestimmt werden.

Hundezutritt erlaubt, aber…

Ursprünglich hatte der Stadtrat in einigen Seeanlagen – zum Beispiel im Arboretum – den Zutritt von Hunden rigoros verboten. Nun lenken die Behörden ein und heben diese Hundeverbote wieder auf. Neu wird beim Casino Zürichhorn eine Hundefreilaufzone eingerichtet. Die tageszeitlich begrenzte Leinenpflicht in gewissen Teilen der Seeanlagen wird zwar aufgehoben. Allerdings nur von Anfang Oktober bis Ende März. Im Frühling und in den Sommermonaten müssen die Vierbeiner tagsüber an die Leine. Somit bleibt es hier bei der saisonalen Leinenpflicht. Diese wird um 22 Uhr aufgehoben und am nächsten Morgen um 10 Uhr wieder in Kraft gesetzt. Für Familien mit Kindern, die einen Hund besitzen, würde das bedeuten, dass diese Orte tagsüber für sie nur mit dem Vierbeiner an der Leine zugänglich sind. Das führt dazu, dass Kinder nicht mit dem Hund Ball spielen können, weil das mit dem angeleinten Hund schlicht unmöglich ist. Das gemeinsame Herumtollen könnte somit erst ab 22 Uhr abends stattfinden. Also zu einer Zeit, in der kleine Kinder normalerweise schon lange im Bett sind. Eingelenkt hat der Stadtrat auch an der Limmat. Wer gut zu Fuss ist, kann den Trampelpfad am Limmatufer benutzen und seinen Hund dort frei laufen lassen. Hier muss der Vierbeiner allerdings bleiben, denn auf dem Limmatuferweg gilt für ihn die Leinenpflicht.

Einsprachen wiederum möglich

Die erwähnten Massnahmen wurden in einer Verfügung öffentlich publiziert. Hundebesitzer haben 30 Tage die Möglichkeit Einsprachen gegen die erwähnten Lockerungen zu lancieren. Solche könnte es vor allem bei den saisonalen Leinenpflichten in Anlagen geben. Doch sollte die Bearbeitung allfälliger Einsprachen erneut ein halbes Jahr dauern, können sich Zürichs Hunde auch dort über einen schönen Sommer ohne einengende Leinenpflicht freuen. *Béatrice Christen*

ANZEIGEN



JULL-SERIE WUNSCHORTE

Zürich mittendrin: Am Bellevue

Heinz, 82 Jahre alt, möchte wieder einmal in die Stadt ans Bellevue. Stadtbeobachter Caruã Nogueira dos Santos, mit 21 Jahren fast viermal jünger als Heinz, stellte sich für ihn dorthin und schlug sein Notizheft auf. Heraus kam eine durchaus poetische Betrachtung.



Möwen, die sich durchs Kabelgewirr stürzen. BILD ZVG

Was tun, mit jenen Gesprächen, die aufgrund der eigenen Befangenheit nie stattgefunden haben? Genügt der Vorwand, hier zu sein, ans «Bel Café» lehnen, die Hände in den Hosentaschen, Notizen zu machen, warten, bis wir geschehen?

Neujahr. Das Bellevue von der Quaibrücke aus. Gerade schlägt es null Uhr. Violette Sprüher wie Schampus. Kurz das Dunkel der Nacht wieder, dann verhaltener Jubel. Weisse Palmen, blaue Palmen, einzeln kippen ihre Lichter und füllen das Seebecken.

Kompromisse, oft vergnügt

Während der Woche. Wenige Leute sind zu Gesprächen gewillt: Die einen, die mich unter dem Pavillon ansprechen, plündern mit zunehmender Überzeugungskraft mein Kleingeld, wir handeln Kompromisse aus, oft vergnügt; die aber auch, die mich am Tage darauf bereits vergessen haben und wieder betteln. Und ich frage: wie viel, für deine Geschichte?

Einmal im Februar. Wolkener Himmel. Die Südströmung hat den Saharastaub in die Stadt gekehrt. Zürich wirkt angreifbar. Schimmer auf der Limmat, auf das Bellevue. Schloten aus Sonnenstrahlen, wie mahnende Ruten. Menschen in Lauerhaltung. Dieser Guss aus Kupfer über ihren Schultern. Mal ein scheuer Blick in die Zukunft, meist jedoch Ausschau nach Anschlussmöglichkeiten, Tram 11, Bus 916 etc.

Wo ist das Niederdorf?

Die andern Gespräche wollen wissen, wo zum Beispiel der Stadelhofen ist, wo das Niederdörfli. Wir unterhalten uns in englischer Sprache. Irgendwann die Erkenntnis, dass ich mich am Bellevue nicht auskenne.

Kurz vor Frühling. Die Kaltfront. Das Streusalz, das sich in Teer und die Schienen frisst. Die Flocken wie Motten um plattes Laternenlicht. Auch der Sechseläutenplatz sieht salzen aus. Und Wind ist da, will nicht stören, will weiterziehen.

Einladung zur Generalprobe

Ein paar Tage danach seufzt die Stadt erstmals. Arkaden abgemagerter Linden strecken sich in Richtung Wärme. Drehorgelmusik neben dem Restaurant Kronenhalle. Das Bellevue als Verkehrsinsel. Belebte Gesichter. Meine Hand winkt, ruft. Einmal ein Gespräch, das tatsächlich stattfinden will, und nicht einfach geschieht. Unterhaltung über das Kulturerbe rundum: Opernhaus, Bernhardtheater, ferner das Kunsthaus, Schauspielhaus – Einladung zur Generalprobe im Pfauen – zuschauen wohlverstanden. *Backenkuss.* Bis zur Dämmerung bleib ich stehen, versuche zu begreifen. Dann die Umkehr, Ampeln eilen Rot, Nachhauseweg im Spurt – Schmerz, der wohlig sitzt.

Und wenn die Möwen heute noch, vom See verweht, durch das Kabelgewirr stürzen, dann ein Tag, der so nicht enden darf.

Caruã Nogueira dos Santos

Haben Sie einen Wunschort?

Die Stadtbeobachterinnen und -beobachter aus dem Jungen Literaturlabor JULL berichten für jene, die (weiter) zu Hause bleiben müssen, von «Wunschorten». Möchten Sie eine(n) der jungen Schreibenden an Ihren «Wunschort» schicken? Wir freuen uns über Vorschläge an office@jull.ch.

LESERBRIEFE

Lärm von grossen Kindern und Laubgebläse

Artikel Lärm mit oder ohne Autoposer, Ausgabe vom 11. März

Ich gehe mit Jürg Wick einig, was die Lärmbelästigungen durch Autoposer angeht. Ich lebe in einem Quartier, das in den letzten Jahren immer mehr von solchen grossen Kindern heimgesucht wird. Seitens GRAL (Grün, Rot, AL) erwarte ich schon lange keine Reaktionen mehr auf dieses Phänomen. Ein 30er-Täfeli ist schnell aufgestellt und schon existiert kein Lärm mehr! Da geht es schon lange nur noch um Ideologien…
Anders verhält es sich mit meiner Zustimmung zum letzten Drittel des Beitrags, vor allem was die Signalfahrten von Polizei, Sanität und Feuerwehr angeht. Ich meine, dass auch geschulte Beifahrer nicht substanziell zu weniger Lärm durch das Martinshorn beitragen könnten. Im Gegenteil, im Falle eines Unfalls wird die Rechtslage erheblich komplizierter und die ohnehin schon gestressten Mitarbeiter müssten noch eine weitere undankbare Aufgabe übernehmen. Nein, ich erachte dieses als akzeptablen und notwendigen ‹Lärm›.
Wo ich wieder ganz bei Jürg Wick bin ist die Tatsache der unsäglichen ‹Mode› der Laubbläser! Aber anscheinend sind diese Geräte, ob benzin- oder strombetrieben ein Aushängeschild, wie gut man als Immobilienunterhalter ausgerüstet ist…
Alles in allem, Lärm ist ein multifunktionelles Medium, das gegen Minderwertigkeitskomplexe ebenso gut wirkt, wie es politischen Ideologien oder eigener Publicity dient.
Aber niemand hat gesagt, dass dieses Leben ein Ponyhof ist!

Roger Grossmann, 8046 Zürich

Grossmütter vor den Kopf gestossen

Artikel «Das Letzte» über strickende Grosis, Ausgabe vom 11. März

Diese Aktion ist eine Beleidigung an die Adresse der heutigen Grossmütter. Als über 80-jährige Grossmama, die nicht strickt, ärgere ich mich täglich über die unmögliche «Präventionskampagne» im Bus. «Im Marketing seien überspitzte Darstellungen durchaus üblich», melden die VBZ. Die Verantwortlichen dieser unsensiblen Kampagne sind sich offensichtlich nicht bewusst, eine grosse, wichtige Bevölkerungsgruppe vor den Kopf zu stossen. Die Enkel dieses Grosis wundern sich über diese ihnen fremde lächerliche Bürzi-Frau.

Susanne Scheibli, 8051 Zürich

Ein Widerspruch?

Letztes Jahr erklärte der Zürcher Stadtrat, vermehrt Massnahmen gegen die Wärmeabstrahlung im öffentlichen Raum zu treffen. Gegen die Wärmeabstrahlung braucht es Schattenspender. Sehr wirksame Schattenspender sind grosskronige Bäume.
Was hat nun Grün Stadt Zürich entlang der erneuerten Einfangstrasse in Affoltern gepflanzt? Ein paar Pappeln. Ist dies nicht ein totaler Widerspruch zu den Zielen des Stadtrates?

Hans Rohr, 8046 Zürich

Bettina Balmer: «Damit machen wir Teilzeitarbeit attraktiver»

Dank der individuellen Besteuerung von Paaren soll es attraktiver werden, Teilzeit zu arbeiten. Im Kanton Zürich engagiert sich Bettina Balmer besonders für die eben lancierte eidgenössische Volksinitiative – weil sie selber entsprechende Erfahrungen gemacht hat.



Bettina Balmer setzt sich wegen persönlicher Erfahrungen für die Individualbesteuerung ein. BILD ZVG

Die Kinderchirurgin Bettina Balmer weiss aus eigener Erfahrung, wie schwierig es ist, als Familienfrau Karriere machen zu wollen. Wobei Karriere relativ ist. «Es war vor zehn Jahren im Kinderspital auf der Chirurgie noch unmöglich, weniger als 40 bis 50 Stunden pro Woche zu arbeiten.» So ging Bettina Balmer zwangsläufig in eine Praxis arbeiten. Sie wollte Teilzeit arbeiten, um sich auch noch um ihre Kinder kümmern zu können. «Finden Sie einmal eine Kinderfrau, die den Nachwuchs zum Büffeln von Lateinwörtli bringt», lacht die 55-Jährige, die für die FDP seit sechs Jahren im Kantonsrat sitzt. Politisiert hat sie dieses Erlebnis im Kinderspital.

Teilzeit lohnt sich oft nicht

«Es kann doch nicht sein, dass sich Beruf und Familie heute noch so schlecht vereinbaren lassen», sagt sie. Ein wichtiger Punkt sei dabei das Steuersystem. «Noch heute lohnt sich Teilzeit finanziell oft nicht, höhere Steuern bei Paaren sowie Mehrkosten etwa bei Krippenplätzen fressen alles wieder weg», stellt Balmer fest. Das sei einer der Gründe, warum gerade in Pflegeberufen der Arbeitskräftemangel so gross sei. Eine Lösung dieser Misere ist für Bettina Balmer die eben auf nationaler Ebene lancierte Initiative für die Individualbesteuerung. «Mit der Volksinitiative zur Einführung der Individualbesteuerung haben wir es jetzt in der Hand, die Arbeitsleistung und das Vermögen von Paaren getrennt und damit fair zu besteuern», so der Slogan der breit abgestützten Idee. Denn neben FDP-Frauen wie Bettina Balmer und Doris Fiala sitzen auch Vertreterinnen der Grünen und der SP im Unterstützungskomitee, etwa Nationalrätin Marionna Schlatter (Grüne) und die SP-Stadtpräsidentin Corine Mauch.

Für Bettina Balmer ist die Initiative eine «geniale Sache», auch, weil im Initiativtext festgehalten ist, dass die Räte nach einem Ja an der Urne drei Jahre Zeit haben, eine Vorlage auszuarbeiten. «So wird das Anliegen nicht auf die lange Bank geschoben. Es wird Zeit dass wir endlich gleichziehen mit den skandinavischen Ländern, welche die Individualbesteuerung schon lange kennen.» Aber bedeutet die Idee nicht einfach immense Steuerausfälle und demzufolge einen höheren Steuerfuss?

800 Millionen Steuerausfälle?

Balmer kennt die Kritik. Eine Ecoplan-Studie der Müller-Möhl-Stiftung hat tatsächlich Steuerausfälle von national 800 Millionen Franken errechnet. Gleichzeitig aber auch die Äquivalenz von 60000 Vollzeitstellen. Sprich: Ehepartner arbeiten wieder vermehrt und kehren so in die Wirtschaft zurück. «Das behebt den Fachkräftemangel», ist Balmer überzeugt. Das zweite Gegenargument betrifft die befürchtete Mehrarbeit der Steuerämter. «Da setze ich voll auf die Digitalisierung, das sollte machbar sein.» Balmer kniet sich voll rein in die Kampagne und ins Unterschriftensammeln. «Wir wollen 10000 Unterschriften sammeln und so im Kanton Zürich einen Zehntel der national erforderlichen 100000 Unterschriften beitragen.» Vors Volk kommt das Anliegen frühestens 2024. *Lorenz Steinmann*

Betriebsschluss in der ältesten Kehrichtverwertung der Schweiz

Im Werk Josefstrasse wird Ende März, nach über hundert Jahren, die letzte Tonne Kehricht verbrannt. Ab nächstem Winter wird das Heisswasser fürs Fernwärmegebiet Zürich-West in der Kehrichtverwertungsanlage Hagenholz produziert.

Die Kehrichtverwertungsanlage (KVA) Josefstrasse hat das Ende ihrer Lebensdauer erreicht und ihre Betriebsbewilligung läuft aus. Sie wird deshalb Ende März 2021 letztmals für die Abfallverbrennung genutzt, anschliessend stillgelegt und teilweise abgerissen. Die Energieversorgung des Fernwärmegebiets Zürich-West wird ab diesem Zeitpunkt über die neue Energiezentrale Josefstrasse sichergestellt, heisst es in der Medienmitteilung von Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ). Dort werden gegenwärtig zwei Gaskessel installiert und in Betrieb genommen. Die Energiezentrale wird bis Ende 2021 ausschliesslich fossil betrieben, ab 2022 soll das Heisswasser für das Fernwärmenetz Zürich-West vom Werk Hagenholz über die neugebaute, rund 6 Kilometer lange Verbindungsleitung geliefert werden.

Fossile Energie wird gemäss ERZ ab Januar 2022 vor allem für die Spitzenabdeckung wie auch als Rückfallebene eingesetzt. Die Kessel können im Falle von Gasknappheit auch auf Öl umgestellt werden. Die Stadt Zürich will jedoch auch in Zukunft während der Spitzenlastzeiten so wenig fossile Energien wie möglich für die Fernwärmeproduktion einsetzen und arbeitet an entsprechenden Studien.

Abwärme seit 1928 genutzt

Das Werk Josefstrasse liegt im dicht bebauten Kreis 5 und beliefert rund 80 Prozent der Liegenschaften des Fernwärmegebiets Zürich-West mit Energie, darunter sind der Prime Tower und die Europaallee. Als jedoch an der Josefstrasse im Jahr 1904 mit der Verbrennung von Kehricht begonnen wurde, war das Werk noch umgeben von Wiesen und Feldern. Das Werk Josefstrasse war die erste KVA der Schweiz. Es war noch lange üblich, Abfall in Deponien zu entsorgen, ruft das ERZ in Erinnerung. Rund zwei Jahrzehnte nach der Inbetriebnahme, 1928, begann die Stadt Zürich damit, die Abwärme aus dem Werk Josefstrasse als Energiequelle zu nutzen und an Haushalte sowie Betriebe im Stadtzentrum zu liefern.

Klares Ja bei der Volksabstimmung

Seit 2011 war die KVA Josefstrasse wegen Überkapazitäten nicht mehr in der kantonalen Abfallplanung berücksichtigt. Um das Fernwärmegebiet Zürich-West weiterhin zu versorgen, wurde die Anlage dennoch weitergeführt. Während der letzten zehn Jahre wurde diese KVA von der Fernwärme Zürich AG, einem Gemeinschaftsunternehmen der Stadt Zürich und des deutschen Energieversorgers EnBW Energie Baden-Württemberg AG, betrieben. Verwertet wurde hauptsächlich Abfall aus Süddeutschland, heisst es in der Medienmitteilung weiter. Die Vorlage zur Erweiterung der Fernwärmeversorgung, die auch den Bau der Energiezentrale, den Rückbau der KVA Josefstrasse und die ersten Schritte für den Ausbau der Fernwärmeversorgung beinhaltete, nahm die Stimmbevölkerung 2018 mit einem Ja-Anteil von 83 Prozent an.

Flächen werden neu genutzt

Die Areale des heutigen Werks Josefstrasse und der benachbarten, bereits stillgelegten Zentralwäscherei bilden zusammen das Josef-Areal, eine Fläche von insgesamt 20000 Quadratmetern. Die Energiezentrale wird 4000 Quadratmeter in Anspruch nehmen. Unter der Leitung des Amts für Städtebau wird zurzeit ein Entwicklungskonzept für die Bebauung und Nutzung der restlichen, frei verfügbaren Fläche ausgearbeitet, schreibt das ERZ. Der markante, rund 90 Meter hohe Kamin des Werks wird weiterhin für die Energiezentrale benötigt und darum nicht abgerissen. Dadurch bleibt auch der am Kamin angebrachte Falkenhorst erhalten, der häufig Heimat brütender Greifvögeln ist und sich grosser Beliebtheit bei der Bevölkerung erfreut. *(red.)*





Rund 120 000 Tonnen Abfall wurden im Werk Josefstrasse pro Jahr verwertet. Der markante Kamin des Werks wird nicht abgerissen. BILDER LISA MAIRE

Stadt Zürich sperrt im Sommer Strassen für Anwohner

Im Rahmen des Projekts «Brings uf d'Strass» sperrt die Stadt Zürich im Sommer für sieben Wochen mehrere Quartierstrassen in den Kreisen 1, 3, 4 und 5. Betroffen sind etwa die Fritschistrasse, die Rotwandstrasse und ein Abschnitt der Ankerstrasse, wie das Portal mobimag.ch berichtet. Kinder und Jugendliche, aber auch das lokale Gewerbe sollen die Strassen nutzen können. Dazu werden die Strassen für den motorisierten Individualverkehr gesperrt. Ausgenommen sind Rettungsfahrzeuge, Zubringer, Velofahrer und Handwerker. Neben der Möglichkeit für Spiele sei auch Boulevard-Gastronomie eine mögliche Nutzung, sagt Evelyne Richiger vom Tiefbauamt dem Portal. «In Gebieten mit einer hohen oder wachsenden Nutzungsdichte steigt das Bedürfnis nach Orten für den Aufenthalt sowie für Spiel und Begegnung. Mit dem Projekt möchte das Tiefbauamt das Wohnumfeld von Anwohnenden, für die wenig öffentlicher Freiraum zur Verfügung steht, aufwerten.» Die Sperren dauern die fünfwöchigen Sommerferien an, hinzu kommen je eine Woche für Auf- und Abbau. *(red.)*

SCHULPRÄSIDIUM UTO

Nur noch SP und GLP im 2. Wahlgang

Clemens W. Pachlatko von den Grünen tritt nicht mehr an für die Wahl ums Schulpräsidium Uto. Somit kommt es am 13. Juni beim 2. Wahlgang zur Entscheidung zwischen Jacqueline Peter von der SP und Martin Schemp von der GLP. In der ersten Runde hatte niemand das absolute Mehr erzielt, doch lag Jacqueline Peter mit 4077 Stimmen deutlich vorn, Martin Schemp kam auf 3176 Stimmen, Clemens W. Pachlatko auf 2711. Die zentrale Frage für den 2. Wahlgang lautet nun, ob die Grünen die SP- oder die GLP-Kandidatur unterstützen. «Wir wollen zuerst mit Vertretern beider Parteien reden», sagte auf Anfrage Markus Karner, Co-Präsident Grüne Kreis 1/2. *(hot.)*





Jacqueline Peter, Martin Schemp. BILDER ZVG

Auf Raphaël Tschanz folgt Flurin Capaul

Raphaël Tschanz (FDP, Wahlkreis 3), seit 2014 Mitglied des Gemeinderats, hat per 16. Juli seinen Rücktritt erklärt. Ab Mai 2018 hatte Tschanz zwei Jahre lang die Rechnungsprüfungskommission präsidiert. Der erste nachfolgende Kandidat auf der Liste der FDP lehnte das Gemeinderatsmandat ab, schreibt der Stadtrat. Der zweite nachfolgende Kandidat erklärte die Annahme des Gemeinderatsmandats. Flurin Capaul ist für den Rest der Amtsdauer 2018–2022 gewählt.

Auf Kisker folgt Kauer

Gabriele Kisker tritt per 22. April aus dem Zürcher Gemeinderat zurück. Dies teilt der Stadtrat mit. Die Grüne Politikerin aus dem Wahlkreis 1 + 2 sass seit 2006 im Parlament. Die Vakanz wird durch Nachrücken der nächsten Ersatzkandidaten auf der Wahlliste der Partei besetzt. Die ersten zwei nachfolgenden Kandidierenden lehnten jedoch ab. Erst die dritte nachfolgende Kandidatin erklärte die Annahme. Sibylle Kauer (Grüne, Wahlkreis 1 + 2) ist für den Rest der Amtsdauer 2018–2022 gewählt. *(red.)*

TRIBÜNE

Fünf Grundsätze für eine nachhaltige Digitalisierung



Hernâni Marques
Chaos Computer Club Schweiz

Mit erstaunlicher Wuchtigkeit hat das Stimmvolk die E-ID-Vorlage am 7. März verworfen: Ausschlaggebend waren Vertrauensargumente. In der Debatte konnte die Behördenvorlage weder in Sachen Privatsphäre noch Sicherheit überzeugen. Auch Expertinnen und Experten haben sich mit einem Offenen Brief in die Debatte eingeschaltet, der unter www.eid-info.ch abrufbar ist. Es bleibt zu hoffen, dass sich das Schweizer Parlament diese Argumente zu Herzen nimmt, um nicht ein erneutes Referendum mit etwaiger Schlappe zu riskieren.

Was sind fünf wichtige Grundsätze, damit die Verwaltung zu einer nachhaltigen Digitalisierung – bei eigenen Projekten angefangen – beitragen kann?

1. Transparente Funktionsweise

Absolut zentral erscheint in der heutigen Zeit, die Eigenschaft, dass der Programmcode unter einer freien Lizenz verfügbar ist. Nicht nur ist dies berechtigt, weil die Behördenprojekte mit Steuergeldern finanziert werden, sondern auch deshalb, weil dann auch private Akteure – offen sichtbar – am Projekt mitarbeiten können. Selbst wenn das Ursprungsprojekt scheitert, können auch andere Projekte entstehen, die entweder gemeinschaftlich betrieben oder auch gewinnbringend vermarktet werden können, was die Steuerausgaben wiederum relativiert.

2. Dezentralisierte Architektur

Auch wenn es technisch anspruchsvoller umzusetzen ist, so stehen die Zeichen der Zeit auf Dezentralisierung – zumal bei Projekten, bei denen es darum geht, Risiken für Privatsphäre und Sicherheit zu minimieren. Weder ist es nachhaltig auf zentralisierte Infrastruktur privater noch staatlicher Akteure zu setzen. Solche Infrastrukturen mögen zwar besonders gut geschützt sein, doch gelingt ein Cyberangriff, so fällt das ganze System zusammen. Auch die Erreichbarkeit des Dienstes kann zentral beeinträchtigt werden, hängt doch alles von einer zentralen Stelle ab. Gerade bei kritischer Infrastruktur – wie einem E-ID-System oder auch einem Elektronischen Patientendossier – ist es wichtig, nicht alles auf eine Karte zu setzen.

3. Ende-zu-Ende-Verschlüsselung forcieren

Moderne Dienste sollten so betrieben werden, dass die Datenströme zwischen den Endstellen nach anerkannten Verfahren verschlüsselt werden. Weder ist nachhaltig darauf zu setzen, dass Daten auf Serverinfrastrukturen nicht abhanden kommen noch ist es ausreichend, Verschlüsselung so umzusetzen, dass geheimes Schlüsselmaterial auf Servern zu liegen kommt.

4. Freiheitliche Gesetzgebung

In den letzten Jahren wurden mit dem Überwachungsgesetz Büpf, dem Nachrichtendienstgesetz NDG sowie dem Geldspielgesetz Normen auf den Weg gebracht, die berechtigte Sorgen aufbringen. So ist es den Behörden ein Anliegen, Sicherheitseigenschaften zu schwächen, um Überwachungen vornehmen zu können. Diese Gesetze gehören weitestgehend abgeschafft oder entscheidend gestutzt, damit sie einer sicheren und privatsphärenfreundlichen Digitalisierung nicht im Weg stehen. Auch die Standortvorteile eines Privacy-Standorts Schweiz überwiegen gegenüber einer Schweiz als El-Dorado-Paradies für Staatsüberwachung als auch Überwachungskapitalismus – wie von den Big-Tech-Unternehmen betrieben.

5. Medienkompetenz an Schulen

Um das Bewusstsein für die Digitalisierung zu schärfen, braucht es keinen Staat, der seine Bevölkerung im Internet bevormundet. Vielmehr braucht es regelmässige Veranstaltungen zur Medienkompetenz, wo Kindern und Jugendlichen Chancen und Risiken der Digitalisierung – auch praktisch – gezeigt werden.

Hernâni Marques,
Chaos Computer Club Schweiz

Treffen des CCC Zürich (www.ccczh.ch) sind zurzeit aufgrund von Covid-19 ausgesetzt. Täglich ab 20 Uhr findet aber ein «Cyberstammtisch» statt. Mehr Informationen dazu online unter cyberstammtisch.ch

Publireportage

GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

Wenn die Suppe zum Brei eindickt …



Nicole Barandun
Präsidentin
Gewerbeverband der
Stadt Zürich

Einem feinen Essen – wer mich kennt, weiss das – bin ich nie abgeneigt. Eine aromatische Suppe nährt und gibt einen guten «Boden». Wenn sie dann aber anfängt zu stocken, weil mit den Zutaten übertrieben wurde, bin ich raus. Genauso geht es mir mit Vetternwirtschaft. Nichts anderes ist der neuste Clou der Stadt, die Mieterinnen und Mieter städtischer Wohnungen mit einem Gratis-Abo eines Carsharing-Unternehmens zu versorgen. Allein schon privilegiert, wer eine städtische Wohnung sein eigen nennt, regnet's jetzt auch noch Mobilität, weil's ja dann doch nicht ganz ohne Auto geht. Finanziert werde das Ganze im «geschlossenen Rechnungskreis», soso. 12 000 Franken sind vielleicht nicht die Welt, Klientelpolitik ist es allemal.

Setzen wir noch einen drauf!

Der Stadtrat liess kürzlich vernehmen, dass die Corona-Pandemie für viele Mitarbeitende der Stadtverwaltung eine berufliche Ausnahmesituation sei. Er will darum seinem Personal, das «unter grosser Belastung und erschwerten Bedingungen gearbeitet» habe, eine Einmalzulage Covid-19 auszahlen. Das mag ja für Mitarbeitende in Alters- und Pflegezentren und im Gesundheitswesen angehen. Direkter Kundenkontakt als Auszahlungskriterium für eine Gefahrenzulage bei Dienst am Schalter ist jedoch völlig deplatziert. Als ob für alle in der Privatwirtschaft das letzte Jahr ein Spaziergang gewesen wäre. Auch Gewerbetreibende hatten Kundenkontakt, leider nicht so viel wie gewünscht, dennoch wurde das System aufrechterhalten. Gewisse Dinge sind für die Normalbürgerin, den Normalbürger einfach nicht nachvollziehbar.

Gesetzliche Grundlage und Verhältnismässigkeit

Beides ist Voraussetzung für die Einschränkung von Grundrechten. Stadträtin Karin Rykart leidet unter «Demonstrationsdruck» in der Stadt, spricht vom Grundrecht der Versammlungsfreiheit und will die Einschränkungen deshalb sofort aufheben. Seit einem Jahr akzeptieren die Gewerbetreibenden nun die Einschränkungen ihrer Handels- und Gewerbefreiheit – ebenfalls ein Grundrecht. Wo bleiben hier die für viele KMU überlebenswichtigen Lockerungen? Einmal mehr wird mit zwei Ellen gemessen. Wer versteht das noch?

Nicole Barandun-Gross
Präsidentin Gewerbeverband
der Stadt Zürich

Information:
www.gewerbezuerich.ch

ANZEIGEN



So geht es Orchestern in der Pandemie

Die Corona-Krise gleicht für viele Kulturschaffende seit rund einem Jahr faktisch einem Berufsverbot. Darunter leiden auch die Musikerinnen und Musiker des Tonhalle-Orchesters und des Zürcher Kammerorchesters. Ein Rückblick auf eine schwierige Zeit und ein optimistischer Ausblick.

Laura Hohler

Seit März 2020 können Orchester nur noch eingeschränkt oder gar nicht mehr auftreten. Die Corona-Pandemie traf den Kulturbetrieb sehr hart. Das hat auch Kaspar Zimmermann, Oboist des Zürcher Tonhalle-Orchester, zu spüren bekommen. Für ihn unterscheiden sich die beiden Wellen der Pandemie deutlich. Beim ersten Lockdown sei noch eine optimistische Grundstimmung zu spüren gewesen, so Zimmermann. «Es gab noch keine differenzierten Schutzkonzepte, alles wurde plötzlich heruntergefahren. Wir befanden uns in einer komplett unbekannten Situation.»

Doch damals habe es Hoffnung gegeben – Hoffnung, dass man im Sommer wieder vor einem Publikum spielen kann. Viele ergriffen Initiativen, spielten Onlinekonzerte. Um die Zeit bis dahin sinnvoll zu nutzen und älteren Menschen eine Freude zu machen, seien viele Mitglieder des Tonhalle-Orchesters auch in Altersheimen aufgetreten; im Freien und mit Abstand, natürlich. Mit den Gratiskonzerten habe man Personen, die besonders schwer von der Krise betroffen waren, etwas Aufmunterung schenken können. «Die Älteren waren ja komplett abgeschottet während des Lockdowns», sagt Zimmermann.



Immer noch ein ungewohntes Bild: Das Tonhalle-Orchester spielt ein Konzert im Livestream und trägt Masken. BILD ALBERTO VENZAGO

Schutzkonzepte funktionierten

Ausserdem habe man auch Sicherheitskonzepte ausgearbeitet, die dann im Herbst erfolgreich umgesetzt werden konnten. «Die Konzepte funktionierten gut. Es hat seither keine Ansteckungen mehr gegeben, weder im Publikum, noch im Orchester und dem ganzen Team», weiss Zimmermann.

Umso grösser sei dann der Schock Ende Oktober gewesen – Veranstaltungen mit mehr als 50 Personen im Publikum wurden erneut vom Bundesrat verboten. Unter diesen Umständen musste der Konzertbetrieb wieder eingestellt werden. Das Orchester hatte vorderhand keine Beschäftigung mehr. «Diese zweite Welle hat uns viel schlimmer getroffen als die erste», so der Oboist Zimmermann, der seit 25 Jahren für das Tonhalle-Orchester spielt, «da überhaupt nicht klar war, wie lange diese massiven Einschränkungen aufrechterhalten würden.»

Im Januar gab es einen erneuten Hoffnungsschimmer. Das Orchester konnte während zweier Wochen ein angefangenes CD-Projekt mit Tschaikowski-Sinfonien zu Ende bringen, doch danach wurde das Orchester wieder in die Zwangspause geschickt. «Da war man wieder topfit, doch danach kam der zweite Lockdown», sagt der Musiker. Das habe einem den Boden unter den Füssen weggerissen. Der strukturierte Orchesteralltag, der aus 50 Prozent eigenständigem Üben und 50 Prozent Proben und Auftritten bestehe, fehle ihm sehr.

Planung ist schwierig

Das Zürcher Kammerorchester verzichtet momentan auf Proben oder Livestreams, «um einen Beitrag zur Pandemieeingrenzung zu leisten», sagt die künstlerische Leiterin Lena-Catharina Schneider. «Die administrativen Planungen für die aktuelle Saison, aber vor allem auch die nächste Saison, laufen weiterhin auf Hochtouren.» Vor kurzem wurde eine zweite Ausgabe des neuen Digitalformats «ZKO CloseUp» ausgestrahlt. In diesem würden Orchestermusiker und -musikerinnen in unterschiedlichen Kammermusikformationen präsentiert.

«Die grösste Herausforderung besteht darin die aktuelle Planungsunsicherheit von Monat zu Monat zu bewältigen», so die künstlerische Leiterin. Programme entstünden meist Jahre im Voraus und müssten nun abgesagt oder verschoben werden. Da sei vor allem grosse Flexibilität gefragt – sowohl bei den Musikerinnen und Musikern als auch bei der Administration.

Das Administrationsteam ist laut Schneider momentan stark gefordert. Die Abwicklung der Konzertabsagen, inklusive Ticketrückerstattungen, Projektverschiebungen, Kundenservice, Neuplanungen, würden viel Zeit in Anspruch nehmen. «Eine weitere Herausforderung besteht darin, die schweren finanziellen Folgen dieser Pandemie aufzufangen und zu überwinden», so Schneider.

Hoffnung für 2021

Der nächsten Saison versuche man mit «grösstmöglichem Optimums» gegenüberzutreten, sagt Schneider vom Zürcher Kammerorchester. Denn man plane derzeit ein «umfangreiches Saisonprogramm, das eine grosse Anzahl Konzerte innerhalb der Schweiz, aber auch in Deutschland präsentiert». Im Moment gehe man davon aus, dass die erste Hälfte der Spielzeit noch mit reduzierten Sitzplätzen stattfinde. «Von unserem Publikum erhalten wir allerdings viele ermutigende Rückmeldungen und Zuschriften», so Schneider. Dies lasse auf ein Wiedererwachen der Livemusik hoffen.

Informationen: **www.zko.ch** und **www.tonhalle-orchester.ch**

Wache Süd: Anpassung wird aufwendiger

Die Wache Süd von Schutz & Rettung Zürich (SRZ) soll instand gehalten, betrieblich optimiert und erweitert werden, sodass zukünftig neben der Berufsfeuerwehr auch die Sanität und die Milizfeuerwehr von hier ausrücken können. Während der Projektierung hat sich gezeigt, dass sich die Durchführung der Arbeiten unter laufendem Betrieb aufwendiger gestaltet als angenommen, teilt der Stadtrat mit. Die engen Platzverhältnisse erfordern aufwendigere Baugrubenabschlüsse sowie Absicherungen für den Bestandesbau und den S-Bahn-Tunnel und erschweren zudem die Entwässerung des Innenhofs. Während der etappierten Bauphase sind ausserdem mehr provisorische Flächen notwendig. Weiter braucht es zusätzliche Massnahmen zur Einhaltung der Hochwasser- und Brandschutzvorgaben und einen Ersatzneubau für die Trafostation. Auch die Anpassungen an den Sicherheitssystemen und die Instandsetzung der bestehenden Gebäudetechnik gestalten sich aufwendiger.

Der Stadtrat beantragt deshalb dem Gemeinderat die Erhöhung des 2017 bewilligten Projektierungskredits von 4,3 Millionen Franken um 1,164 Millionen auf 5,464 Millionen Franken einschliesslich Reserven. Gemäss aktueller Kostenschätzung ist neu mit Erstellungskosten von 42 Millionen zu rechnen. Der Objektkredit wird sich voraussichtlich auf 50,4 Millionen einschliesslich Reserven belaufen. Die Zustimmung des Gemeinderats vorausgesetzt, soll das Projekt 2022 vorliegen. Eine Volksabstimmung ist für Frühling 2023 geplant. Die Bauarbeiten sollen im Herbst 2023 beginnen und im Herbst 2027 abgeschlossen werden. *(red.)*

Erste Batterie-Gelenkbusse verbinden Stadt mit Region

Anfang 2022 kommen erstmals Batterie-Gelenkbusse bei den Verkehrsbetrieben Zürich (VBZ) zum Einsatz. Die neuen Busse des Herstellers MAN ersetzen vier Dieselbusse und werden auf den Linien 161 und 165 eingesetzt.

Der Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) und der Stadtrat haben die finanziellen Mittel für den Kauf von vier umweltfreundlichen Elektro-Gelenkbussen freigegeben. Die Gelenkbusse des Typs «Lion's City 18 E» des deutschen Herstellers MAN sind leise, verfügen über ein energieeffizientes Antriebssystem und eine leistungsstarke Traktionsbatterie mit einer Kapazität von 640 kWh, schreiben die VBZ in ihrer Medienmitteilung.

200 bis 270 Kilometer Reichweite

Die Batterie wird in den Betriebspausen in der Garage Hardau aufgeladen, wofür derzeit eine Ladeinfrastruktur erstellt wird. Mit einer Batterieladung erreichen die Gelenkbusse eine Reichweite von 200 bis 270 Kilometern. «Die Elektrobusse überzeugen zudem im Fahrgastraum mit freundlichen Licht- und Platzverhältnissen sowie mit ihren Fahr- und Abbiegeassistenzsystemen, die dem Fahrdienstpersonal durch Kollisionswarnungen im hektischen Stadtverkehr Unterstützung bieten», so der Projektleiter Dominic Hink.

Im Zuge der ZVV-Umweltstrategie hat der Verkehrsrat für den Kauf der vier neuen Elektrobusse einen Betrag von rund 3,6 Millionen Franken bewilligt. Die Stadt Zürich unterstützt die Beschaffung zusätzlich mit einer Förderung von rund 1,2 Millionen Franken im Rahmen der 2000-Watt-Beiträge.

Trotz der grossen Traktionsbatterien fällt die Ökobilanz über den gesamten Lebenszyklus sehr deutlich zugunsten der Elektrobusse aus, heisst es in der Mitteilung des Stadtrats. Elektrische Busse im öffentlichen Verkehr ermöglichen aufgrund ihrer hohen Laufleistung eine besonders grosse Reduktion der Treibhausgasemissionen. Ausserdem reduzieren sie den Energie- und Treibstoffverbrauch sowie die Lärm- und Schadstoffemissionen der VBZ-Busflotte deutlich. Alleine mit dem Betrieb der vier neuen Batteriebusse werden zukünftig mehr als 130 000 Liter Diesel und rund 430 Tonnen CO_2 pro Jahr eingespart.

Nach Kilchberg und Rüschlikon

Ein Novum ist der Einsatz von Elektrobussen auf VBZ-Linien, welche die Stadt Zürich mit ihrem Umland verbinden. Die Linien 161 und 165 führen von der Zürcher Innenstadt bis in die angrenzenden Gemeinden Kilchberg und Rüschlikon am unteren Zimmerberg. So ergänzen die neuen Batterie-Gelenkbusse das städtische Tram- und Trolleybusnetz um ein weiteres elektrisches Verkehrsmittel. «Durch den erstmaligen Einsatz von Elektrobussen auf den Regionallinien bringen wir unsere Fahrgäste auch hier noch komfortabler, energieeffizienter und emissionsärmer vorwärts», so Guido Schoch, Direktor der VBZ. *(red.)*

Schulanlage Borrweg: Provisorien bereits 2022

Für den Neubau der Schulanlage Borrweg zeichnen sich ein höherer Aufwand und eine längere Bauzeit ab. Damit sich der für Sommer 2025 geplante Bezug nicht verzögert, sollen die Bauprovisorien vorgezogen werden.

Zur Deckung des steigenden Schulraumbedarfs am Friesenberg plant die Stadt Zürich, die Schulanlage Borrweg durch einen grösseren Neubau für 18 Klassen zu ersetzen. Im Rahmen der Projektierung hat sich gezeigt, dass das Vorhaben sowohl finanziell als auch zeitlich aufwendiger wird als zunächst angenommen, teilt der Stadtrat mit. Die anspruchsvolle Erstellung der Baugrube und eine unerwartete Altlastensanierung verlängern die Bauzeit um rund acht Monate.

Um den Bezug der neuen Schulanlage dennoch wie vorgesehen per Schuljahr 2025/26 zu ermöglichen, sind Anpassungen im Projektablauf notwendig. Die Finanzierung der während der Bauphase benötigten Schulraumprovisorien soll aus dem Objektkredit herausgelöst und vorgezogen bewilligt werden. So könnte das Unterrichtsprovisorium zum geplanten Baustart im Sommer 2022, die provisorische Sporthalle nach den Sportferien 2023 bereitstehen. Beide Provisorien sind auf der Schulanlage Döltschi vorgesehen. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat zu diesem Zweck bereits jetzt 6,25 Millionen Franken einschliesslich Reserven.

Als zweite Massnahme zur Kompensation der längeren Bauzeit wird der Objektkreditantrag an den Gemeinderat zuhanden der Gemeinde früher als üblich erfolgen. Dank dieser Anpassungen können die Termine für die Volksabstimmung (Frühling 2022) und den Baubeginn (Sommer 2022) eingehalten werden.

Höherer Objektkredit erwartet

Vor Beginn der Projektierung wurde mit einem Objektkredit von 66 Millionen Franken einschliesslich Reserven gerechnet. Nach neuesten Erkenntnissen wird der Objektkredit jedoch höher ausfallen, heisst es in der Mitteilung des Stadtrats weiter. Die Gründe: die aufwendigere Erstellung der Baugrube (plus 5 Millionen Franken), die unerwartete Altlastensanierung (plus 1 Millionen Franken), die zusätzlich benötigte provisorische Sporthalle (plus 2,6 Millionen Franken) sowie die Erstellung des Schulraumprovisoriums auf der Schulanlage Döltschi und dessen längere Mietdauer (plus 1,8 Millionen Franken).

Weiter erhöhen sich die Kosten des Gesamtprojekts durch Anpassungen der Aussenraumgestaltung (plus 1,3 Millionen Franken) und die Vergrösserung der technischen Anlagen sowie der Funktionsflächen im Bereich der Schulschwimmanlage sowie der Grossküche (plus 0,7 Millionen Franken). Weil der Objektkredit früher und darum mit einer Kostengenauigkeit von plus 15 Prozent (statt plus 10 Prozent) beantragt wird, fallen zudem die Reserven höher aus. Es ist entsprechend mit einem Objektkredit von 83,3 Millionen Franken einschliesslich Reserven zu rechnen. *(red.)*

Publireportage

Hirnhautentzündung durch Zeckenbisse: Impfung ist der beste Schutz

Die Stadt Zürich liegt im Endemiegebiet, für welches das Bundesamt für Gesundheit die Zeckenimpfung empfiehlt. Jetzt ist Zeit zu impfen.

Zecken übertragen die unheilbare Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME). Die von einem Virus ausgelöste Hirnhautentzündung kann zu schweren Gehirnschäden und bis zum Tod führen. Apotheker Mathias Rebsamen von der Pilgerbrunnen Rotpunkt Apotheke: «Die Impfung ist die einzige praktikable Lösung, um sich wirksam gegen FSME zu schützen.» Die Stadt und der Kanton Zürich gehören zu den Endemiegebieten, also den Regionen mit erhöhter Gefahr. Zecken sind überall dort heimisch, wo es Unterholz hat, also auch in Parks oder stadtnahen Wäldern, wie beispielsweise dem Uetliberg. Für Endemiegebiete empfiehlt das Bundesamt für Gesundheit BAG die Schutzimpfung für Menschen ab sechs Jahren.

Es braucht zwei Impfungen im Abstand von rund einem Monat und eine dritte Impfung nach 6 bis 12 Monaten. Nach drei Dosen beträgt der Impfschutz 10 Jahre. Die Pilgerbrunnen Rotpunkt Apotheke bietet die Zeckenimpfung als Serviceleistung an. «Wir klären mit jedem Einzelnen, ob die FSME-Impfung sinnvoll ist», erklärt Mathias Rebsamen. Wer regelmässig im Wald joggen oder mit den Kindern spazieren gehe, sollte sich impfen lassen. «Es lohnt sich nicht, auch nur das geringste Risiko einzugehen, da eine allfällige Erkrankung nicht therapierbar ist», so Rebsamen.

Impfungen in der Pilgerbrunnen Rotpunkt Apotheke werden diskret im separaten Sprechzimmer und unter Einhaltung der BAG-Schutzmassnahmen von einer dafür speziell ausgebildeten Apothekerin oder einem Apotheker verabreicht.

«Dabei kann man gleich die restlichen Impfungen wieder einmal überprüfen», rät Mathias Rebsamen. *(pd.)*





Mathias Rebsamen (r.) von der Pilgerbrunnen Rotpunkt Apotheke: «Impfung schützt wirksam gegen FSME.» BILDER ZVG

FSME-Impfung ohne Voranmeldung

- **Wer:** Personen ab 18 Jahren (Kinder ab 6 Jahren beim Kinderarzt).
- **Wann:** Winter und Frühling, aber das ganze Jahr möglich.
- **Kosten:** 23 Franken pro Teilimpfung plus Impfstoff.
- **Wo:** Pilgerbrunnen Rotpunkt Apotheke. Ohne Voranmeldung von Montag bis Freitag, 10 Uhr bis 17 Uhr. Online Terminvereinbarung auf www.apotheke-pilgerbrunnen.ch/termin-vereinbaren.

Pilgerbrunnen Rotpunkt Apotheke AG, Albisriederplatz 10, 8004 Zürich. Tel. 044 406 80 40, info@apotheke-pilgerbrunnen.ch, www.apotheke-pilgerbrunnen.ch

Seite des Gewerbevereins Zürich 2

GEWERBE VEREIN ZÜRICH 2

FRUET SANITÄR

Wir verwirklichen Wohlfühl-Oasen

Fruet Sanitär AG • 8038 Zürich
www.fruet.ch • 044 482 13 70



WIR BAUEN AUF NACHHALTIGKEIT

Seestrasse 80, 8002 Zürich
044 201 31 44
kontakt@decapitanibau.ch
www.decapitanibau.ch

seit über 100 Jahren

DE CAPITANI BAUGESCHÄFT

GARAGE OFNER AG
Zürich-Wollishofen ofnerag.ch

RENAULT

Mein Auto in guten Händen
Garage plus
Für alle Automarken

Günstige Dächer erkennt man nach Ablauf der Garantiefrist

WEBER

Ihr Dachdecker in Quartier und Stadt seit über 100 Jahren
Steil- und Flachdächer, Reparaturen und Unterhalt

WEBER DACH AG
Zürich – 044 482 98 66 – weber@weberdach.ch
www.weberdach.ch

BÜHLMANN HEIZUNGEN

Projektierungen
Ausführungen
24-Stunden-Service

Bühlmann Heizungen AG
Seestr. 354 / Postfach
8038 Zürich-Wollishofen

Tel. 044 485 44 55
Fax 044 485 44 56
info@buehlmann-heizungen.ch
www.buehlmann-heizungen.ch

OBERLE AG
seit 1961
HEIZUNG • SANITÄR • GAS-/OELFEUERUNG
Beratung • Planung • Installation und Service

Alte Landstrasse 174
Postfach
8700 Küsnacht ZH
Tel. 044 910 02 26
Fax 044 910 39 75
www.oberle.ch

Bodmerstrasse 5
Postfach
8002 Zürich-Enge
Tel. 044 201 68 10
Fax 044 202 94 39
info@oberle.ch



P. + B. Schmid
Baugeschäft AG
Baumeisterarbeiten · Umbauten · Renovationen
Kundenarbeiten · Platten- und Gipserarbeiten

Lettenholzstrasse 38, 8038 Zürich
Telefon 044 481 95 59, Fax 044 481 95 60
info@schmid-bau.ch, www.schmid-bau.ch

Wir sind die nahe Bank für KMU, von der Gründung bis zur Nachfolge.

zkb.ch/kmu

Zürcher Kantonalbank

SCHERRER
DACHGENERALIST

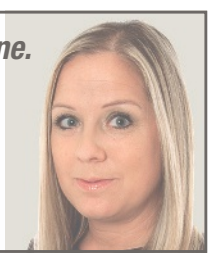
Lose Dachziegel, undichtes Flachdach, verstopfte Regenrinne, rostige Bleche?
Bleiben Sie auf dem Boden!
Wir sind blitzschnell zur Stelle.
044 208 90 60

Scherrer Metec AG
8027 Zürich www.scherrer.biz
DACH METALL FASSADE HOLZ

Ch. Posch + Partner AG
20 Jahre
Elektroinstallationen
Telematik · PV-Anlagen · E-Ladestationen · Service
Ihr Quartierelektriker in Zürich- Wollishofen
Rumpumpsteig 5 · 8038 Zürich · Tel. 044 772 25 75 · chp-elektro.com

Ich bin für Sie da und berate Sie gerne.

Simona Demartis
Anzeigenverkauf «Zürich 2»
Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch
www.lokalinfo.ch



Stadt verbessert Fuss- und Veloverkehr in der Bederstrasse

Das Tiefbauamt der Stadt Zürich plant zusammen mit anderen städtischen und privaten Werken Bauarbeiten an der Bederstrasse. Die bestehende Fussgängerschutzinsel auf Höhe der Lessingstrasse in Fahrtrichtung Stadt wird für eine sichere Querung für Velofahrer und Fussgänger verbreitert. In Fahrtrichtung Sihlcity wird neu eine zusätzliche Velo- und Fussgängerschutzinsel erstellt. Stadteinwärts erfolgen ausserdem Anpassungen im Strassenquerschnitt zugunsten der Radfahrer. Bis zur Einmündung Rieterstrasse kann so ein Radstreifen markiert werden, heisst es in der Medienmitteilung. Der bestehende Velostreifen stadtauswärts wird bis zur Sihlpromenade verlängert. Die Energie 360° AG ersetzt abschnittsweise die Gasleitungen. Diverse Telekommunikationsunternehmen führen Anpassungen oder Reparaturen an ihren Schächten aus.

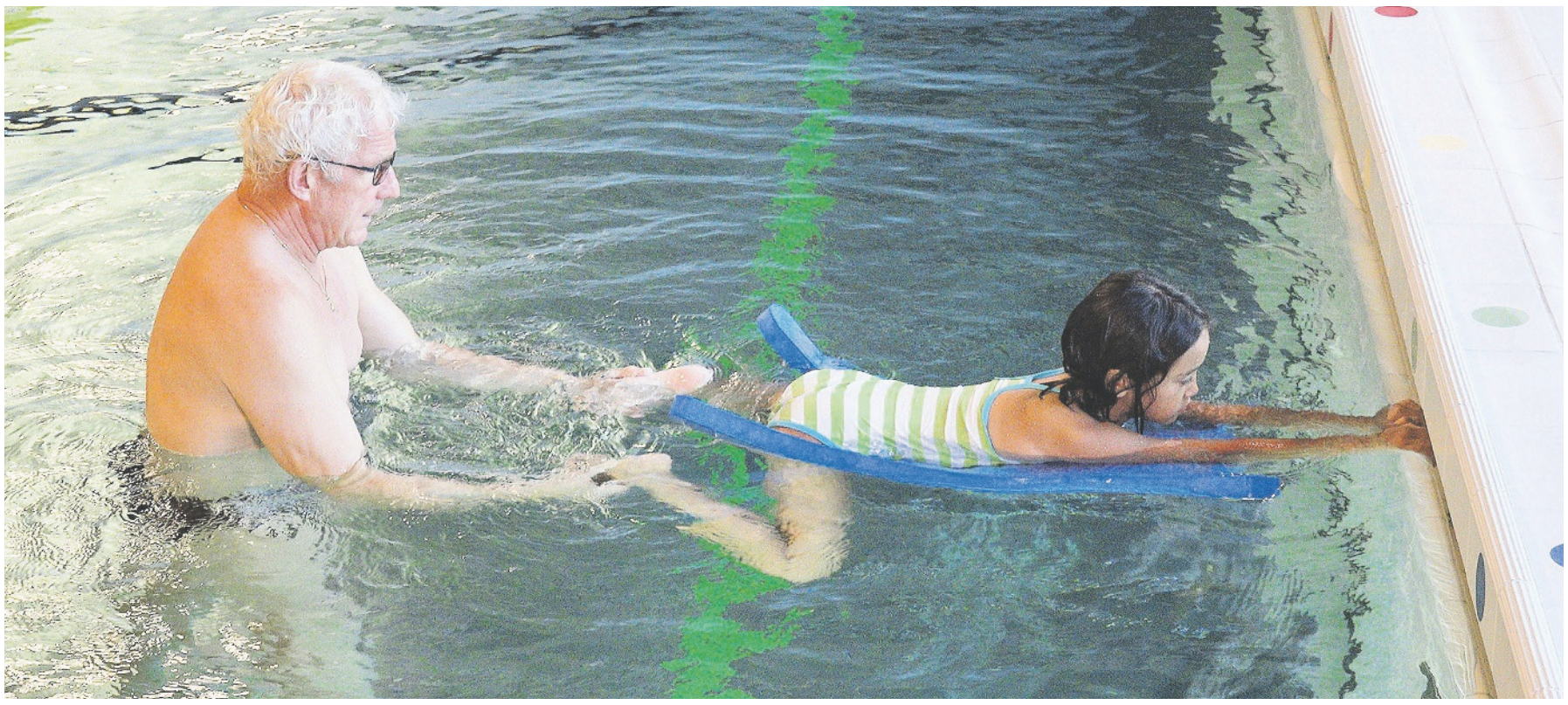
Die Bauarbeiten beginnen am Dienstag, 6. April, und dauern voraussichtlich bis Juli 2021. Eine Woche zuvor starten die Vorbereitungsarbeiten. Die Zufahrten zu den Liegenschaften sind teilweise erschwert, aber gewährleistet. *(red.)*

Präsidentenwechsel beim Musikverein Harmonie Adliswil

Der Musikverein Harmonie Adliswil blickt auf ein spezielles Vereinsjahr zurück. Die Restriktionen rund um die Covid-19-Pandemie führten zeitweise zum kompletten Stillstand der Vereinsaktivitäten. «Die grösste Herausforderung war und ist nach wie vor, uns musikalisch minimal fit zu halten, damit wir schnell wieder spielfähig sein können, sobald ein Proben mit allen Aktiven wieder möglich sein wird», schreibt der Verein.

An der 129. Generalversammlung am 19. März konnten man eine erfreuliche Zuversicht bei den Mitgliedern feststellen. Nach vier Jahren Präsidium gab Markus Meyer an der Generalversammlung die Vereinsleitung in neue Hände. Mit Fabian Chmelik wählte die Generalversammlung den bisherigen Vizepräsidenten zum neuen Präsidenten. Zum Vizepräsidenten wurde This Bräuer gewählt. Er war bisher im Vorstand Beisitzer. Markus Meyer bedankt sich für die gute Zusammenarbeit und Fabian Chmelik freut sich, die gute Beziehung weiter positiv zu entwickeln.

Über praesident@mvha.ch kann man immer den aktuellen Präsidenten oder bei seiner Abwesenheit den Vizepräsidenten erreichen. *(e.)*



Georges Götte lehrte die Kinder das «Kikkerschwimmen», eine Vorform des Brustschwimmens, die das natürliche Atmen ermöglicht. BILD QUELLE

Er lehrt Schwimmen wie ein Frosch

Wasser ist sein Element. In Wollishofen lehrte Georges Götte über 400 Schulkindern das Schwimmen. Mit 70 Jahren wurde der Erfinder des «Kikkerschwimmens» nun definitiv pensioniert – bleibt aber aktiv.

Jeannette Gerber

Georges Götte, verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Töchtern, lebt in Wollishofen, wo bis Dezember 2020 auch sein Wirkungsgebiet war. Eigentlich wäre er gerne Sportlehrer geworden, absolvierte jedoch eine Lehre als Dreher. Aber sein Lieblingshobby – das Tauchen – war schliesslich stärker. Er wechselte von der Drehbank zu einer Tauchartikelfirma und wurde schliesslich Tauchlehrer in Kenia.

Zurück in der Schweiz entschied sich Götte für eine Laufbahn als Schwimmlehrer. Nach zwei Jahren an der Primarschule Chur wechselte er in die Schwimmanlage Letten. 1977 begann seine Tätigkeit in der Schwimmanlage Tannenrauch in Wollishofen, der er während 31 Jahren mit grossem Engagement nachging. Selbst nach der Pensionierung im Juli 2016 arbeitete er weiter als stellvertretender Schwimmlehrer beim Schul- und Sportdepartement.

Dank ihm 20- statt 16-Meter-Becken

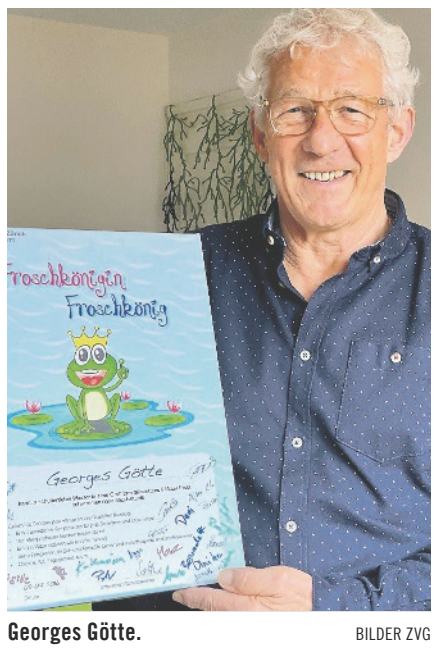
In der Schwimmanlage Tannenrauch war er nicht nur als Schwimmlehrer, sondern auch als Anlageleiter engagiert und durfte somit Wünsche beim Bau anbringen. Ihm ist zu verdanken, dass die Wollishofer Anlage nicht ein 16-Meter-, sondern ein 20-Meter-Becken besitzt. Dieses Detail ermöglicht unter anderem, dass die Kinder und Jugendlichen der Schule für Körper- und Mehrfachbehinderungen ebenfalls am Schwimmunterricht teilhaben können, da der Einstieg durch eine Rampe gewährleistet ist. Für Georges Götte bedeutete es viel, auch diesen Jugendlichen den Kontakt mit dem Element Wasser zu vermitteln. «Es war eine Freude zu beobachten, wie sie sich dabei wohlfühlten. Ich konnte das Leuchten in ihren Augen sehen», erwähnt er dankbar.

Seine Tätigkeit mit Kindern und Jugendlichen über so viele Jahre hat ihm viel Freude bereitet und inspiriert. «Viele Kinder haben Angst vor dem Wasser. Ohne Druck muss ihnen diese Angst genommen werden, um sie somit für den Wassersport zu motivieren», erklärt er.

Erfinder des «Kikkerschwimmens»

Im Laufe der Jahre hatte sich Georges Götte viele Gedanken über das Schwimmenlernen und -lehren gemacht und zusammen mit zwei Sportdozenten der Hochschule und Sandra Waldesbühl, Dipl. Turn- und Sportlehrerin II ETH, ein Lernprojekt entwickelt.

«Das Brustschwimmen ist essenziell, wichtiger als Crawlen. Schwimmen mit Kopf über Wasser habe ich meinen Schülerinnen und Schülern über Jahre beigebracht.» Doch in der Fachwelt gebe es kein Brustschwimmen mit Kopf über Wasser. «Deshalb habe ich das sogenannte Kikkerschwimmen erfunden. Kikker ist holländisch und heisst zu Deutsch Frosch.» Den Begriff «Kikkerschwimmen» habe er im Schweizer Markenregister eintragen und schützen lassen. Der Anfänger-Schwimmunterricht an Schulen kann



Georges Götte. BILDER ZVG

mit dieser Technik ergänzt werden. Kikkerschwimmen ist eine Vorform des Brustschwimmens. Diese Technik helfe, den Kindern das Schwimmenlernen zu erleichtern. Brustschwimmen beinhaltet vier Elemente, erklärt Götte: Beinschlag, Armzug, Atmung und Koordination. Fürs Kikkerschwimmen als Anfängerstil brauche es nur Beinschlag und Armzug. Atmen und Koordination fallen aus. Der Stil ist eine relativ unabhängige Kombination von Bein- und Armbewegungen. Deshalb eigne sich diese Technik speziell für die Kleinsten ab vier Jahren. Und es sei eine Möglichkeit für Erwachsene wie zum Beispiel Migranten, Schwimmen zu lernen, oder für Eltern und Grosseltern, die den Kleinen das Schwimmen beibringen möchten.

Dazu haben Georges Götte und Sandra Waldesbühl in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule eine Aufbaureihe Kikkerschwimmen mit entsprechenden Übungen entwickelt. «Nebst Beinschlag und Armzug erleichtert die Kopfhaltung über Wasser das natürliche Atmen und ermögliche eine gute Übersicht, nicht nur in Hallenbädern, sondern auch in offenen Gewässern wie Seen, Flüssen und im Meer», so Götte.

Weiterhin aktiv

Mit seinen 70 Jahren ist Georges Götte definitiv pensioniert. Da ihm das Anfängerschwimmen weiterhin am Herzen liegt, wird er sein Projekt Kikkerschwimmen weiter ausbauen und an interessierte Schwimmschulen im In- und Ausland weitergeben. Seine Verabschiedung per Mail nach 47 Jahren Tätigkeit im letzten Dezember war – wie so manches – coronabedingt eher trostlos. Immerhin überreichte man ihm eine Auszeichnung als Froschkönig für seinen unermüdlichen Einsatz und seine speziellen Qualitäten in Form eines Diploms, das auch seine Froschköniginnen und -könige jeweils als Anerkennung von ihm bekamen.

Nähere Infos unter
www.kikkerschwimmen.ch

ANZEIGEN



Keine Überraschung in der Überraschung

Kürzlich wurde im Parlament in Bundesbern einer Motion zugestimmt, die exklusive Autos in der Schweiz kräftiger sanktionieren will. Ausser geringeren Bundeseinnahmen wird sich aber trotzdem kaum etwas ändern.

Dass eine Motion, welche verlangt, bestimmte Autos über die CO_2-Sanktionen nicht mehr moderater zu behandeln als stark verbreitete Personenwagen, angenommen wird, war keine Überraschung. Deshalb werden die betroffenen Importeure beziehungsweise Garagisten viele Fahrzeuge der angesprochenen Autogattung bis zur Inkraftsetzung mit einer Tageszulassung auf Vorrat einlösen. Damit stehen weiterhin Neuwagen zum Verkauf für eine solvente Käuferschaft bereit und zahlen dadurch mit Mehrwertsteuer sowie vier Prozent Autosteuern und pauschal geregelten Sanktionszahlungen sehr ordentlich in die Bundeskasse ein.





Betroffen von der jüngst im Parlament angenommenen Motion sind Supersportwagen à la Lamborghini und Exklusivmarken wie Rolls Royce. BILDER ZVG

Darum ging es

Wie üblich hat sich die Schweiz bei Regelungen – in diesem Fall den CO_2-Normen von neuen Personenwagen – der EU angeschlossen. Brüssel etablierte für einige Autohersteller Ausnahmen. Sie betreffen Kleinhersteller, welche europaweit weniger als 10 000 Neuzulassungen im Jahr realisieren; es geht schliesslich um Arbeitsplätze. Abgestuft wurden Autobauer, die unter 300 000 Einheiten pro Jahr registrieren, von den strengen Vorgaben ebenfalls ausgenommen. Die EU beendet dieses Abkommen per 2028. In Europa werden jährlich zwischen 12 und 17 Millionen Personenwagen neu zum Verkehr zugelassen. In der Schweiz sind es in guten Zeiten etwa 300 000 Fahrzeuge, davon sind circa 15 000 Einheiten von der nun abgesegneten Neuordnung betroffen.

Ständerat Damian Müller hatte bei seinem Vorstoss vor allem die erstgenannte Kategorie im Visier; darin tummeln sich vorwiegend Sportwagen-Hersteller wie Aston Martin, Ferrari und Lamborghini sowie Exklusivmarken wie Bentley und Rolls Royce. Müller hat übersehen, dass sich darunter Marken befinden, welche sich im Flottenverbrauch hinter ihre Konzernschwestern (BMW und VW) einreihen können, sofern diese ihre Ziele erreichen, was absehbar realistisch ist.

Es verbleiben Aston Martin, McLaren, und Cadillac (erstgenannte Kategorie) sowie Subaru und Suzuki, welche vor allem in den Bergen beliebt sind. Schliesslich Kleinstmarken wie Caterham (mit bislang einer Pauschalregelung von durchschnittlich 6000 Franken Sanktion pro Fahrzeug). Theoretisch sind für die avisierten Exklusivautos nun bis über 20 000 Franken an Sanktionszahlungen pro Einheit fällig, für einen Subaru- oder Suzuki-4×4 sind es im Schnitt circa 1500 Franken.

Die Überraschung in dieser Causa ist weder, dass der Vorstoss angenommen wurde, noch welche Hersteller es betrifft, sondern dass der Motionär der FDP-Fraktion angehört. Der Luzerner hat es mit 38 Jahren bereits ins Stöckli gebracht. Für die Wähler bleibt als Frage, wieso man diesen Politiker nicht rechtzeitig eingebremst hat. Als FDP-Mitglied ist er nicht glaubhaft. Die linke Seite im Nationalrat stimmte seiner Motion erwartungsgemäss vollumfänglich zu. Die Mitte grösstenteils, inklusive ihrem Parteipräsidenten. Auch der Zürcher Fraktionsvorsitzende der FDP sowie einige andere Liberale waren dafür. Die Parteipräsidentin der FDP sowie ein Zürcher Banker und Parteifreund nahmen an der Abstimmung nicht teil. Die SVP votierte geschlossen dagegen.

Was passieren wird

Die Garagisten beginnen, junge, künstlich zu Occasionen gemachte Sportwagen aus Deutschland zu importieren. Ungefähr so, wie es die skandinavischen Garagisten wegen den dortigen Luxussteuern längst praktizieren. Auch mit Exklusiv-Fahrzeugen aus der Schweiz. Von den Reichen lernt man bekanntlich sparen. Dem Klimaschutz ist damit nicht gedient und der darbenden FDP sowieso nicht.

Jürg Wick

Motion Damian Müller, FDP/LU

«Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung des CO_2-Gesetzes dahingehend zu ergänzen, dass für Fahrzeuge von Klein- und Nischenherstellern dieselben CO_2-Zielvorgaben gelten wie für die übrigen Fahrzeugmarken. Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.» Präsident der vorberatenden Kommission war Bastien Girod (Grüne/ZH). Nach dem Ständerat im September 2020 wurde der Vorstoss am 10. März mit 123 zu 54 Stimmen vom Nationalrat angenommen. Die Umsetzung tritt frühestens per 1.1.2022 in Kraft. *(jwi.)*



Damian Müller
Motionär und Ständerat FDP/LU (1984), arbeitet im 40-Prozent-Pensum bei Swiss Life.

Für Sie gefahren: Mercedes 350 GLB AMG

Mercedes war 2020 die zweitmeistverkaufte Marke in der Schweiz. Gefragt sind vor allem die sogenannten SUV; der GLB ist der zweitkleinste im Programm.



Die SUV-Reihe von Mercedes: GLA, GLB (Bild), GLC, GLE, GLS, G-Klasse bis zum EQC; der erste Elektrische. BILDER ZVG

Man mag zum ex US-Präsidenten Donald Trump stehen, wie man will; bei der Einschätzung des bevorzugt Mercedes fahrenden Leaders der abgedankten US-Regierung lag er von Anfang an falsch. Die Exportbilanz der in den USA seit den 90er-Jahren produzierten BMW und Mercedes war stets positiv zu Gunsten der USA. Der GLB in noch handlichem Format wird allerdings nicht im 1995 eröffneten Werk in Alabama produziert, sondern in einer Fabrik in Mexiko.

Viele der in Deutschland konstruierten Produkte werden vorwiegend für den amerikanischen Markt entwickelt. Am Beispiel des Kompakt-SUV GLB kann man erfühlen, dass die Deutschen von den Amerikanern einiges gelernt haben; Mercedes-SUV funktionieren beidseitig des Atlantiks. Komponenten wie Motoren und Getriebe sowie Kleinteile werden aus Europa nach Mexiko spediert, in eine dort geschweisste Karosserie verbaut und das Gesamtkunstwerk schliesslich in die USA sowie nach Kanada transportiert oder nach Übersee verschifft und von der Nordsee in die Schweiz geliefert.

Glitzer, Glamour

Zurück zum GLB 35 (für vier Zylinder, zwei Liter Hubraum), AMG (für 306 statt 274 PS), 4Matic (für Allradantrieb), hin zu Glitzer und Glamour. Die Haptik erinnert an die besten Tage der US-Autoindustrie. Statt wie Holz und Gold sieht es nun wie Aluminium und Chrom aus, fühlt sich aber wie Plastik an. Und so ist es auch.

Das AMG genannte Leistungsplus bringt mehr Power, lässt sich aber im Alltag kaum nutzen. Schaufelt jedoch Profit in den Laden, wo sich wegen des Verdrängungswettbewerbs mit der Basis kein Geld mehr verdienen lässt. Es bleibt das in Stein gemeisselte Image der Stuttgarter, welches dazu verleitet hat, die Autowelt in die Kategorien «Volumen» und «Premium» zu spalten. Der aktuelle GLB gehört, anders als der erste Mercedes ML aus den USA, gemäss den kantonalen Motorfahrzeugkontrollen, dem deutschen TÜV und auch den Werkstätten zu den Guten und lässt punkto Qualität und Charakter kaum etwas anbrennen. Raumverhältnisse im Fond und im Laderaum im Vergleich zur beanspruchten Verkehrsfläche sehr gut, Fahrleistungen (vier Zylinder!) toll, Federungskomfort ausgewogen, Ausstattung ohne Optionen vernünftig, Verkaufspreis akzeptabel, Erscheinungsbild Geschmackssache.

Ablenkungspotenzial enorm

Die multivariable Bedienung über vier verschiedene Bedienungsflächen (am Lenkrad, über den Touchscreen, eine Schalterleiste sowie Schalter in der Mittelkonsole) mit Dutzenden von Möglichkeiten ist freilich überfrachtet. An die Mercedes-exklusive Wischerbetätigung links am Lenkrad haben wir uns nach zehn Tagen langsam gewöhnt. Anders ist aber nicht zwingend besser. *(jwi.)*



Die Bedienung ist vielseitig, um nicht zu sagen verwirrlich.



Viel Platz in der zweiten Reihe mit Theaterbestuhlung.

Steckbrief
Mercedes GLB 35 AMG 4×4

- Preis ab 71 400 Franken
- Zylinder/Hubraum R4/1991 ccm
- Leistung (System) 306 PS/6100/min
- Drehmoment 400 Nm/3000/min
- Antrieb Allrad, AT7
- 0 bis 100 km/h 5.2 sec
- V/max 250 km/h
- Verbrauch (Benzin) 9,1 l/100 km (Werk)
- Verbrauch im Test 9,2 l/100 km
- CO_2-Ausstoss 206 g/km
- Länge/Breite/Höhe 465×185×170 cm
- Leergewicht 1680 kg
- Kofferraum 570 bis 1805 l
- Tankinhalt l 60 l

\+ Fahrkomfort, Format, Leistung
\- Bedienung, Optionen, Verbrauch

Aufgefallen: Mit einem Mercedes fällt man nicht mehr auf.

Quartier echo

VASI-DENTAL
ZAHNPROTHETIK
Mit uns haben Sie gut Lachen!
Vasilios Karhamidis
044 401 05 11
info@vasi-dental.ch
Albisriederstr 258
8047 Zürich
Prothesen:
Neuanfertigung -
Unterfütterung -
Reparaturen -
Reinigung-
Notfall:
Privat- / Heimbesuche-
Schienen:
gegen Knirschen -
gegen Schnarchen -
zum Bleachen -
Sportschutz -
Zahnschutz -
Dentalhygiene

Erscheint 1-mal monatlich, am Donnerstag | Nr. 3 | 25. März 2021 | 25. Jahrgang | Herausgeber: Lokalinfo AG, 8048 Zürich | Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Ein Markt belebt das Hipster-Quartier

Am Samstag zeigte sich, dass der neue Brupbimärt in Wiedikon einem Bedürfnis entspricht. Die feilgebotenen saisonalen Produkte stammten aus biologischem Anbau und wurden meist im Umkreis von Zürich produziert. Die Klientel war jung, hip, urban und kam brav mit Maske.

Jeannette Gerber

Katrin Haab aus Bachs mit ihrem Label «Haabundgut» ist eine erfahrene Marktfrau. Bis anhin war sie am Familienstand auf dem Helvetiaplatz anzutreffen. Jetzt hat sie sich mit ihrem eigenen Stand auf dem Brupbacherplatz mit Obst und Gemüse selbstständig gemacht. Es war an der Eröffnung des Brupbimärt vom Samstag so viel zu tun, dass sie kaum Zeit hatte, sich zu äussern. Die Feinkosthändler Lutz und Cerny wagten ebenso einen Neustart. Sandra Lutz und Christoph Cerny boten ihr Sortiment bisher lediglich online an. Nun sind sie wöchentlich mit ihrem exklusiven Angebot am Brupbimärt vertreten. Das hat auch einen praktischen Aspekt: Ihr Lager liegt am Brupbacherplatz. Cerny ist Gastronom in Zürich mit grosser Leidenschaft für gute Weine. Die edle Produktepalette, von Kümmelsenf bis Trüffelpesto, wird durch exquisite Weine ergänzt. Erwähnenswert ihr «Züri-schum», Zhampagner aus Zürichseeufer-Trauben hergestellt.



Der Familienstand Haabundgut ist nun auf dem Brupbacherplatz anzutreffen.

Heuschrecken und Wurzelgemüse

SP-Kantonsrat Andrew Katumba importiert Arabica-Kaffee aus Uganda zu Fairtrade-Bedingungen. Diesen verkauft er normalerweise als Pop-up in der Gelateria di Berna und nun mit seinem originellen Kaffeevelo am Brupbimärt, und zwar nicht nur die Bohnen, sondern auch das Fertigprodukt als heissen Kaffeegenuss.

Der Chornlade vom Idaplatz ist ebenfalls auf dem Brupbacherplatz vertreten. Die Genossenschaft bietet ökologisch hergestellte Produkte aus biologischem Anbau an – sogar Heuschrecken. Da findet man alles, was biologisch, fair produziert und gesund ist. Am Stand des Demeter-Hofs Rheinau wird eine grosse Auswahl von Wurzelgemüsen wie Rüebli- und Erdäpfelsorten angeboten, natürlich inklusive Erde.



Bänke und Tische laden nach dem Marktbummel zum Geniessen vor Ort.



Bei Andrew Katumba gibts Fairtrade-Kaffee. BILDER JEANNETTE GERBER

Foodstände wechseln regelmässig

Marktchefin Susanna Haltmeier und Kim Oberholzer, Präsidentin der Trägerschaft des Marktes, waren erfreut über die Frequenz am ersten Samstag. Susanna Haltmeier ist zuständig für die Verteilung und Anordnung der Standplätze. Auf die Frage, wie viele Foodstände zugelassen seien, erklärte sie: «Die wechseln von Samstag zu Samstag und dürfen zweimal pro Quartal vertreten sein. Somit wird vermieden, dass die Anzahl Foodanbieter überhandnimmt.» Laut Susanna Haltmeier gibt es momentan 22 vergebene Standplätze. Davon haben sechs Marktbetreiber ein Jahres-, weitere drei ein Quartalsabonnement. Der restlichen 13 sind Tagesmieter.

Die Marktbesucherin Viviane Sobotich ist Quartierbewohnerin und kauft normalerweise auf dem Markt am Helvetiaplatz. Zu ihrem Eindruck gefragt, meinte sie: «Ich finde, der Start ist sehr gelungen. Es fehlen noch einige Stände mit einheimischem Käse, Brot, Fisch, Geflügel und Fleisch. Blumen und Pflanzen sind auch nur ganz spärlich vertreten, doch das wird sich im Laufe der Zeit bestimmt einpendeln.» Und was meint Urs Rauber, Präsident des Quartiervereins Wiedikon und Mitinitiant des Brupbimärts, zum Eröffnungstag? «Ich bin hocherfreut und höchst zufrieden über den Publikumsaufmarsch. Da war von 9 Uhr bis zum Ende um 16 Uhr ein ständiges Kommen und Gehen.» Die Durchmischung des Angebots hebe sich von den üblichen Märkten ab. «Wir hatten Angst, dass die ungünstigen klimatischen Verhältnisse dem Start einen Dämpfer verpassen würden», so Rauber, «doch das hielt das junge Publikum keinesfalls ab.» Zu den noch fehlenden Ständen bemerkte er: «Der Betreiber des Brotstandes musste in letzter Minute krankheitshalber absagen. Fleisch wurde von Metzgerei Keller zwar angeboten, doch nur schlecht präsentiert, und der Verkäufer war mit dem Grillieren der legendären ‹Wiedikerli› voll ausgelastet. Für Blumen und junge Pflänzchen war es zu kalt. Doch das wird sich bestimmt alles ergeben im Laufe des Frühlings und Sommers.»

Übrigens: Laut Susanna Haltmeier werden noch freiwillige Helfer für Auf- und Abbau und weitere Marktbetreiber gesucht.

Nähere Informationen unter **www.brupbimärt.ch**

ANZEIGEN

25 JAHRE
E. G MIRR
MECHANISCHE WERKSTÄTTE
MECHANISCHE BEARBEITUNGEN
PROTOYPEN- & APPARATEBAU
BOHRLEHREN ETC.
KERNSTRASSE 54 · TEL 044 241 15 32
8004 ZÜRICH · FAX 044 241 15 30

GÖBEL AG
8004 Zürich
Tel. 044 296 65 65
Die Profis für Haustech
Elektro · Telecom · EDV
www.goebel.ch

BRUNAU
Wir bringen Menschen in den Arbeitsmarkt.


Unser Angebot
• Finanzbuchhaltung
• Jahresabschluss
• Mwst-Abrechnung
Brunau-Stiftung, Edenstrasse 20, Postfach, 8027 Zürich, auftragswesen@brunau.ch



Publireportage

Gesundheit, Kraft und Energie dank sanfter Therapie

Ganz gleich, ob körperliche Beschwerden, chronische Schmerzen, Burnouts oder Ängste – als ausgebildete Cranio-Sacral-Therapeutin und hypnosystemischer Coach behandelt Yvonne Hauser in ihrer Praxis in Altstetten Menschen jeglichen Alters und begleitet sie auf ihrem Weg zu einem schmerzfreien, gesunden und ausgeglichenen Leben.

Die Cranio-Sacral-Therapie ist eine sehr sanfte und ganzheitliche Therapieform. Sie wirkt zuverlässig bei der Rehabilitation nach Unfällen und unterstützt den Heilungsprozess bei Rücken- und Nackenschmerzen, Migräne, Stress und Unruhezuständen sowie bei chronischen Schmerzen. Durch gezielte manuelle Impulse regt die Therapeutin die Selbstheilungskräfte des Körpers an und fördert gleichzeitig das seelische Wohlbefinden.



Yvonne Hauser in ihrer Praxis am Farbhof. BILD CH

Der Mensch im Mittelpunkt

«Wie sich Körper, Geist und Seele gegenseitig beeinflussen und sich auf die Gesundheit eines Menschen auswirken, hat mich schon immer fasziniert. Darum biete ich meinen Klientinnen und Klienten zusätzlich therapeutische Gespräche und Coachings an. Bei meiner therapeutischen Methode steht der Mensch als Ganzes im Mittelpunkt, wobei meine tiefgehenden Gespräche zur Lösung von Blockaden und Beschwerden beitragen», erklärt Yvonne Hauser.

Begleitende Gespräche während einer Cranio-Sacral-Behandlung bewähren sich besonders bei Menschen in schwierigen Lebenssituationen. «Mit diesen therapeutischen Gesprächen helfe ich meinen Klientinnen und Klienten, sich auf ihren Körper und ihre Empfindungen einzulassen. Ich arbeite unter Einbezug von positiven Suggestionen, heilenden Bildern und angeleiteten Meditationen. Dadurch gewinnen sie neue Erkenntnisse über sich selbst und schaffen es, alte Muster aufzubrechen und ein neues Gleichgewicht zu aktivieren», so Yvonne Hauser.

Ihr Wissen über therapeutische Gespräche vertiefte Yvonne Hauser mit ihrer Ausbildung zum hypnosystemischen Coach. Mit ihren Coachings spricht sie vor allem Menschen an, die durch Stress, Ängste, Schicksalsschläge oder andere Faktoren an ihre seelischen Grenzen gelangen.

Die vertieften ziel- und lösungsorientierten Gespräche während des Coachings helfen Yvonne Hausers Klientinnen und Klienten, selber durch Lern-, Such- und Veränderungsprozesse zu einer Lösung zu finden und neue Energie und Lebenskraft zu tanken.

Von Zusatzversicherung anerkannt

Als ausgebildete Cranio-Sacral-Therapeutin und Mitglied von Cranio Suisse sind Yvonne Hausers Leistungen von den Zusatzversicherungen der meisten Krankenkassen anerkannt. *(pd.)*

Yvonne Hauser, Gemeinschaftspraxis am Farbhof, Badenerstrasse 745, 8048 Zürich.
Tel. 079 440 52 74. www.craniotherapie-hauser.ch.

A. DIETRICH
A. Dietrich AG
Baugeschäft
Bändlistrasse 89
8064 Zürich
Telefon 044 262 62 62
Telefax 044 262 07 79
info@adietrich.ch
www.adietrich.ch
Das faire und flexible Baugeschäft für:
• Umbauten und Unterhaltsarbeiten
• Keramische Wand- und Bodenbeläge
• Betonbohrarbeiten
• Belags- und Umgebungsarbeiten
• Grabenloser Leitungsbau
• Kanalisation
seit 1976

MALER ZOLLINGER GmbH
eidg. dipl. Malermeister
Rautistrasse 153
8048 Zürich
Büro: 044 431 98 38
Mobile: 079 502 50 89
Malen / Tapezieren / Bodenbeläge / Renovationen
www.maler-zollinger.ch

Ihr Treuhandbüro im Quartier
Wir empfehlen uns für kleinere und mittlere Betriebe, für Freischaffende und Private Vor-Ort-Einsätze möglich
TREUHANDBÜRO YVONNE GILOMEN
Fuchsiastrasse 10, 8048 Zürich, Telefon 043 888 55 55
www.gilomentreuhand.ch

PRAXIS MORIS
Morena Eggimann
Kosmetikerin EFZ
Fusspflege
044 401 19 60
Def. Haarentfernung mit Diode Laser
Bei allen Hauttypen das ganze Jahr über
www.praxis-moris.com
Badenerstrasse 711 · 8048 Zürich

...dä Schlosser vo Züri!
Reparatur-Service
Gitter - Tore - Geländer
Glasbruch Ersatz
GROB METALLBAU AG
Albulastrasse 37 · 8048 Zürich
Tel. 044 493 43 43
www.grobmetallbau.ch

IK TEXTIL - REINIGUNG
SCHNEIDEREI I & K
Windfrische Textilpflege
Mo-Fr 7.30-18.30
Sa 8.00 -14.00
Neu: schonende Textil-Reinigung giftklassenfrei
Schneiderei
www.ik-textil.ch
Meier-Bosshardstrasse 8 · 8048 Zürich · Tel. 044 433 01 03

TK KÄLIN SANITÄR GmbH
Patrick Kälin
eidg. dipl. Sanitärmeister
Altstetterstrasse 280, 8047 Zürich
T 044 432 75 02 · F 044 432 75 03
info@tkkaelinsanitaer.ch
www.tkkaelinsanitaer.ch
SCHNELL UND PROFESSIONELL





Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Apotheke halten sich immer auf dem neuesten Wissensstand.

Publireportage

Die Albis Rotpunkt Apotheke: Erste Anlaufstelle im Quartier bei Gesundheitsfragen

Im Herzen von Albisrieden bietet die beliebte Albis-Apotheke ein breites Sortiment und eine vielfältige Palette an Serviceleistungen. Die kompetenten, freundlichen Mitarbeiter sind bekannt für ihr Engagement. In der intensiven Zeit mit Covid-19 ist die Apotheke ihren Kunden eine wertvolle Stütze.

Neu werden ein Haut-Check, ein Haarausfall-Check und eine Erstabklärung bei Erektionsstörungen angeboten. Besonders geschätzt wird der ebenfalls neue Vitamin-D3-Test, der einfach und schnell durchgeführt werden kann.

Zudem werden Sie in der Albis Rotpunkt Apotheke auch kompetent und freundlich beraten, wenn Sie ein Medikament, ein Desinfektionsmittel, einen Test, ein Kosmetikprodukt oder ein Nahrungsergänzungsmittel benötigen. Das Angebot wird laufend erweitert und angepasst, auch wird darauf geachtet, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Apotheke immer auf dem neuesten Wissensstand sind.

Impfberatung und Impfservice

Angeboten werden ferner eine Impfberatung und ein Impfservice. Im Trend ist die Erstellung eines elektronischen Impfausweises. Die Kunden bringen ihr Impfbüchlein mit, alle Impfungen werden elektronisch erfasst und der Impfstatus wird geprüft. Als Impfapotheke hofft die Albis Rotpunkt Apotheke, bald auch Covid-19-Impfungen durchführen zu können. Ein zurzeit grosses Thema ist die Stärkung des Immunsystems. Für kurze Zeit war Echinacea sogar im ganzen Land vergriffen.



In der Albis Rotpunkt Apotheke wird man kompetent und freundlich beraten. BILDER CL

Bei Anliegen im Zusammenhang mit der Gesundheit wird mit dem Kunden gemeinsam eine Lösung gesucht. Auf Wunsch werden Medikamente bestellt. Die Albis Rotpunkt Apotheke wird zweimal pro Tag beliefert und ist somit schnell in der Beschaffung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter blicken auf ein intensives Jahr zurück. «Wir konnten den Kunden helfen», sagt Pharmaassistentin Vanessa de Matos. «Zu Beginn der Corona-Pandemie haben wir innerhalb von fünf Tagen einen Jahresbedarf an Desinfektionsmittel verkauft.» Schnell habe die Apotheke Plexiglas-Trennscheiben erhalten. Sie war stets ohne Einschränkungen geöffnet, auch während des ersten Lockdowns. «In dieser Zeit wurde mir bewusst, wie wichtig unser Beruf ist», sagt Vanessa de Matos.

Gut im Quartier verankert

«Die Gesundheit und Sicherheit der Kundinnen und Kunden liegen uns am Herzen», betont die neue Geschäftsführerin Luigia De Marco. Die Albis Rotpunkt Apotheke ist gut im Quartier verankert. Sie betreut viele Stammkunden, die mit Namen angesprochen werden. Die zwanzig Angestellten sprechen zusammen zwölf Fremdsprachen und begrüssen Sie in angenehmen, hellen Räumlichkeiten direkt im Herzen von Albisrieden. *(cl.)*

Albis Rotpunkt Apotheke, Albisriederstrasse 330, 8047 Zürich, Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 8 bis 12.30 Uhr und 13.15 bis 18.30 Uhr, Samstag 8 bis 12 Uhr.
albisapotheke@ovan.ch, www.albisapotheke.ch

RUSSO
TEXTIL-REINIGUNG SCHNEIDEREI WÄSCHEREI
Albisriederstrasse 347
8047 Zürich
Tel. 044 491 02 01
www.russo-textilreinigung.ch

Garage H. Gasser
Service und Reparaturen aller Marken · Occasionen
Prompt und zuverlässig zu fairen Preisen
Tel. 079 232 49 79
Fellenbergstrasse 242 · 8047 Zürich
www.heinzgasser.ch

künzli
eifach besser
Fleisch und Wurst
Take-away / Partyservice
Öffnungszeiten Laden ZH
Mo–Fr 7 bis 19 Uhr / Sa 7 bis 17 Uhr
Metzgerei Künzli
Letzigraben 149, 8047 Zürich
Telefon 044 492 16 56
www.metzgereikuenzli.ch



ARAG
AKTIV REINIGUNGEN AG
Büroreinigung
und Immobilienbetreuung
Zürich - Zug - Luzern
Telefon 044 272 98 80
www-arag-reinigungen.ch

PRINTIMO.
WIR MACHEN
IHNEN MEHR
ALS NUR DRUCK.
printimo
Printimo AG
Frauenfelderstrasse 21a
8404 Winterthur
Telefon 052 262 45 85
info@printimo.ch
www.printimo.ch
Ein Unternehmen der Optimo Gruppe

wache ag
Wache Männer
braucht die Zeit
www.wache.ch

«Das Gewerbe leidet und hofft auf Normalität»

Die Pandemie hat uns noch fest im Griff. Die Öffnungen schreiten nur zögernd voran. Seit einiger Zeit sind die Geschäfte geöffnet und dürfen unter Einhaltung der vom BAG getroffenen Sicherheitsmassnahmen betreten werden. Es gelten Zugangsbeschränkungen, Händedesinfektion, Maskenpflicht und Abstand. Das «Quartier Echo» hat mit Elio Camponovo, Vizepräsident des Gewerbevereins Kreis 5 Züri-West, gesprochen und ihm einige Fragen zur aktuellen Lage gestellt.



Elio Camponovo: «Für Gastrobetriebe wird der Überlebenskampf immer härter.» BILD CH

Wie hat der Gewerbeverein Kreis 5 Züri-West die Corona-Krise bis heute bewältigt?
Elio Camponovo: Auch die Mitglieder des Gewerbevereins Kreis 5 Züri-West sind von der Corona-Krise nicht verschont worden. Sie kämpfen sich mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln durch die Pandemie und hoffen, dass dieser Spuk endlich ein Ende haben wird.

Nun sind die Geschäfte wieder offen, wie wirkt sich dies auf das Gewerbe im Kreis 5 aus?
Ja, für einen Teil des Gewerbes sind Lockerungen entstanden, welche durch die viele Vorschriften – die aber auch notwendig sind – erschwert werden.

Warum sollen sich die Gewerbetreibenden in den Verein als Mitglieder einbringen?
Der Gewerbeverein hat folgende Ziele, welche es gemeinsam zu erreichen gilt: Wahrung der Gewerbeinteressen; Stärkung des Gewerbes; Solidarität beim Einkauf und der Vergabe von Aufträgen; Kontaktpflege zwischen den Unternehmen, um nur einige der Ziele zu nennen.

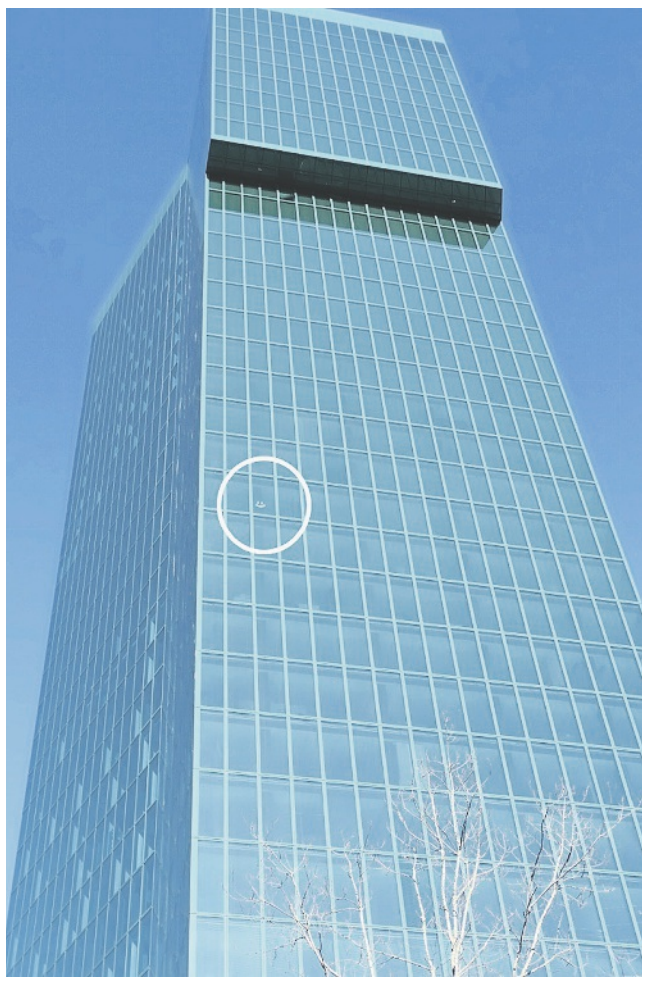
Welche Vorteile wie Dienstleistungen und wertvolle Kontakte bietet der Verein seinen Mitgliedern?
Neben den oben erwähnten Zielen besteht unter www.gewerbe5.ch ein Internetauftritt, auf dem alle Mitglieder mit ihren Eckdaten vertreten sind. Durch die Mitgliedschaft in unserem Gewerbeverein sind die Mitglieder automatisch auch Mitglied im städtischen und kantonalen Gewerbeverband, welche ihren Mitgliedern unter vielem anderen durch politische Aktivitäten gegenüber der Stadt und Kanton Unterstützung bieten. Bei Bedarf erhalten die Mitglieder die E-Mail-Adressen oder Klebeetiketten von allen Vereinsmitgliedern, damit sie von ihnen persönlich angeschrieben werden können.

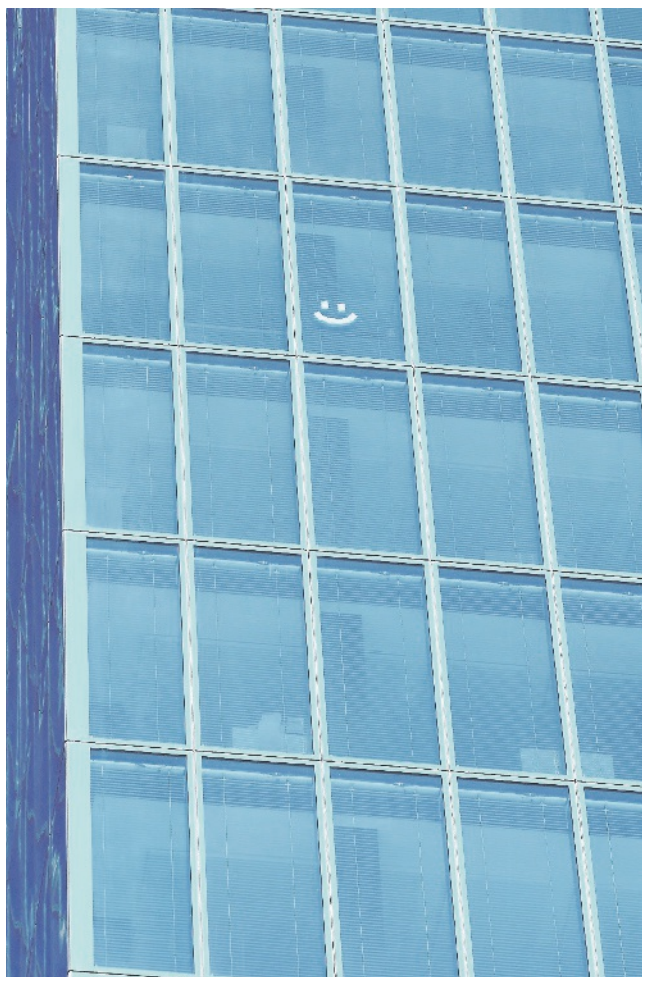
Mit den geselligen Anlässen ist es nach wie vor schwierig. Wie kontaktiert der Verein seine Mitglieder und wo treffen sich diese?
Unsere monatlichen Lunches mussten wir – gezwungen durch die Pandemie – vorläufig leider auf Eis legen. Den Kontakt zu unseren Mitgliedern halten wir mit den benötigten Informationen per E-Mail oder via Telefon aufrecht.

Wie sieht es mit dem Mitgliederbeitrag aus, wird dieser den Mitgliedern aufgrund der Pandemie erlassen?
Nein. Wenn jedoch ein Härtefall eintritt, kann man mit uns das Gespräch suchen, damit eine Lösung gefunden werden kann.

Wie steht der Gewerbeverein der immer noch andauernden Schliessung der Restaurants gegenüber?
Für unzählige Gastrobetriebe wird der Überlebenskampf nach dem neusten Entscheid des Bundesrats immer härter. Es ist dringend nötig, dass man endlich die Lokale wieder öffnet, womit unter anderem auch Tausende von Arbeitsplätzen gerettet werden können. *Interview: Béatrice Christen*

Gewerbeverein Kreis 5 Züri-West, Kontakte: Elio Camponovo: Telefon 079 209 80 76, E-Mail: info@gewerbe5.ch





Bitte lächeln Aufsteller am Prime Tower

Als Autor einer Neujahrsbroschüre über die Hochhäuser der Stadt Zürich lässt Robert Schönbächler seinen Blick gerne in die Höhe schweifen. Dabei hat er am höchsten Gebäude, dem Prime Tower, einen Smiley entdeckt und freut sich: «Ein kleiner Aufsteller in schwierigen Zeiten.» BILDER ROBERT SCHÖNBÄCHLER

«Verkehrsarme Langstrasse» soll Veloverkehr verbessern

Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat einen Objektkredit von 5 Millionen Franken für Neugestaltungsmassnahmen und Lärmschutz in der Langstrasse.

Die Langstrasse ist eine der wichtigsten Veloverbindungen zwischen den vom Gleisfeld getrennten Kreisen 4 und 5. Sie ist im regionalen Richtplan als Veloroute eingetragen. Basierend auf der Motion 2007/207 des Gemeinderats werden unter dem Titel «Verkehrsarme Langstrasse» diverse Massnahmen umgesetzt. So wird die Langstrasse im Abschnitt Brauerstrasse bis Dienerstrasse tagsüber zwischen 5.30 und 22 Uhr als Fahrverbot signalisiert, teilt der Stadtrat mit. Ausgenommen davon sind Bus, Velo und Taxi. Der motorisierte Individualverkehr von der Stauffacher- zur Lagerstrasse wird primär auf die regionale Verbindung Ankerstrasse–Kanonengasse verlagert.

Die separate Busspur in der Langstrasse wird aufgehoben und die Durchfahrt für Velos, Bus und Taxi in beide Richtungen ermöglicht. Im Abschnitt Stauffacher- bis Hohlstrasse werden sechs neue Bäume gepflanzt. Zwischen 22 und 5.30 Uhr ist die Durchfahrt zwischen Brauer- und Dienerstrasse für alle offen. Für das umschliessende Quartier gilt für diese Zeitdauer bereits ein Nachtfahrverbot. Das Tiefbauamt saniert die Achse Ankerstrasse/Kanonengasse und erstellt auf Höhe der Zeughaus-, Hohl- und Brauerstrasse einen mit zwei Inseln geschützten Mehrzweckstreifen als Querungshilfe für Velos. Weiter wird eine neue Linksabbiegespur vor dem Knoten Kanonengasse/Militärstrasse errichtet. Dafür werden 16 weisse und 6 blaue Strassenparkplätze aufgehoben. Drei weisse Parkplätze werden in der Tiefgarage Helvetiaplatz kompensiert.

Der neue nächtliche Zweirichtungsverkehr durch die Langstrasse und die Umleitung des bisherigen Durchgangsverkehrs von der Langstrasse durch die Kanonengasse bewirken an den betroffenen Orten mehr Lärm, hält der Stadtrat fest. Diesem wird mit Tempo 30 und Lärmschutzfenstern begegnet.

Die Ausgaben für bereits umgesetzte und geplante Projekte in der Langstrasse sowie auf der Achse Ankerstrasse/Kanonengasse werden mit den geplanten Massnahmen zusammengerechnet. Insgesamt beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat Ausgaben in der Höhe von 5,058 Millionen Franken.

Der Baubeginn des Projekts «Verkehrsarme Langstrasse» ist für Sommer 2022 geplant. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis Sommer 2023. *(red.)*



Publireportage

«Ich kann den Leuten helfen»

Wer eine Zahnprothese benötige, bringe grossen Beratungsbedarf mit. Genauso wichtig wie die Kaueffizienz, sei die Ästhetik. Aurelio Botti schätzt die Herausforderung und Abwechslung seines Berufes.

«Ich kann den Leuten helfen», sagt Aurelio Botti. Seit 30 Jahren führt der Zahnprothetiker eine eigene Praxis. Er liebe die Abwechslung und Herausforderung. Nach einer vierjährigen Zahntechnikerlehre hat Botti zehn Jahre als Zahntechniker gearbeitet, bevor er die zweijährige Ausbildung zum Zahnprothetiker mit kantonalem Abschluss absolviert hat.

Den Partner zur Beratung mitbringen

Der Patient bringe grossen Beratungsbedarf mit. Aurelio Botti empfiehlt, den Partner oder einen Freund des Vertrauens mitzubringen. Es ist ihm wichtig auf den Kunden einzugehen. Auch ältere Patienten würden viel Wert auf das Aussehen legen. Zu berücksichtigen gebe es die Kaueffizienz, was bei älteren Menschen schwieriger werde, weil sich die Mundschleimhaut verändere. «Ich will ehrlich zum Kunden sein und ihn auf mögliche Anfangsschwierigkeiten mit den neuen Dritten vorbereiten.»

Die Praxis befindet sich bei der Haltestelle «Heuried» und ist gut mit Tram 9 und 14 erreichbar. Im Normalfall seien ein paar Konsultationen nötig. Anpassungen bräuchten etwas Geduld, sowohl seitens des Patienten, als auch des Prothetikers. Nachbehandlungen sind bei Aurelio Botti kostenlos. Zahnprothesen sollten nach zirka acht bis zehn Jahren, auch aus hygienischen Gründen, ersetzt werden. Den Zahnersatz sollte man einmal jährlich auf die Passgenauigkeit überprüfen lassen.



Aurelio Botti will die Kunden gut auf ihre neuen Dritten vorbereiten. BILD CL

Besuche zu Hause, im Altersheim, im Spital

Nicht mehr mobile Patienten besucht Aurelio Botti zu Hause, im Altersheim oder im Spital. Botti arbeitet mit einem Chirurgen zusammen. Im Gespräch werden auch finanzielle Möglichkeiten des Patienten besprochen, wie zum Beispiel eine eventuelle Kostenbeteiligung durch Ergänzungsleistungen. *(cl.)*

Aurelio Botti, dipl. Zahnprothetiker, Birmensdorferstrasse 360, 8055 Zürich, Tel. 044 451 09 88, a.botti@sunrise.ch, www.zahnprothetik-botti.com



KOSMETIK-INSTITUT
- MARIANNE LEVI-
EIDG. DIPL. KOSMETIKERIN
044 463 33 32
Steinstrasse 25 / 8003 Zürich
(Anreise mit ÖV: Tram 14 und 9, Bus 72)

Nubê Kosmetik
Aktion
Ganzkörperlaser Fr. 150.–
www.nube-kosmetik.ch
Zentralstr. 15 Wiedikon 078 673 42 06

Seniorama Wiedikon
Treffpunkte im Quartier
Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.burstwiese.ch oder www.tiergarten.ch

Seniorama Burstwiese
Burstwiesenstrasse 20, 8055 Zürich
Telefon 044 454 45 00

«Frühling ist, wenn die Seele wieder bunt denkt».

Bedauerlicherweise bleiben wir auch weiterhin für unsere externen Gäste geschlossen.

Wir wünschen Ihnen gute Gesundheit, Wohlwollen und Zuversicht.

Ihr Burstwiese-Team

Seniorama Im Tiergarten
Sieberstrasse 10, 8055 Zürich
Telefon 044 454 47 00

Beck Arnet
Bäckerei • Konditorei • Traiteur
mmhh... Osterchüechli
Pvor dem Laden
Telefon 044 462 01 11
Aemtlerstrasse 35 · 8003 Zürich

meissner optik
Jaques Chassot
Eidg. dipl. Augenoptiker
Birmensdorferstrasse 224 · 8003 Zürich
Telefon 044 462 21 54
Di-Fr 9-12/14-18.30 · Sa 9-16

Nova Coiffure
Sie + Er
Annette Giger
Zweierstrasse 164 (Schmiede Wiedikon)
8003 Wiedikon
Tel. 044 462 83 53









RUND UMS ALTER



Im Restaurant verwöhnen lassen oder selber kochen? Jeden Tag kann nach Lust und Laune entschieden werden.



In der Pflegeabteilung gibt es ausschliesslich Einzelzimmer – allesamt grosszügig mit eigener Nasszelle.

Publireportage

«Alles kann – nichts muss»

Das Tertianum Letzipark vereint Menschen mit verschiedensten Bedürfnissen in einem Haus und gibt allen die Möglichkeit, ihre persönliche Geschichte zu leben und zu pflegen.

«Wir sind das einzige Wohn und Pflegezentrum mit eigenem Shoppingcenter», meint Christoph Hamann, Geschäftsführer des 2016 eröffneten Tertianum Letzipark, und lacht. Tatsächlich geht es ebenerdig bequeme 80 Meter, bis man in einem der modernsten Einkaufsparadiese Zürichs mit weit über 60 Geschäften ist. Auch die Busstation «Letzipark» befindet sich direkt vor der Haustüre. Ideale Verhältnisse, wenn man im Alter seinen Alltag noch unabhängig gestalten und etwas unternehmen will. Aber auch, wer es ruhig mag und sich gerne zurückzieht, findet im Tertianum schöne Verweilmöglichkeiten.





Trotz der urbanen Lage bietet das Tertianum Letzipark Grünanlagen zum Verweilen. Rechts Geschäftsführer Christoph Hamann: «Die meisten Leute fühlen sich sofort wohl bei uns, weil wir uns viel Zeit für sie nehmen.»

BILDER ZVG

Mit ebenerdiger Dusche

Die 45 Alterswohnungen mit Loggia oder Terrasse sind durch ein raffiniertes Glasatrium miteinander verbunden und bieten Aussicht auf den Üetliberg oder die Skyline von Zürich. Sie wurden speziell nach den Bedürfnissen der Tertianum-Gäste entwickelt. Backöfen sind auf Arbeitshöhe angebracht, Glaskeramikherde mit leicht zu bedienenden Drehschaltern versehen. Rollläden können ganz komfortabel automatisch gesteuert werden. Auch die Badezimmer sind grosszügig ausgestattet mit ebenerdiger Dusche und raffiniert platzierten Haltegriffen. Alle Wohnungen haben ein Réduit, in dem beispielsweise Waschmaschine und Tumbler Platz finden, dazu kommen geräumige Kellerabteile. Besonders sicher fühlen sich die Bewohnerinnen und Bewohner durch die Notfallknöpfe, die in den Wohnungen zahlreich platziert sind. Sollte sich jemand unwohl fühlen, kann er sich beim Pflegepersonal rund um die Uhr professionelle und fürsorgliche Hilfe holen. Die Spitex steht 365 Tage im Jahr rund um die Uhr zur Verfügung.

Die günstigste Wohnung ist inklusive Nebenkosten mit 1950.– Franken erschwinglich zu haben. Je nach Bedürfnis und Tagesverfassung können Wohnungsreinigung, technischer Dienst und/oder hauseigene Wäscherei gegen einen Aufpreis in Anspruch genommen werden. «Bei uns kann man alles, muss aber nichts», sagt Hamann zum Credo des Hauses. Auch Podologie, Coiffeur und Physiotherapie befindet sich alles inhouse.

Brunch für alle

Das Schmuckstück im Tertianum Letzipark ist das riesige Restaurant mit heimeligen Möbeln, Designerlampen, einer gemütlichen Lounge und Bücherecke und einem Konzertflügel. Auf allen Tischen stehen frische Blumen. Ein so schönes und gemütliches Ambiente würde noch so manchem anderen Restaurant gut anstehen. Diätköche kochen nach speziellen Wünschen und Bedürfnissen der Gäste. Wobei der Genuss immer im Vordergrund steht. Wenn die Umstände nach Corona es wieder erlauben, gibt es jeden ersten Sonntag im Monat einen reichhaltigen Brunch mit Prosecco, Lachs sowie kalten und warmen Köstlichkeiten für alle.

Ein ganz besonderes Tertianum

«Wir sind ein offenes Haus», bekundet Hamann. Der architektonisch raffinierte Bau vereint grosszügige, technisch gut ausstaffierte Seminarräume wie auch Rückzugsmöglichkeiten und Privatsphäre für Menschen mit speziellen Bedürfnissen unter einem Dach. Ein Mitarbeiterteam von 81 Voll- und Teilzeitbeschäftigten ist für das Wohl der Gäste zuständig.

«Wir sind nicht nur das Tertianum im Kanton Zürich mit den meisten Pflegebetten, sondern haben auch die grösste Spezialabteilung der Schweiz und die einzige im Kanton Zürich, in der wir bis zu 15 an Huntington erkrankte Gäste betreuen»,erklärt Hamann. Für die Menschen, die an dieser durch einen Gendefekt bedingten Erkrankung des Gehirns leiden, braucht es extra geschulte Mitarbeitende. In dem dreistöckigen Pflegebereich befindet sich auch die Abteilung für Menschen mit neurokognitiven Störungen und Einschränkungen der geistigen Leistungsfähigkeit. Ihnen stehen 26 Betten zur Verfügung. Ein Stockwerk ist zudem mit 33 Betten als reguläre Langzeitpflegestation konzipiert. Alle Gäste im Pflegebereich haben knapp 30 Quadratmeter grosse Einzelzimmer mit eigener Nasszelle.

«Wir halten unsere Preise bewusst unterhalb des Ergänzungsleistungsmaximums», betont Hamann, «denn wir wollen Menschen aus der Region ermöglichen, dass sie bis zum Lebensende in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können.»

Kurzzeitaufenthalte zum Schnuppern

«Wer in einer Wohnung bei uns lebt und mit der Zeit mehr Betreuung braucht, hat jederzeit ein freies Bett in einer der Pflegestationen», verspricht Hamann. Doch das Tertianum Letzipark bietet auch kurzfristige Übergangslösungen an. Sei es für einige Tage oder Wochen nach einem Spitalaufenthalt, zur Entlastung von Angehörigen über eine gewisse Zeit oder einfach mal, um zu schnuppern,wie sich das Leben in einem Wohn- und Pflegezentrum anfühlt. «Die meisten Leute fühlen sich sofort wohl bei uns,weil wir uns viel Zeit für sie nehmen», erklärt Hamann. Sogar Paare hätten sich hier mit der Zeit schon gefunden. Einsam ist niemand.

Auch punkto Aktivierungstherapie ist das Tertianum Letzipark breit aufgestellt, Konzerte, Gedächtnistraining, Singen und vieles mehr. Letzteres empfindet Hamann als besonders wichtig: «Wenn Worte fehlen, geht singen meistens immer noch», weiss er aus Erfahrung. Neben Einzelaktivierung gibt es nach dem Nachtessen auch die Abendaktivierung.«Wir besuchen auf Wunsch vor allem Gäste auf ihren Zimmern, die ein eher zurückgezogenes Leben führen. Dann machen wir Biografiearbeiten, erzählen uns gegenseitig Geschichten und singen nochmals miteinander. Einsam ist bei uns garantiert niemand!»

Ursula Burgherr

Tertianum Letzipark
Hohlstrasse 459
8048 Zürich

Kontakt:
Tel.044 542 27 27
letzipark@tertianum.ch
www.tertianum.ch/de/
tertianum-letzipark-zuerich

TERTIANUM






Den Frühling in die Wohnung holen

Wohl selten in der Vergangenheit freuten sich so viele ältere Menschen auf den Frühling wie dieses Jahr. Nach dem Corona-Winter sind die wärmeren Temperaturen eine Wohltat für alle Sinne. Viele haben den Wunsch, den Frühling auch in ihrer Wohnung zu geniessen.

Der Frühling lässt ältere Menschen aufleben. Die Natur spriesst, die Vögel pfeifen und die Sonne wärmt. Mit wenig Aufwand kann die geballte Energie dieser Jahreszeit in die Wohnung geholt beziehungsweise von Freunden oder Angehörigen gebracht werden. Vor allem Blumen heben das Gemüt. Tulpen sind seit Jahrhunderten ein Dauerbrenner und ein gutes Mittel, um einen Raum schnell aufzufrischen, ob als Blumenstrauss im Wasser oder als Stillleben mit der ganzen Zwiebel. Sie sind in unzähligen Farben und Variationen verfügbar und langlebig, besonders wenn sie regelmässig angeschnitten werden und neues Wasser erhalten. Aber auch Narzissen, Osterglocken, Hyazinthen, Stiefmütterchen, Ranunkeln oder Primeli erfreuen die Menschen mit ihren Farben. Um die Osterzeit können einige Zweige wie Weidenkätzchen, Magnolien oder Forsythie abgeschnitten und in eine Vase gestellt werden.

Bunte Accessoires

Man kann in der Wohnung auch frühlingshafte Farbakzente setzen in Form von Accessoires wie bunten Kissen, schönen Tabletts, einer aussergewöhnlichen Vase, farbigen Bilderrahmen oder blumigen Servietten. Die Dekoration zu Hause auszutauschen, kostet nicht viel und lässt die eigenen vier Wände wieder anders aussehen.

Viele ältere Menschen nehmen gerne Selbstgebasteltes von ihren Grosskindern entgegen. Im Frühling sind zum Beispiel Osterhasen, Hühner oder Blumensträusse aus Tonpapier hoch im Kurs. Oder warum nicht ein Kressenest verschenken, dem die Grossmutter beim Wachsen zusehen kann? Einige ältere Menschen basteln auch gerne selber etwas Passendes.

Balkon frühlingsfit machen

Wenn der Frühling kommt, haben gerade Menschen, die viel Zeit zu Hause verbringen, Lust, auf den Balkon zu gehen. Zuerst müssen aber die Spuren des Winters entfernt werden. Blumenkästen und Töpfe müssen gereinigt werden. Frühlingsblumen erfreuen schon früh mit ihrer bunten Farbenpracht und vertragen auch mal einen Nachtfrost, sollte es noch mal kalt werden. Kerzen, Laternen, Kissen, Tischdecken, bunte Übertöpfe und anderes verleihen der Wohlfühloase Balkon ein frisches Aussehen.

Pia Meier



Der Frühling besticht durch seine zahlreichen Farben. BILD PM


Ihr Garten-Center
für mehr Nachhaltigkeit auf dem Balkon und im Garten.

Bienenfreundliche Pflanzen
Jetzt die grosse Vielfalt für **Biodiversität** entdecken im **Bacher Garten-Center**!

Grösste Gefässauswahl
bacher
GARTEN-CENTER
Spinnereistrasse 3
8135 Langnau am Albis
Direkt beim Bahnhof Langnau


ALTERSZENTRUM
ST. PETER UND PAUL
ZÜRICH

Ferien im Alterszentrum

Gönnen Sie sich eine Auszeit und geniessen Sie Ihre Ferien bei uns

Werdgässchen 15 · 8004 Zürich · T 044 296 11 11
kontakt@peter-paul.ch · www.peter-paul.ch

Stadt Zürich
Pflegezentren

Wir suchen «Pilotinnen und Piloten» für unsere neue Elektrovelo-Rikscha
für Ausflüge mit ein bis zwei Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier Wollishofen, ins Grüne, an den See oder in die Stadt.

Sind Sie sportlich, offen für Neues und bereit, gemeinsam mit uns für unsere Bewohnerinnen und Bewohner ein neues Angebot auf freiwilliger Basis aufzubauen? Wenn Sie gerne Velo fahren, einen Führerausweis besitzen, dann sind Sie die Person, die wir für unser innovatives Angebot suchen.

Wir bieten Ihnen: eine Fahrschulung vor Ort, Instruktionen im Umgang mit den Fahrgästen sowie hilfreiche Routenbeschreibungen.
Als freiwillige Mitarbeiterin/freiwilliger Mitarbeiter werden Sie ein Teil unseres interdisziplinären Teams und profitieren von Weiterbildungsmöglichkeiten. Sie können Ihre persönlichen Fähigkeiten einbringen.

Sind Sie neugierig geworden? Möchten Sie mehr erfahren?
Dann freuen wir uns auf einen Anruf: Frau Daniela Ott-Keller, Koordinatorin Freiwilligenarbeit, +41 44 414 70 50 oder daniela.ott-keller@zuerich.ch.

Pflegezentrum Entlisberg, Paradiesstrasse 45, 8038 Zürich

Im Alter nehmen Augenkrankheiten wie Katarakt (grauer Star), Makuladegeneration und Glaukom (grüner Star) zu.

Kommen Sie vorbei für einen Sehtest, eine Augendruckmessung und eine Netzhautkontrolle. Die Krankenkasse übernimmt die Kosten.

Bei uns finden Sie moderne Technologie und Freundlichkeit. Verfügbar sind auch ambulante Augenchirurgie und Ästhetikmedizin.

Augentreffpunkt
Dipl. med. Enrique Sanchez Lasa
Augenarzt FMH (Augenchirurgie)
Badenerstrasse 530
8048 Zürich
Tel. 043 336 38 00
www.augentreffpunkt.ch

Rehabilitation
Mit neuer Kraft zurück in den Alltag
KLINIK SUSENBERG
Wir sind für Sie da:
Dr. med. Christel Nigg, Chefärztin
Dr. med. Gudrun Theile, Leitende Ärztin
Telefon 044 268 38 38
www.susenbergklinik.ch
Zentral in Zürich
Persönlich. Engagiert.






RUND UMS ALTER

Schützen Sie sich mit einer FSME-Impfung

ALBIS ROTPUNKT APOTHEKE



Die durch Zecken übertragene Krankheit FSME ist auch in der Schweiz sehr ernst zu nehmen. Glücklicherweise lässt sie sich durch eine Impfung einfach vermeiden. Nach zwei Impfungen im Abstand von rund einem Monat und einer dritten innerhalb eines Jahres kann ein sicherer Schutz für 10 Jahre erreicht werden.

Fr. 20.– exkl. Impfstoff

Zeckenimpfung – eine Serviceleistung der Albis-Apotheke GmbH

albis-apotheke gmbh, albisriederstrasse 330, 8047 zürich, tel. 044 492 13 10

Stadt Zürich
Alterszentrum Mittelleimbach

Wohnen | 1-und 2-Zimmer Appartements | Gäste-Appartements
Selbstbestimmt leben im Alter,
so wie Sie es immer getan haben.

Stadt Zürich | Alterszentrum Mittelleimbach | 044 414 24 24
www.stadt-zuerich.ch/alterszentren

sawia
Stiftung Alterswohnen in Albisrieden

Das Zuhause im Quartier für hilfsbedürftige Menschen



Kompetent und einfühlsam betreut!
Das Zuhause für hilfsbedürftige Menschen mitten im Quartier

Rufen Sie uns an: 044 405 60 80 • Mühlezelgstrasse 15, 8047 Zürich

AUGENARZTPRAXIS DR. DISHY

Augenleiden im Alter vorbeugen

Mit **zunehmendem Alter** erhöht sich das **Risiko für Augenkrankheiten. Altersbedingte Makuladegeneration, grüner Star** und weitere Augenleiden sollten **frühzeitig erkannt** werden, damit die **Sehkraft** möglichst lange **erhalten** bleibt. Kommen Sie für eine **Vorsorgeuntersuchung** vorbei. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Augenarztpraxis Dr. Dishy Albisstrasse 40 8038 Zürich
Tel. 044 488 11 90 www.augenarzt-dishy.ch info@augenarzt-dishy.ch

ANZEIGEN

Publireportage

Englisches 10. Schuljahr
Englisches Gymnasium

Info-Abend:
Donnerstag
8. April 2021
18.00 –19.30 Uhr

Hull's School, Falkenstrasse 28a
CH-8008 Zürich
Phone 044 254 30 40
college@hullschool.ch
www.hullschool.ch



Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Achtung
Kaufe Pelze. Zahle bis Fr. 15'000.–
Kaufe Trachten- und Abendkleidung, Krokotaschen, Ledertaschen, Musikinstrumente, Teppiche, Münzen, Briefmarken, Schmuck jeglicher Art, Armbanduhren, Porzellan, Tafelsilber, Antiquitäten aller Art, Nähmaschinen, Vorwerkstaubsauger.
Komme vor Ort, zahle in bar.
Herr Hugo Georg **076 278 39 58**

Das ganze Jahr gut informiert:
www.lokalinfo.ch

«In der Linden Uhren-Bijouterie finden Sie ein grosses Sortiment und persönliche Beratung»

Marken und Trendmarken in jeder Preisklasse: Die Bijouterie in Ihrem Quartier bietet Ihnen persönliche, kompetente Beratung, eine kostenlose Gravur und einen schnellen Reparaturservice.

Ob eine Uhr von Tissot, Guess, Swiss Military oder Mondaine. Ob Schmuck von Thomas Sabo, Diesel, Fossil oder Guess: Bei Linden Uhren-Bijouterie sind Sie richtig. Direkt am Lindenplatz finden Sie in freundlich eingerichteten Geschäftsräumen viele Marken für jedes Budget.

Die Linden Uhren-Bijouterie ist ein inhabergeführter Familienbetrieb. Vater und Tochter bringen zusammen 30 Jahre Erfahrung mit. Dadurch kann auf individuelle Bedürfnisse der Kundschaft professionell und zuverlässig eingegangen werden. Das Geschäft ist im Quartier verankert: «Wir pflegen zu unseren Kunden ein herzliches Verhältnis.» Geöffnet ist das Geschäft, das sich gleich bei der Haltestelle Lindenplatz befindet, von Montag bis Freitag von 9 bis 18.30 Uhr und am Samstag von 9 bis 17 Uhr.



Geführt wird die Linden Uhren-Bijouterie von Vater und Tochter.
BILDER CL

Persönliche Gravuren

Die Spezialität der Linden Uhren-Bijouterie ist die eigene Gravurmaschine. Lassen Sie sich das Armband, den Kugelschreiber, das Victorinox-Sackmesser, den Schlüsselanhänger, das Feuerzeug oder das Secrid-Wallet gravieren, mit einem Text oder einem Bild. Das Secrid-Wallet verstaut Ihre Bank-, Kredit- und Kundenkarten gut und sicher.

Die Linden Uhren-Bijouterie führt eine grosse Auswahl an Silber- und Goldschmuck. Ehe- und Partnerringe gibt es in Gold, Titan, Damaszener-Stahl, Karbon, Wolfram, Silber und Edelstahl. Alle Ehe- und Partnerringe werden mit 50% Rabatt offeriert. Ein Goldschmied kümmert sich um Ihre Spezialanfertigungen.

Wertvolles Gold

In Zeiten von tiefen Zinsen ist Gold mehr denn je gefragt. Gold ist wertvoll, für sich selbst und für die nächste Generation. So führt Linden Uhren-Bijouterie ein grosses Sortiment an Kinderschmuck in Silber und in Gold mit einem Gehalt von 18 und 9 Karat. Schnäppchenjäger profitieren im Januar und Juli von reduzierten Artikeln im Ausverkauf. Zudem liefert der Online-Shop auf uhren-schmuck-online.ch versandkostenfrei nach Hause.

Reparatur und Ankauf

Linden Uhren-Bijouterie ersetzt die Batterie Ihrer Uhr, repariert und kauft auch Uhren und Schmuck an. Laufend wird das grosse Sortiment durch neue Marken und Trendmarken ergänzt. *(cl.)*

Linden Uhren-Bijouterie, Altstetterstr. 150, 8048 Zürich, Mo–Fr 9–18 Uhr, Sa 9–17 Uhr. 044 431 15 34, uhren-schmuck-online.ch, info@uhren-schmuck-online.ch



Personalisieren Sie den sicheren Ort für Ihre Kreditkarten mit einer Gratis-Gravur.

Rettungsaktion
Gleitschirmpilot landete in Baum

Ein Gleitschirmpilot hat sich am frühen Freitagabend im Kreis 2 in einem Baum verfangen und ist hängen geblieben. Der 33-Jährige konnte von den Höhenrettern der Berufsfeuerwehr nach einer halben Stunde mit einer Autodrehleiter unverletzt gerettet werden, teilte Schutz & Rettung Zürich mit. Die Unfallursache wird abgeklärt. *(red.)* BILD ZVG



Velostreifen in Kalkbreitestrasse

Der Stadtrat hat für Neugestaltungs- und Velomassnahmen in der Kalkbreitestrasse, Abschnitt Aemtler- bis Zentralstrasse, Zurlinden- und Sihlfeldstrasse einen Objektkredit in der Höhe von 1,072 Millionen Franken bewilligt. Für Erneuerungsarbeiten und die hindernisfreie Ausgestaltung der Haltestelle «Zwinglihaus» hat er zudem 6,513 Millionen Franken gebundene Ausgaben bewilligt.

Auslöser für die Bauarbeiten ist der Kanalersatz in der Kalkbreite- und Zurlindenstrasse, schreibt der Stadtrat in seiner Medienmitteilung. Im Sinne des koordinierten Bauens sanieren oder ergänzen gleichzeitig andere Werke ihre Leitungen. Der nach der Eröffnung der Westumfahrung 2009 überdimensionierte Knotenpunkt Zurlinden-/Sihlfeld-/Kalkbreitestrasse wird redimensioniert. Die Lichtsignalanlagen werden mehrheitlich entfernt. In diesem Zusammenhang ergibt sich eine platzartige Fläche im Gebiet der ehemaligen Fahrbahn der Sihlfeldstrasse, die mit diesem Projekt erst provisorisch als Aufenthaltsfläche und später in einem separaten Projekt endgültig umgestaltet wird.

In der Kalkbreitestrasse erhalten die Velofahrenden neu einen beidseitigen separaten Velostreifen. Die Bushaltestellen «Zwinglihaus» werden mit einer hohen Haltekante hindernisfrei ausgestaltet und mit Wartehallen ausgestattet. Die Umsetzung von Trottoirüberfahrten in den Einmündungen der Quartierstrassen und Mittelinseln bei den Fussgängerstreifen erhöht gemäss Stadtrat die Sicherheit und Qualität für Zufussgehende. Auf der Kalkbreitestrasse dienen die geschützten Bereiche zwischen den Mittelinseln an den Knotenpunkten mit der Zurlinden- und Zentralstrasse als Querungshilfe für Velos. In der Zurlindenstrasse erfolgen Baumpflanzungen und die Neuanordnung von Parkplätzen. Die Umsetzung der Baumassnahmen ist für Mitte 2022 bis Herbst 2023 geplant. *(red.)*



Publireportage

Ein starkes Team bei Reich + Nievergelt

Bei Reich + Nievergelt AG ist die Servicedienstleistung wichtig. Die Aufgabe eines Servicetechnikers ist vielfältig und er weiss vor seinem Einsatz nie, was ihn genau erwartet.

Zentral gelegen im Quartier Enge in Zürich mit Filiale in Adliswil ist die Kundschaft von Reich + Nievergelt in und um Zürich in kurzer Anfahrtszeit erreichbar. Der Kunde und seine Zufriedenheit sind dem ganzen Team wichtig. Thomas Schwarz ist Servicetechniker bei Reich + Nievergelt AG. Im Gespräch mit Martin Nievergelt erzählt er von seiner Arbeit.



Thomas Schwarz und Martin Nievergelt (v. l.) sind ein gut eingespieltes Team. BILD KST

Martin Nievergelt: Lieber Tom, Du bist seit 23 Jahren bei Reich + Nievergelt AG als Servicetechniker tätig. Was hat dich an R+N überzeugt?
Thomas Schwarz: Ich habe vor R+N AG rund 2,5 Jahre temporär gearbeitet und diverse Firmen gesehen. Das beste Arbeitsklima und den besten Chef fand ich bei R+N AG.

Was hat dich daran gereizt, voll und ganz für die Kundenarbeiten eingesetzt zu werden?
Viel Abwechslung, immer neue Herausforderungen, keine Langeweile.

Was freut dich besonders, was hast du schon Erfreuliches erlebt?
Wenn zum Beispiel Kunden im Büro anrufen und sich nochmals für die gute Arbeit bedanken oder ein kleines Präsent schicken.

Gibt es Kunden, für die du schon lange arbeitest?
Ja, diverse. (Bemerkung Martin Nievergelt: Wir haben viele Kunden, die warten, bis Tom Schwarz bei ihnen eingeteilt werden kann.)

Du hast oft einen Lehrling dabei, welchen du praktisch ausbildest. Macht dir die Lehrlingsausbildung Spass?
Ja, schon. Es braucht aber viel Zeit dafür, die leider manchmal etwas knapp ist.

Ist eine Schnupperlehre jetzt möglich?
Ja, aber durch die Corona-Schutzmassnahmen ist dies schwieriger. (Martin Nievergelt: Wir können die Vielseitigkeit unseres Berufes nicht mehr vermitteln, da wir den Kontakt auf eine Begleitperson beschränken. Die Schnupperwoche wird auf 1 bis 2 Tage verkürzt.)

Reich + Nievergelt AG, Brandschenkestrasse 178, Zürich. Tel. 044 201 09 09
info@reich-nievergelt.ch, www.reich-nievergelt.ch



Rudolf Steiner Schule Sihlau
Spielgruppe
Kindergarten
1. - 9. Klasse
Wir haben noch freie Plätze in unserem Kindergarten und unserer Spielgruppe
„Gegenwart erleben und Zukunft mitgestalten“
Mehr Informationen unter www.sihlau.ch
Rudolf Steiner Schule Sihlau, Sihlstrasse 23, 8134 Adliswil
Telefon: 044 710 12 42, www.sihlau.ch

Coiffeur Chung
Damen- & Herrensalon
Kalchbühlstrasse 83, 8038 Zürich
Telefon 044 481 37 87
Durchgehend geöffnet:
Montag bis Freitag 8.30 bis 18.00 Uhr
Samstag 8.30 bis 13.00 Uhr

VELO-UELI.CH
044 710 83 88
VELO-UELI.CH
der feine Unterschied
liegt in der Beratung
wir bieten Ihnen gerne
unsere Fachberatung

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN

GZ GRÜNAU

Grünauring 18, 8064 Zürich
Telefon 044 431 86 00
www.gz-zh.ch/gz-gruenau/

Das GZ Grünau ist bis Ende März geschlossen. Kursangebote finden in Kleingruppen statt. Informationen dazu finden Sie auf unsere Webseite gz-zh.ch/gz-gruenau

Siebdruck Atelier: Mi, 18.15 bis 20 Uhr, für Jugendliche. Do, 18 bis 20 Uhr, für Erwachsene. Lerne den Umgang mit Sieb, Schablone, Farbe und Rakel. Wir beschäftigen uns mit dem designen von Motiven und Schriftzügen. Anmeldung bei valerie.umbricht@gz-zh.ch

Ostereier färben: Wir färben gemeinsam Ostereier! Mi, 24. März, 14.30 bis 17 Uhr (maximal 8 TN). Mi, 31. März, 14.30 bis 17 Uhr (maximal 8 TN). Anmeldungen per Whatsapp, Telegram oder SMS 077 532 79 79

Spielgruppe Regenbogen ab 2½ Jahre: Mo, 14 bis 16.30 Uhr, und Do, 8.45 bis 11.15 Uhr, Anmeldung und Informationen A. Hernandez, 079 222 14 37

Backkurs: Do, 16 bis 17.30 Uhr. Für Kinder ab der 2. bis 4. Klasse. Anmeldung bei lois.beck@gz-zh.ch

Spielnachmittag Spannung und Taktik: Lerne jeden Freitagnachmittag neue Spiele kennen und besiege deine Langweile. Fr, 14 bis 14.45, für Schulkinder. Anmeldung bitte per Whatsapp, Telegram oder SMS an 077 532 79 79

GZ HEURIED

Döltschiweg 130, 8055 Zürich
Telefon 043 268 60 80
www.gz-zh.ch/gz-heuried/

Der Erlebnisgarten ist täglich von 9 bis 18 Uhr offen. Take-away Di, Mi, Do und So von 14.30 bis 18 Uhr offen. Das GZ Heuried bleibt geschlossen, einzelne Angebote können stattfinden, wie z. B.:

Do, 25. März, 14 bis 18 Uhr: Kurse **Kreativer Kindertanz,** Anmeldung unter Tel. 076 525 05 39

Fr, 26. März, 15 bis 17 Uhr: **Japanische Kalligrafie,** Anmeldung unter Tel. 079 211 59 29

Mo, 29. März, 14 bis 16.30 Uhr: **Mütter-/Väterberatung:** bitte informieren Sie sich auf der Homepage über die Details: stadtz-zuerich.ch/mvb. 18 bis 19.30 Uhr: **Vertikaltuchkurs,** für Kinder

Di, 30. März, 13.30 bis 17.30 Uhr: **Kurse Kreativer Kindertanz,** Anmeldung unter Tel. 076 525 05 39. 17 bis 18 Uhr: **Karatekurs,** für Kinder. 18 bis 19.30 Uhr: **Vertikaltuchkurs,** für Kinder. 19 bis 21.30 Uhr: **Malen und Zeichnen,** Anmeldung unter Tel. 077 434 22 41

Mi, 31. März, 18 bis 19.30 Uhr: **Vertikaltuchkurs,** für Kinder

GZ BACHWIESEN

Bachwiesenstrasse 40, 8047 Zürich
Telefon 044 436 86 36
gz-Bachwiesen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-bachwiesen/

Bitte informieren Sie sich über mögliche/erlaubte Aktivitäten in unserem GZ durch unsere Webseite.

Cafeteria Take-away: Di bis Fr von 13 bis 17 Uhr

Raumvermietung: Unser Räume (inkl. Werkstätten) können sie mieten! Im Moment für max. 5 Erwachsen oder eigene Kinderangebote

Atelier bei dir zu Hause: Da es zurzeit nicht möglich ist, im Atelier nach Werkideen zu stöbern, findest du hier immer wieder einfache Werkideen für bei dir zu Hause (siehe Programm)

Kindermalen mal anders: Anmeldung über: https://eventfrog.ch/de/events.html?searchTerm=gz%20bachwiesen

Osterwerken exklusiv: Mit Anmeldung über Eventfrog möglich

Rückbildung fitdankbaby neu: Ab 7. April bis 2. Juni im kl. Saal bei S. Ludaescher, simone.ludaescher@fitdankbaby.ch, www.fitdankbaby.ch

GZ LEIMBACH

Leimbachstrasse 200, 8041 Zürich
Telefon 044 482 57 09
www.gz-zh.ch/gz-leimbach/

Agenda vom 25.3. bis 2.4.: Das GZ Leimbach ist bis Ende März geschlossen. Angebote für Kinder finden statt. Für Erwachsene finden einzelne Angebote digital oder in Kleingruppen statt. Am besten informieren Sie sich auf unserer Website

Baumhaus auf der Brache bauen: Mi, 31.3., 14 bis 17 Uhr. Für Kinder ab Schulalter, jüngere in Begleitung

Osterwerkstatt: Mi, 31.3., 14 bis 17 Uhr. Osternest, Drahthühner, Pomponhasen oder Filzküken gestalten. Für Kinder ab der 1. Klasse

Sprach-Café Deutsch (per Zoom): Do, 9.30 bis 11 Uhr. Anmelden bei michalina.gruendel@gmail.com

Gipsformen-Baukurs: Sa, 27.3., und So, 28.3., formen, verformen und ausformen und Schritt für Schritt den Prozess des Gipsformenbaus kennen lernen. Für Erwachsene ab 16 Jahren. Anmelden bei pierina.bernetta@gmx.ch

GZ WOLLISHOFEN

Bachstrasse 7, 8038 Zürich
Standort Albisstrasse 25
Standort Neubühl, Erligatterweg 53
Kontakt: Telefon 044 482 63 49
gz-wollishofen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-wollishofen/

GZ Wollishofen, Bachstrasse 7

Cafeteria Take-away: So, 10 bis 17 Uhr

GZ Wollishofen, Standort Neubühl, Erligatterweg 53

Offenes Werken: Mi, 31. März, 14 bis 17.30 Uhr. Info: simon.laimbacher@gz-zh.ch. Kosten CHF 5.–, mit Kulturlegi 50%

Offenes Töpfern: Fr, 26. März, 18.30 bis 21 Uhr. Info: simon.laimbacher@gz-zh.ch

Spielsaal mit Monika: Fr, 2. April, 14 bis 17 Uhr Info: sandra.hauser@gz-zh.ch ohne Anmeldung und kostenlos

GZ@Home: Ihr findet auf unseren Facebook-, Instagram- und Youtube-Kanälen immer wieder neue Inspirationen und Bastelideen für zu Hause

KINDERHAUS ENTLISBERG

FamilienTreff Entlisberg
Butzenstrasse 49, 8038 Zürich
Telefon 044 412 89 89
entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

Osterbasteln für 2- bis 5-Jährige in Begleitung einer Bezugsperson: Mi, 31.3., von 13.30 bis 15 Uhr, Kosten: Fr. 10.– pro Bastelarbeit. Je nach Corona-Massnahme kann das Basteln auch draussen oder online stattfinden (die Teilnehmer werden entsprechend informiert). Anmeldung via entlisberg@zuerich.ch

Pekip-Kurse: Unsere Pekip-Kurse finden zurzeit jeweils donnerstags online statt (entwicklungsbegleitendes Kursangebot für Eltern mit ihren Babys ab der 8. Lebenswoche). Wir freuen uns über Ihre Anmeldung an: entlisberg@zuerich.ch

Kinder-Yoga: Bewegung, Spiel und Spass für Kinder von 4 bis 8 Jahren (ohne Eltern), jeweils freitags von 16 bis 16.45 Uhr, Kosten Fr. 15.–, Corine Buser freut sich über Ihre Anmeldung: yoga_entlisberg@gmx.ch

Spielgruppe Marienkäfer hat noch freie Plätze: Jeweils Di und Do von 8.30 bis 15.30 Uhr für Kinder von 2,5 Jahren bis Kindergarteneintritt. Kosten pro Woche: Fr. 196.– inkl. Zwischenverpflegung und Bastelmaterial. Narcisa Togni freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme: narcisatogni@gmx.ch oder 078 831 28 89

Weitere Spielgruppen vom Kinderhaus Entlisberg finden Sie auf unserer Homepage.

QUARTIERTREFF ENGE

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Telefon 044 201 60 64
www.quartiertreff.ch

Event verschoben: Fr, 25. Juni, 16.30 Uhr, und So, 27. Juni, 14 Uhr, OWO-Theater: «was wöttsch?!». Dank dem grandiosen Einsatz und den vielen Ideen von fast 100 Kindern und Jugendlichen ist die Theatermaschine wieder ins Sprudeln gekommen. Schaut selbst! Anmeldung: beschränkte Platzzahl, Anmeldung unter info@quartiertreff.ch. Geeignet für alle ab 9 Jahren

Das **Treff-Café** ist ab dem 1. März wieder als Take-away geöffnet. Die Tische bleiben vorerst gesperrt, doch bedient euch unser Personal gerne im Café am Tresen

Covid-19-Updates im Treff: Entsprechend den vorgeschriebenen Auflagen können kommende Veranstaltungen im Treff ausfallen. Dies kündigen wir jeweils frühestmöglich an. Bitte informiert euch hier auf unserer Website und unserem Facebook-Profil. Danke für euer Verständnis

QV WOLLISHOFEN

www.wollishofen-zh.ch
Ortsmuseum Wollishofen
Widmerstrasse 8, 8038 Zürich
ortsmuseum@wollishofen-zh.ch

«Wollishofen – eine Zeitreise»
Dauerausstellung zur Geschichte Wollishofens von den Pfahlbauern bis in die Gegenwart. Öffnungszeiten: Jeden Sonntag 14 bis 16 Uhr oder nach Vereinbarung (ortsmuseum@wollishofen-zh.ch). Geschlossen an Feiertagen und während der Schulferien

QV ENGE

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz:
Jeden Donnerstag von 10.30 bis 19 Uhr

KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ZWEI

Alle Gottesdiensttermine finden Sie im «reformiert.lokal» oder auf unserer Website: www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Wegen der Platzzahlbeschränkung auf 50 Personen wird bei den Gottesdiensten und Feiern um Anmeldung gebeten: www.reformiert-zuerich.ch/zwei.

Samstag, 27. März
10 Uhr, Fiire mit de Chliine
Pfr. Jürg Baumgartner
Alte Kirche Wollishofen

Sonntag, 28. März
10 Uhr, Gottesdienst Brot für alle
Klimagespräch mit Nationalrat Bastien Girod zur ökum. Kampagne «Klimagerechtigkeit jetzt!»
Pfr. Joachim Korus
Kirche Leimbach und im Livestream auf unserer Website

Sonntag, 28. März
10 Uhr, Gottesdienst Palmsonntag
Pfr. Sönke Claussen
Alte Kirche Wollishofen

Sonntag, 28. März
17 Uhr, Abendgottesdienst «Passion» 2
Pfrn. Gudrun Schlenk
Agata Raatz (Violine),
Marcin Fleszar (Klavier),
Ulrich Meldau (Orgel),
Gast: Ella de Groot
Kirche Enge

Montag, 29. März
18.30 Uhr, Zytlos | Atelier
Infos und Kontakt: Barbara Müller: 076 531 11 15
Grütlistrasse 20, Jugendraum

Montag, 29. März
19.15 Uhr, Passionsandacht
Pfr. Jürg Baumgartner
Alte Kirche Wollishofen

Dienstag, 30. März
19.15 Uhr, Passionsandacht
Pfr. Daniel Brun
Alte Kirche Wollishofen

Mittwoch, 31. März
12.15 bis 12.35 Uhr, Haltestille
Klangmusiker Christoph Dachauer,
Pfarrteam Kirchenkreis zwei
Kirche Enge

Mittwoch, 31. März
19.15 Uhr, Passionsandacht
Pfr. Joachim Korus
Alte Kirche Wollishofen

Donnerstag, 1. April
19.15 Uhr, Passionsandacht am Gründonnerstag
Pfrn. Galina Angelova
Mit Abendmahl
Alte Kirche Wollishofen

Freitag, 2. April
10 Uhr, Gottesdienst Zürich zwei am Karfreitag
Pfr. Joachim Korus. Kirche Leimbach

Freitag, 2. April
15 Uhr, Karfreitagsliturgie zur Todesstunde Jesu
Pfr. Sönke Claussen
Alte Kirche Wollishofen

Sonntag, 4. April
15.30 Uhr, Ostersonntag Auferstehungsfeier
Pfr. Jürg Baumgartner
Alte Kirche Wollishofen

Sonntag, 4. April
10.30 Uhr, Ostersonntag Musikgottesdienst
Pfrn. Gudrun Schlenk
Capriccio Barockorchester
Ulrich Meldau
Mit Eiertüsche. Kirche Enge

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS DREI

www.reformiert-zuerich.ch/drei

Freitag, 26. März
19 Uhr, Gottesdienst,
Pfrn. Paula Stähler,
Andreaskirche

Sonntag, 28. März
9.30 Uhr, Gottesdienst am Palmsonntag,
Pfrn. Sara Kocher,
Kirche Bühl

Dienstag, 30. März
18 Uhr, Musikgottesdienst,
Pfr. Christoph Walser,
Kirche Friesenberg

Mittwoch, 31. März
18 Uhr, Potpourri,
Pfrn. Jolanda Majoleth, Diakonin
Christina Falke, Diakon Thomas Gut,
Thomaskirche

Donnerstag, 1. April
19 Uhr, Passionsandacht
Pfrn. Verena Naegeli
Kirche Bühl

Freitag, 2. April
10 Uhr, Gottesdienst Karfreitag, mit Abendmahl,
Pfrn. Jolanda Majoleth
Thomaskirche
19 Uhr, Gottesdienst Karfreitag, mit Abendmahl,
Pfrn. Paula Stähler, Andreaskirche

Samstag, 3. April
18 Uhr, Osterritual für Klein und Gross,
Pfr. Christoph Walser und ökumenisches Team,
Kirche Friesenberg

Sonntag, 4. April
6 Uhr, Osterfrühfeier,
Pfrn. Sara Kocher,
Kirche Bühl
10 Uhr, Gottesdienst Ostern,
Pfrn. Paula Stähler,
Kirche Friesenberg

Anmeldungen bis 1. April
Sie möchten sich wegen der Obergrenze von 50 Personen einen Platz sichern? Gerne können Sie sich für die jeweiligen Gottesdienste von Palmsonntag bis Ostern beim Sekretariat anmelden. Sie erhalten danach eine Bestätigung, die als Eintrittsticket gilt

administration.kk.drei@reformiert-zuerich.ch
044 465 45 00

Corona-bedingte Änderungen vorbehalten, Schutzkonzepte Covid-19:
www.reformiert-zuerich.ch/drei

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS NEUN

www.reformiert-zuerich.ch/neun

Bis 9. April jeweils von Mo bis Fr
9 bis 17 Uhr, Alte und Grosse Kirche Altstetten: Ausstellung «Leben in Zeiten von Corona», Valérie Jaquet stellt ihre Strassenporträts Faces aus und Mitmach-Ausstellung mit Werken von Menschen aus dem Kirchenkreis neun. Besuchen Sie uns!

Jeden Dienstag (ausser Schulferien)
15.30 Uhr, Neue Kirche Albisrieden, unteres Turmzimmer: Malatelier für Kinder. Auskunft: Katja Wolfensberger, katja.wolfensberger@bluewin.ch

Freitag, 26. März
16 Uhr, Kath. Pfarrei St. Konrad, Albisrieden: ökumenisches Trauercafé, Pastoralassistent Thomas Ebneter

Palmsonntag, 28. März
10 Uhr, Neue Kirche Albisrieden: Gottesdienst mit Abendmahl,
Pfr. Francesco Cattani
19 Uhr, Kirche Suteracher, Altstetten: AmPuls-Gottesdienst, Pfr. Felix Schmid

Dienstag, 30. März
12.15 Uhr, Alte Kirche Altstetten: Schweigemeditation über Mittag

Gründonnerstag, 1. April
19.15 Uhr, Neue Kirche Albisrieden: Agapefeier, Pfrn. Monika Hirt

Karfreitag, 2. April
10 Uhr, Grosse Kirche Altstetten: Gottesdienst mit Abendmahl,
Pfrn. Muriel Koch
15 Uhr, Neue Kirche Albisrieden: Gottesdienst mit Abendmahl,
Vikarin Melanie Randegger

Dies ist ein Auszug unserer Anlässe, weitere finden Sie auf unserer Homepage www.reformiert-zuerich.ch/neun

TRAUER

Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus. Morgental, 14.3.21
Zog durch die stillen Lande als flöge sie nach Haus.
Joseph von Eichendorff

Wir trauern um unseren Mitarbeiter und Freund

Sascha Huber



23. August 1996 bis 14. März 2021

Seit Dezember 2020 war Sascha in den COVID-19 Testzentren Morgental und Limmatplatz tätig. Mit viel Empathie hat er unzählige Abstriche gemacht, Klein und Gross die Angst vor dem Testen genommen und einen tollen und wertvollen Dienst geleistet.
Sein Lebenskreis hat sich völlig unerwartet geschlossen.

Herzlichen Dank, Sascha, wir vermissen Dich!
Möge Deine Seele im Frieden ruhen.

Der Familie von Sascha entbieten wir unser herzliches Beileid und wünschen viel Kraft. Mit stillem Gruss

Dr. Valeria Dora und Laura Schnell
und das Testteam mit Alexander, Barbara, Gabi, Henry, Hilal, Jonas, Julius, Leonora, Sabrina, Stefania, Susanne, Rebecca sowie die Teams der TopPharm Morgental Apotheke Drogerie & Parfumerie und der TopPharm Limmatplatz Apotheke

Die Abschiedsfeier von Sascha findet zu einem späteren Zeitpunkt statt.

Den Regenwald ins Zentrum gerückt

Die einzigartige Artenvielfalt und Schönheit des tropischen Regenwaldes, aber auch dessen akute Bedrohung gibt es derzeit mitten in Zürich zu sehen. Das Museum der Anthropologie und der Botanische Garten der Universität Zürich zeigen knapp 50 Exponate renommierter Naturfotografen.

Als einer von 35 Biodiversitäts-Hotspots der Erde präsentiert sich der Regenwald Indonesiens als Naturspektakel. «Doch seine Zerstörung schreitet voran und hat massive Auswirkungen auf das Weltklima sowie zahlreiche endemische Arten, die akut vom Aussterben bedroht sind», wie es in einer Mitteilung heisst.

Darunter würden auch die letzten Orang-Utans leiden, deren Lebensraum bereits zu 80 Prozent zerstört ist. Sie stehen im Mittelpunkt der Foto-Ausstellung «We are the forest», die seit Kurzem im Museum der Anthropologie sowie ab April mit zusätzlichen Exponaten im Botanischen Garten der Universität Zürich (UZH) gastiert.

In der von Borneo Orangutan Survival (BOS) Schweiz konzipierten Ausstellung bringen elf international renommierte und grösstenteils preisgekrönte Fotografen Besucherinnen und Besuchern Leben und Lebensraum der bedrohten Primaten näher.



Blick in die Ausstellung im Museum für Anthropologie mit Exponaten von Aaron Gekoski und Björn Vaughn. BILD UZH

Verwandtschaft ins Bild gesetzt

Die 19 Fotografien, die im Museum der Anthropologie zu sehen sind, fokussieren die genetische Verwandtschaft zwischen Mensch und Orang-Utan. «Unsere Erbinformation ist zu 97 Prozent identisch», hält Sophia Benz, Geschäftsführerin von BOS Schweiz, fest. «Nicht vergebens bedeutet der aus dem Malaiischen stammende Name Orang-Utan auch Waldmensch.»

Eindrücklich visualisiert wird dies anhand von Porträts bekannter Persönlichkeiten, die mit Aufnahmen von Orang-Utans verschmelzen. Zu sehen sind hier etwa Schauspieler Sven Schelker, der für seine Rolle als Bruno Manser mit dem Schweizer Filmpreis ausgezeichnet wurde, UZH-Primatologin Maria van Noordwijk oder UZH-Emeritus Carel van Schaik, der über 40 Jahre lang die Ökologie der Regenwälder Indonesiens, das Verhalten und die kognitiven Fähigkeiten von Affen studiert und die entsprechende Forschung an der Universität Zürich massgeblich geprägt hat. «Erkenntnisse über Orang-Utans helfen uns, besser zu verstehen, wer wir selbst sind», so Benz.

Der zweite Teil der Ausstellung, der ab April in den Tropenhäusern des Botanischen Gartens der Universität Zürich zu sehen ist, umfasst insgesamt 29 Exponate. Sie zeigen neben Orang-Utans, die als «Gärtner des Waldes» eine Schlüsselrolle in ihrem Habitat spielen, Insekten, Amphibien und die Vegetation von Borneos einzigartigem Ökosystem. Diverse in Indonesien heimische Pflanzenarten können die Besucherinnen und Besucher gleich auch in natura bewundern. Unter den Exponaten findet sich auch das Foto eines Tapanuli-Orang-Utans. Diese extrem seltene und erst 2018 entdeckte dritte Orang-Utan-Art wurde von Forschenden der Universität Zürich erstmals beschrieben und ist, kaum aufgespürt, bereits vom Aussterben bedroht.

Gefährdet, gerettet, ausgewildert

Die Faktoren, die das Überleben aller drei Orang-Utan-Arten gefährden, greift die Ausstellung ebenfalls visuell auf: Plantagenwirtschaft und Abholzung gehören ebenso dazu wie Waldbrände, Wilderei und Wildtier-Tourismus. Besucherinnen und Besucher blicken etwa in die traurigen Augen eines als Boxer verkleideten Orang-Utans und damit in eine noch heute währende Realität: Tiere werden illegal gehandelt und zur Belustigung von Touristinnen und Touristen in Shows vorgeführt. Für sein eindrückliches Bild wurde Aaron Gekoski 2019 mit dem Publikumspreis des Wildlife Photographer of the Year ausgezeichnet.

Nicht zuletzt gibt die Ausstellung gemäss Mitteilung einen Einblick in die Rettungsstation der BOS Foundation auf Borneo und damit ins weltweit grösste Primatenschutz-Programm. In 30 Jahren rettete die Stiftung rund 3000 Orang-Utans und konnte knapp 500 Tiere in geschützten und teils selbstverwalteten Waldgebieten auswildern: «Damit die Auswilderungen und die bis zu zehn Jahre lange Vorbereitung der Tiere auf ein Leben im Regenwald erfolgreich sind, sind weitere Kenntnisse über das natürliche Habitat und das Verhalten wilder Populationen dringend nötig», sagt Sophia Benz. «Doch die Zeit läuft uns davon.» Mit «We are the forest» möchte die Organisation deshalb gemeinsam mit ihren Partnern ein starkes Zeichen für den Arten- und Klimaschutz setzen. *(pd.)*

Fotoausstellung «We are the forest»: Bis 30. September im Museum der Anthropologie der Universität Zürich sowie bis zum 30. Juni im Botanischen Garten.

Lokalinfo AG
Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag

Normalauflagen:
Zürich West 18 800 (Wemf-beglaubigt)
Zürich 2 14 700 (Wemf-beglaubigt)

Grossauflagen:
Zürich West + Zürich 2 55 500 (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 52.–, 044 913 53 33
abo@lokalinfo.ch

Inserate Normalauflage:
Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w

Inserate Grossauflage:
Fr. 2.20/mm-Spalte, s/w

Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr

Geschäftsleitung/Verlag: Liliane Müggenburg

Redaktion: Thomas Hoffmann (hot.)
zuerichwest@lokalinfo.ch, zuerich2@lokalinfo.ch

Reporter-Team: Lorenz Steinmann (ls.),
Lorenz von Meiss (lvm.)

Anzeigenverwaltung: Denise Bernet,
Tel. 044 913 53 33, denise.bernet@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich West:
Tanju Tolksdorf, Tel. 044 535 24 80
tanju.tolksdorf@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich 2:
Simona Demartis, Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Zürich West
Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Gründau, Wiedikon, Gieshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl

Zürich 2
Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

Ihr Inserat in dieser Zeitung

«Zürich West»
Tanju Tolksdorf
Tel. 044 535 24 80

«Zürich 2»
Simona Demartis
Tel. 079 306 44 41

Nationalrat Girod zum «Klimagespräch» in Leimbach

Corona beschäftigt viele, der Klimawandel allerdings wird uns noch viel länger und stärker beschäftigen. Wie wird die Zukunft der jungen und nächsten Generationen aussehen, wenn wir jetzt nichts oder zu wenig tun? Mit welchen Massnahmen kann die vom Menschen verursachte Erderwärmung noch rechtzeitig gebremst werden? Und lassen sich allfällig nötige Massnahmen überhaupt gesellschaftlich und global umsetzen? «Klimagerechtigkeit – jetzt!» ist das Jahresthema der kirchlichen Hilfswerke Brot für alle, Fastenopfer und Partner sein.

Joachim Korus, Pfarrer im Zürcher Kirchenkreis zwei, hat dazu den grünen Nationalrat Bastien Girod zum «Klimagespräch» nach Leimbach eingeladen. Im reformierten Gottesdienst möchten Korus und Girod im wahrsten Sinn des Wortes über den Tellerrand hinausblicken und Ernährungsgewohnheiten und Lebensstil theologisch und politisch auf den Klimaprüfstand stellen. Denn was heute gelebt und entschieden wird, betrifft die Generationen von morgen. Eine spezielle Gelegenheit also, einen Nationalrat zu einem brisanten Thema in Leimbach live zu erleben!

Wegen der Pandemievorschriften wird um Voranmeldung auf dem Veranstaltungskalender der Website des Kirchenkreises zwei gebeten. Da die Teilnehmerzahl auf 50 Personen begrenzt ist, wird der Gottesdienst zudem im Livestreaming auf Youtube übertragen (Link dazu ebenfalls auf www.reformiert-zuerich.ch/zwei). *(e.)*

Reformierte Kirche Leimbach, Sonntag 28. März, 10 Uhr

AGENDA

FREITAG, 26. MÄRZ

Ausstellung «Neue Arbeiten» von Tobias Weber: 13–18 Uhr, Galerie Alex Schlesinger, Tödistrasse 48

Ausstellung «Kreativität und die Kunst des Sehens»: Elf Künstlerinnen zeigen ihre Kreativität und weihen in die Kunst des Sehens ein. 16–19 Uhr, Galerie Kunstzürichsüd, Zürichstr. 1, Adliswil

SAMSTAG, 27. MÄRZ

Ausstellung «Kreativität und die Kunst des Sehens»: Elf Künstlerinnen weihen in die Kunst des Sehens ein. 11–16 Uhr, Galerie Kunstzürichsüd, Zürichstrasse 1

Ausstellung «Neue Arbeiten» von Tobias Weber: 12–16 Uhr, Galerie Alex Schlesinger, Tödistrasse 48

MITTWOCH, 31. MÄRZ

Wow it's Magic – «Family»: Der Hausmagier ist on Tour. 14–16 Uhr, WOW Museum, Werdmühlestrasse 10

DONNERSTAG, 8. APRIL

Kunstausstellung «Symbiose von Kunst und Zinn»: Diverse Böögg-Sujets in Bilder- und Kartenform. 14–19 Uhr bei Rapold-Zinn, Wydlerweg 9.

SAMSTAG, 10. APRIL

Sonderausstellung: «Rund um Holz und Bäume». 13.30–16 Uhr, Ortsmuseum Albisrieden, Triemlistrasse 2

SONNTAG, 11. APRIL

Sonderausstellung: «Rund um Holz und Bäume». 13.30–16 Uhr, Ortsmuseum Albisrieden, Triemlistrasse 2

Freiwillige gesucht für Projekt «Z'Fuess in Altstetten»

Das Gemeinschaftszentrum Loogarten sucht Quartierbewohnende, die Lust haben, gelegentlich einen Spaziergang anzubieten.

Während dieser speziellen Zeit sind Begegnungsorte für Menschen kaum noch gegeben. Soziale Kontakte verringern sich und manche Menschen sind während dieser Zeit stärker von Einsamkeit und sozialer Isolation betroffen. Mit dem Projekt «Z'Fuess in Altstetten» will das GZ Loogarten dem entgegenwirken. Begegnungen und soziale Kontakte können viel zum Wohlergehen von Menschen beitragen. Dies nicht nur in Krisenzeiten. Das Projekt «Z'Fuess in Altstetten» soll über die Coronazeit weiter bestehen.

Was wird benötigt, um einen Spaziergang anzubieten? Lust, Zeit, vielleicht ein wenig Geduld, Freude und Verständnis. Die Regelmässigkeit bestimmt die Person selbst. Angestrebt sind mindestens zweimal im Monat. Die Route der Spaziergänge bestimmt man ebenfalls selbst. Es können kürzere oder längere Spaziergänge angeboten werden, wie auch themenspezifische (z.B. Waldspaziergang mit Kräuterkunde, Spaziergang in einer anderen Sprache, Spaziergänge speziell für Familien oder ältere Personen, geschichtliche Spaziergänge etc.). Zudem sind Spaziergänge in kleineren Gruppen möglich.

Die Spaziergänge werden kostenlos angeboten, die Koordination und Vermittlung übernimmt das GZ Loogarten.

Interesse geweckt für ein ehrenamtliches Engagement? Zum Anmelden oder für weitere Informationen steht Rispa Stephen von der Quartierarbeit des GZ Loogarten unter Telefon 044 437 90 35 oder Mail rispa.stephen@gz-zh.ch zur Verfügung. *(e.)*

ANZEIGEN



Stadt und Kanton mit einem Plus

Die Erfolgsrechnung 2020 der Stadt Zürich weist einen Gewinn von 54,6 Millionen Franken auf. Budgetiert war ein Gewinn von nur 27,1 Millionen Franken. Werden Nachtragskredite und Globalbudgetergänzungen nicht dazugerechnet, liegt das Ergebnis sogar mit 152,4 Millionen Franken über dem Budget.

Im Juni noch rechnete Finanzvorsteher Daniel Leupi (Grüne) mit einem negativen Ergebnis im dreistelligen Millionenbereich. Zum Gewinn beigetragen haben ein besseres Ergebnis beim Finanz- und Lastenausgleich und Wertberichtigungen sowie Buchgewinne von Liegenschaften.

Auch der Zürcher Kantonshaushalt schliesst für das Jahr 2020 mit einem Gewinn von satten 499 Millionen Franken. Die Auswirkungen der Pandemie haben sich bei den Steuererträgen vorerst erwartungsgemäss im Rahmen gehalten, da sie zu einem grossen Teil auf dem guten Jahr 2019 beruhten. Mit 7,8 Milliarden Franken bilden die Steuern die wichtigste Einnahmequelle des Kantons.

Das Ergebnis hilft mit, die weniger guten Aussichten für die kommenden Jahre zu mildern, in denen die Finanzplanung grosse Verluste aufweist. Erst ab 2021 werden auch die Corona-Härtefallprogramme in die Rechnung einfliessen. Im Jahr 2020 hat der Regierungsrat zusätzliche, pandemiebedingte Ausgabenbeschlüsse von 262 Millionen Franken bewilligt, die Härtefallhilfen nicht mitgezählt. *(red.)*

Schausteller brauchen Perspektive

Der letzte unbeschwerte Chilbi-Besuch liegt für viele schon lange zurück. Auch Betreiber von Fahrgeschäften und Marktständen machen aktuell schwere Zeiten durch. Der Verbandspräsident der Schausteller Peter Howald aus Zürich erzählt, welche Zukunftsperspektiven er sich für seine Berufsgruppe wünscht.

Lorenz von Meiss



Wo noch möglich, bringt Schausteller Peter Howald seine Süssigkeiten unters Volk. BILD ZVG

Für Schausteller und Marktfahrende von Süsswaren und Produkten, die nicht zum täglichen Bedarf gehören, wäre dieser Tage die Geschäftssaison wieder am Hochfahren. Spätestens an den Wochenenden um das Sechseläuten hätte in der Stadt Zürich wieder Chilbi-Atmosphäre geherrscht. Doch diesen Frühling sieht es, einmal mehr, ganz anders aus.

Wer als Schausteller zurzeit noch Arbeit hat, darf sich glücklich schätzen. Auf öffentlichen Plätzen ist dies Stand heute nicht denkbar, sondern nur, wenn das Areal in Privatbesitz ist und individuelle Vereinbarungen gelten. Einer, der das aktuelle Befinden der Schausteller mitbekommt und teilt, ist Peter Howald, Präsident des Schausteller-Verbands Schweiz: «Wir haben keine Perspektive, wann wir Schausteller wieder loslegen können. Das macht uns schwer zu schaffen», sagt er. Trotz den in vielen Kantonen bereits ausbezahlten Härtefallhilfen decken diese nicht die bereits wieder angefallenen Kosten. Es sind die Mieten für Einstellhallen und Lagerräume, die den Schaustellern Sorgen bereiten.

Auch wenn die Vermieter teils sehr kulant sind und einen Zahlungsaufschub einräumen, ist es nur eine Frage der Zeit, bis diese ihre Mieten haben möchten, und dann wird es laut Howald bei vielen Berufskollegen finanziell nicht mehr zu bewerkstelligen sein. Zusätzlich erschwert hat sich die Situation für Schausteller seit der Anpassung der Covid-19-Verordnung vom 1. März 2021. Seither müssen 10 Quadratmeter Raum pro Kunde zur Verfügung stehen. Dieser Richtwert gilt auch für Betreiber von Fahrgeschäften und Marktfahrer. Es besteht also kein Verbot von kommerziellen Veranstaltungen im öffentlichen Raum, jedoch ist an eine Durchführung von Chilbis unter Berücksichtigung des genannten Richtwerts nicht zu denken: «Eine kleine Chilbi benötigt ungefähr 2000 Quadratmeter Platz und dies würde bedeuten, dass sich dort gerade mal 200 Personen aufhalten dürften. Das macht keinen Sinn», schlussfolgert Howald.

Letzten Sommer noch fand auf dem Albisgüetli eine Chilbi «light» unter Einhaltung entsprechender Vorgaben statt. Damals galt aber noch eine Begrenzung von 3½ Quadratmetern pro Kunde, mit der die Schausteller sich arrangieren konnten. In einem Schreiben an den Bundesrat fordern die betroffenen Berufsverbände nun dringend eine Strategie, mit einem Konzept für die Öffnung. Als Alternative schlagen sie sogar ein behördliches Berufsverbot vor, um immerhin wieder mit Entschädigungen rechnen zu können.

Verbandspräsident Howald bleibt bei der Einschätzung der zukünftige Lage für Schausteller und Marktfahrende aber realistisch: «Wir können froh sein, wenn wir Anfang Oktober 2021 wieder normal arbeiten können», sagt er. Für ihn ist dies alles eine schmerzhafte Herzensangelegenheit. Als Verbandspräsident der Schweizer Schausteller hat er sich als höchstes Ziel gesetzt, die Verbandsmitglieder durch diese Krise zu führen und damit auch den nachrückenden Schaustellergenerationen eine Existenzgrundlage zu schaffen.



Dem Wind sei Dank Sauber ausgerichtete Kräne

Drei Hunderte von Tonnen schwere Baukrane, schön ausgerichtet in die gleiche Richtung schauend. Da lacht wohl nicht nur das Herz von Ordnungsfanatikern. Science-Fiction-Fans denken vielleicht an «Krieg der Welten», an die Macht der Maschinen und an die zentrale Kontrolle von wo auch immer. Dabei ist der Grund dieser Gleichschaltung recht simpel. Krane werden abends und am Wochenende quasi auf Leerlauf gestellt, damit sie sich nach dem Wind ausrichten und der Widerstand nicht zu gross wird. Kürzlich, als wieder mal ein Sturm über Zürich und auch über die Badenerstrasse fegte, war dieses Muster sehr anschaulich überprüfbar. *(ls.)*

BILD LORENZ STEINMANN

«Platzspitzbrücke» erhält ihren Namen

Am nördlichen Ende der Platzsspitzanlage wird in Zusammenhang mit der Erneuerung des Wehrs eine neue Zufahrtsbrücke erstellt. Der Stadtrat hat beschlossen, der geplanten Brücke den Namen «Platzspitzbrücke» zu geben. Die Brücke wird zwischen Platzspitz und Sihlquai verlaufen und als Zufahrt für schwere Fahrzeuge zum Platzspitz dienen. Die geplante Verbindung wird dort verlaufen, wo heute der Mattensteg liegt, der flussaufwärts verschoben wird. Die Platzpromenade, allgemein als Platzspitz bezeichnet, entstand im Zusammenhang mit der Pflanzung einer doppelreihigen Allee entlang von Sihl und Limmat zu Beginn des 18. Jahrhunderts und wurde schnell zu einer äusserst beliebten Promenade vor den Toren der Stadt. *(pd.)*



Der Standort der neuen Brücke. BILD KANTON ZÜRICH

Verzicht auf Gebühren

Mit der Teilrevision der Gebührenordnung Bürgerrecht unterstützt der Stadtrat die Anliegen einer Motion betreffend kostenloser Einbürgerung für junge Erwachsene. Die Motion verlangt eine Aufhebung der kommunalen Einbürgerungsgebühr von 250 Franken für junge ausländische Bewerbende.

Durch den Verzicht auf eine Gebühr können für Ausländerinnen und Ausländer bis 25 Jahre die finanziellen Hürden für eine Einbürgerung gesenkt werden. Auf Stufe Kanton und Bund fallen weiterhin Gebühren an. Auch für Schweizerinnen und Schweizer bis 25 Jahre, die das Gemeindebürgerrecht der Stadt Zürich annehmen möchten, soll die entsprechende Gebühr von 125 Franken aufgehoben werden.

Dies obwohl viele ausländische Einwohnerinnen und Einwohner die formellen Voraussetzungen für eine Einbürgerung erfüllen. Viele von ihnen wurden gar in der Schweiz geboren und besuchten hier die Schulen. Die Staatsbürgerschaft eröffnet nicht nur den Zugang zur politischen Mitsprache, sondern leistet einen wichtigen und langfristigen Beitrag zur individuellen, sozialen und politischen Integration. *(pd.)*

Grosse Kongresse für Zürich

Das Hallenstadion, Messe Zürich und Zürich Tourismus treten neu gemeinsam als «ACE Zurich» auf. Die drei Buchstaben stehen dabei für Arena, Convention und Expo. Dank der strategischen Kooperation können die drei Organisationen ihr Know-how bündeln. Durch die Zusammenarbeit sind künftig grössere Veranstaltungen mit internationaler Ausstrahlung möglich.

Während der Pandemie kamen die Events praktisch zum Stillstand, die finanziellen Herausforderungen sind immens. Dank der Kooperation sollen künftig mehr und grössere Events möglich sein. Für Martin Sturzenegger, Direktor von Zürich Tourismus, geht ein langersehnter Wunsch in Erfüllung: «Endlich wird es möglich sein, Kongresse mit mehr als 1500 Teilnehmenden zu veranstalten. Mit der bisherigen Kapazität konnten mehr als die Hälfte aller internationalen Kongresse nicht in Zürich stattfinden.»

Das ist eine grosse Chance für den Standort Zürich. «Neben dem Hallenstadion als grösste gedeckte Eventhalle der Schweiz können auch die sieben Hallen der Messe mitgenutzt werden», sagt Philipp Musshafen, Direktor AG Hallenstadion. *(pd.)*

Sommerzeit startet am Sonntagmorgen

Am nächsten Sonntag, 28. März, findet die Umstellung auf die mitteleuropäische Sommerzeit statt. Immer am letzten Sonntag im März werden die Uhren dann um eine Stunde von zwei Uhr morgens auf drei Uhr morgens vorgestellt. Grund für die Zeitumstellung ist die bessere Ausnutzung der Sonnenstunden im Sommer. Die Sommerzeit wird anschliessend bis zum letzten Sonntag im Oktober andauern. *(lvm.)*